



# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

## „Qualitative Analyse des Nutzungs- und Rezeptionsvehaltens des ORF ON Science Channels.

Welchen Nutzen stellt das wissenschaftsjournalistische

Angebot [science.orf.at](http://science.orf.at) für Studenten dar?“

Natalie Busch

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im September 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A301/317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik und Kommunikationswissenschaft/Theaterwissenschaft

Betreuerin / Betreuer:

Dr. - Ao. Univ.-Prof. Fritz Hausjell

## Dank

Ich danke der Firma Polydata, dass sie mir die Laborräumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Ich danke ganz besonders meinen Probanden, die trotz ihrer knappen Zeit und der sommerlichen Hitze geduldig alle meine Fragen beantwortet haben.

Dank an Dr. Martin Bernhofer für seine kooperative Zusammenarbeit.

Ein ganz besonderer Dank auch an Mag. Johanna Vedral für ihre motivierende Unterstützung. Meiner Familie und meinen Freunden danke ich für ihre liebevolle Unterstützung.

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>THEORETISCHER TEIL .....</b>	<b>10</b>
<b>1. ONLINE-KOMMUNIKATION, REZEPTION ALS INTERAKTION.....</b>	<b>10</b>
1.1 Lesen als zielgerichtete Handlung: Leser-Text-Interaktion .....	11
1.2 Interaktion in der Online-Kommunikation.....	13
<b>2. SELEKTION .....</b>	<b>15</b>
2.1 Selektion onlinejournalistischer Inhalte .....	15
2.2 Selektion nach Donsbach.....	15
2.3 Selektion nach Nutzen .....	16
<b>3. USES AND GRATIFICATIONS-APPROACH .....</b>	<b>19</b>
3.1 Entwicklung des Uses-and-Gratification-Approach .....	19
3.2 Uses-and-Gratifications-Approach.....	20
<b>4 HANDLUNGSBEGRIFF IM NUTZENANSATZ .....</b>	<b>26</b>
<b>5 REZEPTION JOURNALISTISCHER INHALTE .....</b>	<b>29</b>
5.1. Relevanzprozesse der Nachrichtenrekonstruktion (Ruhrmann).....	29
5.2 Modell zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten (Brosius) .....	32
<b>EMPIRISCHER TEIL.....</b>	<b>36</b>
<b>6 EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG.....</b>	<b>36</b>
6.1 Untersuchungsziel .....	36
6.2 Forschungsfragen .....	38
6.3 Untersuchungsobjekt: science.orf.at.....	38
6.4 Design und Ablauf der Untersuchung.....	40
6.5 Fragebogen .....	42
6.6 Beobachtung des Surfverhaltens .....	46
6.7 Methode des Lauten Denkens.....	48
<b>7. TRANSKRIPTION .....</b>	<b>50</b>
7.1 Verbale Äußerungen .....	50

7.2 Transkription der Beobachtung.....	50
7.3 Transkriptionsrichtlinien: nonverbale Indikatoren .....	52
7.4 Transkriptionsrichtlinien: verbale Indikatoren.....	53
7.5 Angebotsmerkmale Transkriptionsrichtlinien.....	53
<b>8. AUSWERTUNG .....</b>	<b>60</b>
8.1 Analyse der Nutzungs- und Rezeptionsprozesse.....	60
8.2 Beobachtungseinheiten.....	61
8.3 Methodische Vorgehensweise bei der Auswertung .....	61
8.4 Entwicklung thematischer Verläufe.....	69
8.5 Untersuchungsprobleme.....	69
<b>9. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE.....</b>	<b>71</b>
9.1 Das Surfmuster.....	71
9.2 Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at.....	74
9.3 Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	74
9.4 Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	74
9.5 Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	74
9.6 Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft.....	75
9.7 Untersuchungsprobleme .....	75
9.8 Zusammenfassung/ Interpretation/ Fazit .....	75
<b>PORTRÄT VERSUCHSPERSON 1 .....</b>	<b>76</b>
1. Surfmuster .....	76
2. Bewertungen, Erwartungen zu science.orf.at .....	78
3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	80
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	80
5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	81
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten .....	83
7. Untersuchungsprobleme(I).....	83
8. Zusammenfassung.....	83
<b>PORTRÄT VERSUCHSPERSON 2 .....</b>	<b>87</b>

1. Surfmuster.....	87
2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at.....	89
3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	92
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	92
5. Bewertungen /Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	93
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft .....	93
7. Untersuchungsprobleme .....	94
8. Zusammenfassung .....	94
<b>PORTRÄT VERSUCHSPERSON 3 .....</b>	<b>97</b>
1. Surfmuster.....	97
2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at.....	102
3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	104
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	105
5. Bewertungen /Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	106
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft .....	106
7. Untersuchungsprobleme .....	107
8. Zusammenfassung .....	107
<b>PORTRÄT: VERSUCHSPERSON 4 .....</b>	<b>110</b>
1. Surfphase .....	110
2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at .....	116
3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	118
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung / Internetkompetenz.....	119
5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus.....	120
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft.....	120
7. Untersuchungsprobleme .....	121
8. Zusammenfassung.....	121
<b>PORTRÄT VERSUCHSPERSON 5 .....</b>	<b>125</b>
1. Surfmuster .....	125
2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at.....	129

3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	132
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	132
5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	133
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft.....	134
7. Untersuchungsprobleme .....	134
8. Zusammenfassung.....	134
<b>PORTRÄT VERSUCHSPERSON 6 .....</b>	<b>137</b>
1. Surfmuster .....	137
2. Bewertung science.orf.at.....	139
3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse .....	142
4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz.....	142
5. Bewertungen/Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus .....	143
6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft.....	143
7. Untersuchungsprobleme .....	144
8. Zusammenfassung.....	144
<b>10. RESÜMEE .....</b>	<b>147</b>
<b>11. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>153</b>
<b>12. ANHANG .....</b>	<b>156</b>
<b>13. ABSTRACT .....</b>	<b>165</b>
<b>14. LEBENSLAUF .....</b>	<b>166</b>

## Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es, das Nutzungs- und Rezeptionsverhalten von Studenten auf der wissenschaftsjournalistischen Website science.orf.at zu beobachten, um den Nutzen und die Informationsbedürfnisse zu ermitteln.

Dabei werden einerseits die Surfhandlungen innerhalb der Website science.orf.at beobachtet und die Rezeption der ausgewählten wissenschaftsjournalistischen Beiträge analysiert.

Die Rezeption einer wissenschaftsjournalistischen Website wird dabei als interaktiver Prozess verstanden.

Das erste Kapitel stellt dar, von welchem Rezeptionsverständnis in dieser Arbeit ausgegangen wird.

Der Rezipient bringt beim Lesen eines Textes sein Wissen, seine Interessen und Vorurteile mit ein. Es wird davon ausgegangen, dass der Rezipient während des Rezeptionsprozesses bestimmte Ziele verfolgt. Der Text wird nicht unverändert vom Rezipienten aufgenommen, sondern der Rezipient konstruiert sich seine Informationen und integriert sie entsprechend seines Wissen und seiner Ziele. Um diese Ziele zu beleuchten werden in dieser Arbeit die konkreten Selektionsentscheidungen mit den jeweils verbalisierten Intentionen untersucht.

Daher muss auch der Begriff Selektion näher erläutert werden. Da ausgehend von den Beobachtungen der Selektionsentscheidungen und den verbalisierten Intentionen der Nutzen des Angebotes interpretiert wird.

Im dritten Kapitel werden der Uses-and-Gratifications-Ansatz und der Erwartungs-Bewertungs-Ansatz beschrieben, da das Nutzungsverhalten ausgehend von diesen Ansätzen erklärt wird. Durch journalistische Online-Angebote kann der Einsatz des Nutzen- und Belohnungsansatzes in empirischen Untersuchungen Einblicke in das Nutzungsverhalten der User bieten. Der Rezipient wird dabei als bewusst Handelnder begriffen, der seine Erwartungen und Ziele an das genutzte Medienangebot heranträgt. Der Rezipient orientiert sich nach dem Nutzen, das ein Medienangebot für ihn bieten kann. Der Rezipient nutzt Medienangebote, um bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen. Dabei ist sich der Rezipient seiner Bedürfnisse bewusst.

Im vierten Kapitel wird auf den Handlungsbegriff im Nutzenansatz eingegangen.

Die Mediennutzung wird dabei als Handlung begriffen, die der Rezipient durch Interpretationsprozesse realisiert. Die Gratifikationen sind als Konsequenz bzw. als Wirkung der

Mediennutzung auch in dieser Untersuchung relevant. Es kommen jedoch noch weitere Einflussfaktoren während des Mediennutzungsprozesses zum Tragen.

Im fünften Kapitel werden Verarbeitungsweisen der Nachrichtenrezeption vorgestellt. Ruhrmann erklärt die Verarbeitung von Nachrichten durch die Relevanzzuschreibung der Rezipienten und Brosius formuliert für die Rezeption von Nachrichten das Modell der Alltagsrationalität. Auch wenn sich beide Autoren in ihrer Begrifflichkeit und empirischen Vorgehensweise unterscheiden, kommen sie zu vergleichbaren Erkenntnissen. Die Verarbeitungsweise von Nachrichten hängt sowohl von Angebotsmerkmalen ab und von den Rezipientenmerkmalen wie z.B. Interesse, Betroffenheit und Vorwissen, wobei der Grad der persönlichen Betroffenheit des Rezipienten einen entscheidenden Einfluss auf die Verarbeitungsintensität hat.

Ruhrmann's Relevanzprozesse werden in dieser Arbeit vorgestellt, da die Informationsbedürfnisse und der Nutzen der wissenschaftsjournalistischen Website aus den Relevanzzuschreibungen der Probanden während der Rezeption abgeleitet wurden. Der Relevanzbegriff wird in meiner Untersuchung in Anlehnung an Ruhrmann's Relevanzbeschreibung verwendet.

Im empirischen Teil wird die methodische Vorgehensweise vorgestellt.

Es wird ein Mehrmethoden-Design angewandt, das aus Beobachtung, Befragung (Fragebogen, Interview) und der Methode des Lauten Denkens zusammen gesetzt ist.

Folgende Forschungsfragen sollen beantwortet werden:

Welche Bewertungen und Erwartungen haben die Studenten an den Science Channel?

- Was löst Interesse aus?
- Wie wird die Seite bewertet: Halten die Probanden den Science Channel (nach diesem ersten Eindruck) für glaubwürdig, seriös, fachlich kompetent?
- Wie bewerten das Neulinge, die noch nie Kontakt mit dem Science Channel hatten?
- Wie bewerten dies jene Probanden, die entweder Stammnutzer sind oder sporadisch/ zufällig den Science Channel genutzt haben?
- Welche Erwartungen stellen die Probanden an die Website?

Die Beobachtung des Surfprozesses und das abschließende Gespräch sollen Antworten liefern auf die Nutzbarkeit der Website.

Folgende Fragen sollen zur Nutzbarkeit beantwortet werden:



- **Nutzungsprobleme:** Ist die Website nutzerfreundlich gestaltet oder ergeben sich für die Probanden bestimmte Nutzungsprobleme?
- **Orientierungs-/ Selektionskriterien:** An welchen formalen und inhaltlichen Elementen orientieren sich die Versuchspersonen, um Selektionsentscheidungen zu treffen?

Die Ergebnisse werden im letzten Kapitel durch Porträts dargestellt. Von jedem Probanden wurde ein Porträt erstellt, das die wichtigsten Aktionen, verbalen Äußerungen während seines Surfprozesses darstellt.

- Das **Surfmuster** streicht die Selektionsentscheidungen aus der Beobachtungsphase hervor mit den geäußerten Begründungen, Bewertungen und den Nutzungsproblemen. Anschließend werden die Ergebnisse des Fragebogens und des Interviews zu folgenden Kategorien aufgezeigt:
- **Thematisches Interesse, Informationsverhalten, Mediennutzung**
- **Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at**
- **Einstellungen, Erfahrungen, Nutzung von Onlinejournalismus**
- **Einstellungen, Erfahrungen, Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**

Im letzten Teil werden die Ergebnisse in einer **Zusammenfassung** interpretiert

## Theoretischer Teil

### 1. Online-Kommunikation, Rezeption als Interaktion

Herkömmliche journalistische Medienangebote bieten dem Rezipienten einheitliche, in sich abgeschlossene Texte<sup>1</sup> an. Der journalistische Text verliert im Internet – so scheint es – seine autoritäre, unangefochtene Stellung: User veröffentlichen in Postings (bzw. User-Kommentaren) auf journalistischen Webseiten ihre Kritik, die mitunter banal ist aber auch neue Perspektiven zum kritisierten Artikel bieten kann und somit neue Orientierungsmöglichkeiten für den Rezipienten. Der journalistische Text kann im Internet vom User individuell weiter verarbeitet bzw. gelesen werden. In journalistischen Texten werden Informationen organisiert und strukturiert; Wirklichkeitskonstrukte werden in einen bestimmten Bezugsrahmen gesetzt.

Das Internet bietet die Möglichkeit der Intervention in onlinejournalistische Texte in der Art, dass Nutzer onlinejournalistische Texte entsprechend ihren Interessen, ihrem Vorwissen und ihren Erfahrungen lesen können. Der Rezeptions- bzw. Leseprozess stellt demnach eine interaktive Handlung dar.

Der Leseprozess wurde allerdings schon vor Bestehen des Internets als Leser-Text-Interaktion aufgefasst.

Text kann wie folgt definiert werden:

„**Ein Text** stellt eine semantische Struktur dar, die ein Autor in kommunikativer Absicht durch Schreiben externalisiert hat. Wie jede sprachliche Äußerung erfüllt ein Text drei kommunikative Funktionen: Er repräsentiert oder konstituiert einen Gegenstandsbereich (Darstellungsfunktion), er sagt etwas über den Autor aus (Ausdrucksfunktion), und er stellt einen Appell an den Leser dar, bestimmte kognitive Operationen oder sogar Handlungen zu vollziehen (Instruktionsfunktion). Die semantische Struktur eines Textes kann als Netzwerk von Konzepten und sie verknüpfenden Relationen oder als Liste miteinander verbundener Propositionen abgebildet werden.“ (Kagelmann 1982:69)

Der Leser wird demnach beim Lesen eines Textes über einen Sachverhalt informiert, der aber nicht neutral dargestellt werden kann, denn der Autor drückt sich mit seinen Zielen, Interessen und Intentionen ebenfalls im Text aus. Eine Instruktionsfunktion muss letztendlich vom Leser interpretiert werden. Und hier spielen wiederum die Ziele, Interesse und Intentionen des Lesers

---

<sup>1</sup> „Abweichend von der Umgangssprache bezeichnen die Linguisten auch gesprochene Sprache als Text. Für sie ist ein Text jede sinnvolle mündliche oder verschriftlichte Äußerung mit der Absicht zu kommunizieren.“ (Zitiert nach: Ballstaedt, Steffen-Peter; Mandl, Heinz; Schnotz, Wolfgang; Tergan, Sigmar-Olaf: Texte verstehen, Texte gestalten. Urban & Schwarzenberg, Wien 1981, S.14)

eine entscheidende Rolle. Der Text kann folglich eine Aussage vermitteln, die nicht unbedingt genauso aufgenommen wird.

In dieser Arbeit wird das Lesen und damit auch die Rezeption von journalistischen Inhalten als eine zielgerichtete Handlung verstanden, die eine Leser- oder Rezipient-Text-Interaktion erfordert.

### **1.1 Lesen als zielgerichtete Handlung: Leser-Text-Interaktion**

Kagelmann (1982) definiert die Leser-Text-Interaktion folgendermaßen:

Der Leser bringt beim Lesen eines Textes sein Wissen, seine Interessen und Vorurteile mit ein. Es wird davon ausgegangen, dass der Leser während des Leseprozesses bestimmte Ziele verfolgt. Der Text wird nicht unverändert einfach vom Rezipienten aufgenommen, sondern der Rezipient konstruiert sich seine Informationen und integriert sie dann entsprechend seines Wissen und seiner Ziele. Für die Verarbeitungsweise während der Textrezeption haben sich in der Kommunikationswissenschaft zwei markante Begriffe durchgesetzt: Die aufsteigende, textgeleitete oder bottom-up-Verarbeitung wird vom Reiz gelenkt. Bestimmte Textmerkmale wie formale Gestaltungskriterien von Nachrichten können somit Aufmerksamkeit auslösen oder auch inhaltliche Kriterien (z.B. Einzelfalldarstellung in journalistischen Texten) können bestimmtes Wissen beim Rezipienten aktivieren oder auch Vorurteile aufrufen. Die absteigende, schemageleitete oder top-down-Verarbeitung wird von Prozessen wie Zielen, Interessen, Erwartungen und Wissen des Rezipienten ausgelöst. So können beispielsweise während einer top-down-Verarbeitung Suchprozesse während der Rezeption ausgeführt werden. Die beiden geschilderten Verarbeitungsweisen dürfen allerdings nicht als getrennt betrachtet werden, sie sind vielmehr als parallele Verarbeitungsweisen zu verstehen, bei denen sich Leser und Text in einem wechselseitigen Prozess gegenseitig bedingen, der Rezeptionsprozess wird dabei als Interaktion begriffen (Vgl. Kagelmann 1982:S. 68-75).

Was passiert beim Rezeptionsprozess? Kagelmann beschreibt den Leseprozess anhand der semantischen Verarbeitungsprozesse und greift dabei die Bildung von Inferenzen als ein Beispiel heraus. Mit Inferenzen sind Schlussfolgerungen gemeint, die ein Leser formuliert. Kagelmann geht davon aus, dass Texte immer Informationen offen lassen bzw. mehrdeutige Interpretationen zulassen und Wissensvoraussetzungen für das Verständnis des Textes bedingen, ohne sie direkt auszuformulieren. Es bleiben also Informationen für den Rezipienten offen, die für das Textverständnis notwendig wären. Diese „Lücken“ oder „Leerstellen“, wie Kagelmann sie nennt,

„wirken als Aufforderung an den Leser, sie durch Inferenzen zu schließen, um eine kohärente semantische Struktur herzustellen. Inferenzen führen stets über die im Text direkt repräsentierte Information hinaus. Welche Schlußfolgerungen der Leser aufgrund seiner Schemata<sup>2</sup> durchführt, ist dabei vom Autor nur in Grenzen kontrollierbar. Gerade hierin liegt das kreative Moment des Lesens.“ (Kagelmann 1982:70-71)

Durch das Formulieren von Schlussfolgerungen konstruiert der Rezipient seinen Text, der rezipierte Text wird entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen und seinem Wissen realisiert. Das Textkonstrukt des Rezipienten kann dann von den intendierten Aussagen des Autors abweichen, der Autor kann nicht vorausahnen, was der Rezipient aus dem Text macht, wie er letztendlich den Text in sein Wissen integriert.

Kagelmann weist darauf hin, dass es in der Textverarbeitung eine Vielfalt von möglichen Inferenzbildungen bei Rezipienten gibt. Er unterscheidet dabei zwei Haupttypen:

„Einmal **elaborative Inferenzen**, die die neuen Textinformationen auf vielfältige Weise mit bestehenden Wissensstrukturen verbinden (Anderson & Reder 1979). Ein Konzept oder ein Bedeutungskomplex im Text aktiviert verschiedene Wissensbestände beim Leser, aufgrund derer weiterführende Schlußfolgerungen möglich sind: Der Leser produziert Gedanken, Einfälle, Assoziationen usw. Elaborationen weiten die im Text präsentierte semantische Struktur aus. Demgegenüber gibt es **reduktive Inferenzen**, die die durch Text und Vorwissen konstruierten Informationen wieder reduzieren.“ (Kagelmann 1982:70-71)

Für die vorliegende Untersuchung ist die Bildung von Inferenzen während der Textrezeption dann von Relevanz, wenn der Rezipient sich im journalistischen Angebot an weiterführenden Informationsangeboten orientiert, die ihm helfen, mögliche Inferenzen zu bilden bzw. die entstanden „Leerstellen“ zu füllen. Elaborative Inferenzen könnten während der Rezeption von onlinejournalistischen Inhalten auftreten, wenn der Rezipient weiterführende Informationsangebote nutzt. Demgegenüber könnten die Bildung von reduktiven Inferenzen durch formale und inhaltliche Gestaltungskriterien innerhalb der journalistischen Beitragsseiten unterstützt werden, die dem Nutzer helfen, reduktive Schlussfolgerungen zu konstruieren. Im empirischen Teil dieser Arbeit wird zu beobachten sein, ob es im journalistischen Angebot formale und inhaltliche Kriterien gibt, an denen sich der Rezipient bezüglich seiner Inferenzbildung orientiert bzw. ob er bestimmte Orientierungskriterien vom Angebot einfordert.

<sup>2</sup> Schema: „Eine unabdingbare Voraussetzung für das Verstehen stellt das Vorwissen dar, mit dem ein Leser an einen Text herangeht. Diese Tatsache spielt bereits in der Hermeneutik als einem frühen Modell der Textverarbeitung eine ausschlaggebende Rolle. Um die Funktion des Vorwissens im Verstehensprozess zu beschreiben, wird (...) auf den Begriff des Schemas zurückgegriffen, obwohl er bisher den Anforderungen wissenschaftlicher Konstruktbildung kaum standhält.“

Ein Schema ist eine Organisationseinheit des Wissens, in der aufgrund von Erfahrungen typische Zusammenhänge eines Gegenstandsbereiches repräsentiert sind (Kagelmann 1982 nach Rumelhart 1980). Ein Schema vereinigt Konzepte über Gegenstände, Zustände, Ereignisse und Handlungen in einer nichtsprachlichen Wissensstruktur, die sich als hierarchisch organisiertes Netzwerk darstellen läßt. Schemata als modellhafte Niederschläge von Erfahrungen werden auf verschiedenen Ebenen der Verarbeitung und mit unterschiedlicher Komplexität angenommen. So gibt es einfache Buchstabenschemata, in denen die idealtypischen visuellen Merkmale eines Buchstabens repräsentiert sind. Auf den höheren Ebenen kann jedes Konzept als Schema aufgefaßt werden, wobei die Differenziertheit oder Komplexität von den Erfahrungen abhängt, die ein Individuum mit der repräsentierten Gegenbenheit hinter sich gebracht hat. Auch die Auswirkung von Zielsetzungen beim Lesen läßt sich mit Hilfe von Schemata beschreiben.“ (Kagelmann 1982:69-70)

Bezogen auf Online-Angebote kann der Rezipient während des Rezeptionsprozesses zu Interpretationen angeregt werden, die über den journalistischen Textinhalt hinausgehen. Der Rezipient setzt die von ihm interpretierten Aussagen in seine Lebensbezüge. Dieser individuelle Bezugsrahmen bestimmt im Folgenden den weiteren Nutzungs- und Rezeptionsprozess des Online-Angebotes. Die journalistischen Online-Angebote können demnach auf unterschiedliche Art vom Rezipienten interpretiert werden. Wo der eine Rezipient bereits nach dem ersten Absatz eines Artikels aussteigt, kann gerade ein anderer Rezipient dazu verleitet werden, eine tiefere Webrecherche zu starten.

## **1.2 Interaktion in der Online-Kommunikation**

Es wird davon ausgegangen, dass die Rezeption von onlinejournalistischen Inhalten sowohl auf der Leser-Text- bzw. User-Text-Ebene als auch auf der technischen Ebene (aufgrund der hypertextuellen Gestaltung von Webinhalten Selektion von Links erforderlich) einen Interaktionsprozess darstellt.

Bucher beschreibt die Online-Kommunikation gar als dialogische Situation (Bucher 2001:141).

Er beschreibt Links als

"Absprungstellen, durch die begründete Fortsetzungserwartungen gebildet werden können (Bucher 2001) Online-Kommunikation ist mit Face-to-Face-Kommunikation vergleichbar: Auch dort sind die Fortsetzungserwartungen die Basis für das Verstehen der Kommunikationszusammenhänge. Auf ihrer Grundlage wird eine Fortsetzungserwartung als kohärent oder eben als nicht kohärent verstanden. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Begriff "interaktiv" auch angemessen für die Rezeption in der Online-Kommunikation. Wir haben es aus der Perspektive des Nutzers mit einer dialogischen Situation zu tun, und zwar nicht in dem Sinne, dass er das Medium zum Dialog mit einem Partner nutzt (per E-mail beispielsweise), sondern in einem kontrafaktischen Sinne: In der Aneignung des digitalen Kommunikationsangebots wird eine dialogische Situation unterstellt. Die Nutzer setzen voraus, dass das Angebot Handlungscharakter besitzt, was sich beispielsweise darin zeigt, dass ihm Intentionen zugeschrieben werden. Die Erschließungs- und Deutungshandlungen basieren demzufolge gerade auf einer antizipierten Dialogkonstellation, sodass eine "dialogische Interpretation der Navigation in Hypertexten"(Hammwöhner 1997,76,vgl. auch Bolter 1991,117 zitiert nach Bucher 2001,141) nahe liegend ist." (Bucher 2001, 141)

Nach diesem Verständnis müssen folglich die Merkmale des Angebots und die individuellen Voraussetzungen des Rezipienten untersucht werden, um den Nutzungs- und Rezeptionsprozess zu beschreiben, da sie sich gegenseitig beeinflussen. Als wesentliche Rezipientenmerkmale müssen Erwartungen, Intentionen und Ziele während der Nutzung und Rezeption des onlinejournalistischen Angebotes miteinbezogen werden. Auf der Angebotsseite

müssen die Merkmale erfasst werden, die aufgrund formaler und inhaltlicher Gestaltungskriterien die oben genannten Fortsetzungserwartungen auslösen. Das Nutzungs- und Rezeptionsverhalten wird als Handlung verstanden, das nur dann sinnvoll analytisch erfasst werden kann, wenn nicht punktuelle Selektionsaktivitäten, sondern Handlungsprozesse beobachtet werden, die über die individuelle Informationsstrategie und Organisation der genutzten Informationsangebote Aufschluss geben sowie die Informationsziele und die Bewertungen der erhaltenen Informationen erfassen. (Vgl. Bucher 2001:147)

Die Sequenzmuster der Online-Rezeption sind laut Bucher nicht autorenbestimmt, sondern nutzerbestimmt (Siehe Bucher 1999:10) und daher individuell unterschiedlich.

Der Rezeptionsprozess wird demnach in dieser Arbeit als aktive, intentionale, zielgerichtete und wechselseitige Handlung verstanden. Das journalistische Medien-Angebot lenkt mit seinen formalen und inhaltlichen Gestaltungskriterien die Aufmerksamkeit und damit auch das Selektionsverhalten des Nutzers. Der Nutzer wiederum wendet sich mit seinen individuellen Voraussetzungen (Interessen, Vorwissen) dem journalistischen Online-Angebot zu und gestaltet seinen individuellen Nutzungspfad.

## **2. Selektion**

### ***2.1 Selektion onlinejournalistischer Inhalte***

Da in dieser Arbeit das Nutzungsverhalten von Usern innerhalb einer journalistischen Website untersucht wird, muss auch der Begriff Selektion näher erläutert werden, da ausgehend von den Beobachtungen der Selektionsentscheidungen und den verbalisierten Intentionen, Bewertungen und Erwartungen der Nutzen des Angebotes interpretiert wird.

Zunächst wird die Definition von Donsbach beschrieben.

### ***2.2 Selektion nach Donsbach***

Nach der Definition von Donsbach (1991) wird Selektion vom Interesse und vom Nutzen des Angebotes für den Rezipienten geleitet. Die konkreten Selektionsentscheidungen werden von der individuellen Prädisposition des Rezipienten beeinflusst, also von den Rezipienten- und den Angebotsmerkmalen. Die Selektion fungiert dabei als Strategie zur Steuerung der Aufmerksamkeit. Dabei wird das Involvement als intervenierende Variable verstanden, die den Grad der Betroffenheit, die das Thema bei Rezipienten auslöst, beeinflusst.

Funktion der Selektion ist es, Komplexität zu reduzieren, die unüberschaubare Vielfalt von Reizen auf ein überschaubares Ausmaß zu verringern, um dem Menschen ein für ihn sinnvolles Handeln zu ermöglichen.

Donsbach (1991:23) geht zunächst von einer bewussten und unbewussten Selektion aus: Er unterscheidet Selektion ausgehend von physischen und psychischen Reizen und „ der zeitlichen Anordnung“ der Selektionsentscheidungen, wobei die Selektion ausgehend von physischen Reizen Regeln unterworfen ist, die im menschlichen Verhalten verankert sind. Dieses Selektionsverhalten müsste folglich verallgemeinerbar sein; es werden Selektionsstrategien angewandt, die nicht bewusst kontrolliert werden können (Donsbach 1991:23).

Die bewussten Selektionsentscheidungen hingegen hängen von den „individuellen Prädispositionen“ ab. Das Selektionsverhalten kann z.B. vom Interesse oder vom zu

erwartenden Nutzen beeinflusst werden. Auf die Mediennutzung bezogen wäre demnach eine Selektion ausgelöst von physischen Reizen (Donsbach 1991:24)

„(...) Zuwendung zu Artikeln, die besonders große Überschriften haben, zu Fernsehsequenzen, die mit auffälliger Musik unterlegt sind oder zu Werbebotschaften, die bestimmte Reiz-Farben einsetzen. Eine Selektion aufgrund von psychischen Reizen wäre demgegenüber die Zuwendung zu Kommunikationsinhalten, die eine starke Betroffenheit auslösen, die zu bekannten Schemata passen oder die geeignet sind, eine bestehende Dissonanz zu reduzieren. Diese Unterscheidung nach der Reizart korreliert mit zwei weiteren Merkmalen: dem Steuerungsgrad und der Variabilität des Verhaltens. Entscheidungen aufgrund von Reiz-Reaktions-Schemata sind in der Regel relativ ungesteuert und invariant zwischen verschiedenen Individuen, d.h. alle Menschen reagieren weitgehend ähnlich auf die gleichen Reize. Sind diese Reaktionen bekannt, lassen sich aus ihnen Strategien zur Steuerung der Aufmerksamkeit gewinnen wie dies etwa die Werbewirkungsforschung durch den Einsatz bestimmter Farben, Laute oder erotischer Symbole erfolgreich tut. (Vgl. Kroeber-Riehl und Meyer-Hentschen 1982).“ (Donsbach 1991:24)

Daraus ergeben sich folgende Folgerungen für die Selektion von Medieninhalten:

Donsbach wendet die Erkenntnisse aus den physiologischen und psychologischen Kriterien für die Wahrnehmung auf das Selektionsverhalten der Rezipienten in der Mediennutzung an. Er geht davon aus, dass die Selektionsprozesse wie Zuwendung und Wahrnehmung von Medienangeboten nicht als getrennte Prozesse, sondern als „fließender Übergang“ verstanden werden muss (Donsbach 1991:41).

„(...) der durch den Verarbeitungsgrad der Informationen zwischen sensorischem Speicher und Kurzzeit- sowie gegebenenfalls Langzeitgedächtnis bestimmt wird. Man kann sich offensichtlich durchaus Informationen zuwenden und sie sogar teilweise verarbeiten, ohne sich später daran zu erinnern.“ (Donsbach 1991:41)

Der Selektionsprozess muss folglich als interaktiver Prozess verstanden werden, bei dem sowohl formale Gestaltungskriterien als auch Rezipientenmerkmale Aufmerksamkeit erzeugen und die Selektion beeinflussen können.

### **2.3 Selektion nach Nutzen**

Die Selektion in der Mediennutzung kann aus verschiedenen Fachrichtungen erklärt werden. So macht die Nachrichtenwertforschung Nachrichtenfaktoren als Determinanten der Selektion aus, mit Hilfe der Entscheidungstheorie wird das Selektionsverhalten durch Anwendung bestimmter Entscheidungsregeln erklärt.



Auf die verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten (z.B. der Kognitionspsychologie) wird in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen, da das Selektionsverhalten in Bezug auf den individuellen Nutzen und die Gratifikationen untersucht wird. Da vom Uses-and-Gratifications-Ansatz ausgehend die Beobachtungen des Nutzungs- und Rezeptionsverhaltens der Probanden erklärt werden, um den Nutzen der Website zu ermitteln, wird im Folgenden der Uses-and-Gratifications-Ansatz vorgestellt.

Mit dem U&G-Ansatz wurde in der Medienwirkungsforschung ein neuer Blickwinkel eingeführt. Das „aktive Publikum“ (Katz et al. 1974; Rosengren et al. 1985) stand im Mittelpunkt und gab Einblick in seine Mediennutzungshandlungen, die von Bedürfnissen und Motiven geleitet wurden. Die in der Gratifikationsforschung entwickelten Bedürfniskategorien bestehen zwar größtenteils aus einer Ansammlung von eher oberflächlichen Bedürfnisbeschreibungen wie „Information, Identität, Integration und Interaktion und Unterhaltung“ (Eilders 1999:32), scheinen aber doch weitestgehend in der Literatur zur Wirkungsforschung Übereinstimmung zu finden.

Wird die selektive Mediennutzung des Rezipienten mit Hilfe des Nutzenansatzes erklärt, so werden Bedürfnisse als auslösende Kriterien für die selektive Mediennutzung festgemacht. Methodisch stellt dies ein Problem dar, weil die Bedürfnisse nicht direkt beobachtbar sind, sie sind dem Nutzer auch nicht immer bewusst, sondern müssen aus dem Mediennutzungsverhalten der Rezipienten gefolgert werden. Die Bedürfnisse und Motive können demnach nicht einfach abgefragt werden. Der U&G-Ansatz stellt in der Wirkungsforschung eine Weiterentwicklung dar, weil er es ermöglicht, Kriterien für die Medienselektion zu erfassen, die vom Rezipienten ausgehen. Das Rezeptionsverhalten der Mediennutzer kann nur dann erklärt werden, wenn nicht nur die motivationalen Faktoren des Rezipienten wie seine Bedürfnisse, sondern auch die Einflusskriterien des Medienangebotes berücksichtigt werden (Vgl. Eilders in Wirth/ Schweiger 1999: 34).

Die Gratifikationsforschung bietet Einblicke in Motivation und Bedürfnisstruktur des Rezipienten, erklärt aber nicht, nach welchen Auswahlkriterien sich der Rezipient bei der Selektion von Medienangeboten richtet (Vgl. Eilders in Wirth/ Schweiger 1999: 36). Hierfür müssen noch weitere Konzepte und Modelle miteinbezogen werden wie beispielsweise Entscheidungsregeln (Siehe Jungermann 1998).

Wie der Medienanbieter beurteilt wird, davon hängen auch die erhaltenen Gratifikationen ab. Im Nutzen- und Belohnungsansatz wird die Selektion des Rezipienten durch die Bedürfnisse und Motive erklärt (Eilders in Wirth/ Schweiger 1999:31).

Im Kapitel zum Uses & Gratifications-Ansatz wird dieser Punkt erläutert. Gesteuert wird das Selektionsverhalten dabei durch Interesse, Intentionen, Ziele und Erwartungen, die der Rezipient an das Angebot stellt.

## **3. Uses and Gratifications-Approach**

### ***3.1 Entwicklung des Uses-and-Gratification-Approach***

Weg vom medienzentrierten hin zum publikumsorientierten Ansatz, der den einzelnen Rezipienten mit seinen Mediennutzungsmotiven in den Mittelpunkt rückt, führt die Handlungstheorie Anfang der 70er Jahre einen entscheidenden Perspektivenwechsel in die Massenkommunikationsforschung ein (Schenk 2007:652).

Erklärungsansätze aus der Gratifikationsforschung wie der Uses-and-Gratifications-Approach (im Folgenden U&G), der von einem aktiven Rezipienten ausgeht, der Medien und deren Medieninhalte, gemäß seinen Bedürfnissen bewusst und zielgerichtet auswählt und ebendiese auch konkret benennen kann, werden mit handlungstheoretischen Ansätzen verknüpft.

Einerseits wurde aus handlungstheoretischer Sicht die Medienuwendung mittels psychologischer (wie z.B. Bedürfnisse, Einstellungen) und soziologischer Faktoren (wie Normen, Werte, Rollen) (vgl. Schenk 2007:652) erklärt. Andererseits wurde der U&G mit der Theorie des symbolischen Interaktionismus verknüpft und untersucht den Interaktionsprozess des Rezipienten mit den von ihm genutzten Medieninhalten: Der Rezipient wird als aktiv Handelnder verstanden, der nicht mehr nur auf Medien-Stimuli reagiert, sondern mit den von ihm genutzten Medien-Angeboten interagiert und sich im Rahmen seiner Interpretation die Bedeutung und den Sinn des jeweiligen Medien-Inhaltes erschließt.

Durch journalistische Online-Angebote kann der Einsatz des Nutzen- und Belohnungsansatzes in empirischen Untersuchungen Einblicke in das Nutzungsverhalten der User bieten. Empirische Untersuchungen aus der Kommunikationswissenschaft erschöpften sich bisher meistens in der Erklärung des Auswahlverhaltens des Users, der eigentliche Rezeptionsprozess, d.h. das Verarbeiten der Medieninhalte, trat in den Hintergrund. Gerade in der standardisierten Publikumsforschung werden Motive und Gratifikationen der Internetnutzung abgefragt (wie z.B. ARD/ZDF Langzeitstudien zur Massenkommunikation); wie der Nutzer mit den Inhalten umgeht, bleibt dabei aber offen.

Die Konzentration auf das Selektionsverhalten der Nutzer hat seine Berechtigung, da empirisch zunächst einmal abgeklärt werden muss, wie der Nutzer die Internet-Angebote auswählt, da das Internet komplexere Selektionsmöglichkeiten anbietet als traditionelle Medien. Auch in

dieser Untersuchung stehen die Selektionsentscheidungen im Vordergrund, allerdings wird der Rezeptionsprozess in die Beobachtung integriert.

Somit können die Nutzungsmotive, die Gratifikationen der genutzten Medien-Inhalte für die Probanden ermittelt werden. Allerdings werden diese Gratifikationen aus den Antworten der Probanden, also aus ihren Interpretationen und den Bezügen, die sie während der Rezeption der journalistischen Texte und der Nutzung der Untersuchungswebsite science.orf.at herstellen, bezogen.

### **3.2 Uses-and-Gratifications-Approach**

Im folgenden Kapitel werden die grundsätzlichen Annahmen des U&G-Approaches vorgestellt, die Entwicklung des Ansatzes kurz erläutert, um dann die Differenzierung der Modelle GS/GO (Gratification Sought/ Gratification obtained, gesuchte und erhaltene Gratifikationen) und des Erwartungs- und Bewertungs-Ansatzes aufzuzeigen. Da der U&G-Ansatz immer wieder kritisiert wurde, wird auch auf die wesentlichen Kritikpunkte eingegangen. Abschließend wird das Einbeziehen medienexterner Kriterien, wie das Medien-Image, in den Nutzenansatz diskutiert.

#### **3.2.1 Grundsätzliche Annahmen des U&G-Approaches**

Ein wesentliches Kriterium des U&G-Approaches ist die Annahme eines aktiven Rezipienten, der Medien-Angebote aufgrund wechselseitiger, interaktiver Handlungen nutzt. Ziel des U&G-Approaches ist es, das *Warum* der Mediennutzungshandlungen zu erklären.

„Der Begriff der Interaktion ist nicht erst mit den digitalen, nicht-linearen Kommunikationsformen in die Rezeptionsforschung eingeführt worden. Schon in der Redeweise von der "Informationsverarbeitung" kommt eine Sichtweise des aktiv handelnden Rezipienten zum Ausdruck, der sich mit einem bestimmten Gegenstand auseinander setzt. Diese aktive Sichtweise der Rezeption als Form des sozialen Handelns liegt auch dem so genannten Nutzen-Ansatz oder "Uses-and-Gratifications-Approach" zugrunde (Weinreich 1998;Höflich 1996; Hunter 1999). Allerdings steht in diesen Ansätzen nicht die Frage, *wie* Medien genutzt werden, sondern *warum* sie genutzt werden im Zentrum der Forschung.“ (Bucher 2001:141)

Den bereits zuvor ausgeführten interaktiven Ansatz der Medienhandlungen finden wir auch im U&G-Ansatz. Der Rezipient wird als bewusst Handelnder begriffen, der seine Erwartungen und Ziele an das genutzte Medienangebot heranträgt.

Eine grundsätzliche Annahme des Uses-and-Gratifications-Ansatzes ist die Zielgerichtetheit und Intentionalität der Rezipientenhandlungen. Der Rezipient orientiert sich nach dem Nutzen, das ein Medienangebot für ihn bieten kann. Der Rezipient nutzt Medienangebote, um

bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen. Dabei ist sich der Rezipient seiner Bedürfnisse bewusst (Vgl. Merten 1984:66).

Schenk formuliert die Annahmen des U&G folgendermaßen: Rezipienten sind sich nicht nur ihrer Bedürfnisse und der Ziele ihrer Mediennutzung bewusst, sie können sie auch angeben. Sie können ihre Interessen und ihre Motivation, die sie zur Mediennutzung veranlasst, mitteilen. Allein der Rezipient bestimmt, ob ein Kommunikationsangebot einen Rezeptionsprozess veranlasst (Vgl. Schenk 2007:685).

In der Gratifikationsforschung werden

„(...) soziale(n) und psychologische(n) Ursprünge(n) von 2. Bedürfnissen, die 3. Erwartungen erzeugen an 4. die Medien oder andere (nicht-mediale) Quellen. Die Erwartungen führen dann zu 5. verschiedenen Mustern der Medienexposition (...), woraus 6. Bedürfnisbefriedigung und 7. andere Konsequenzen (...) resultieren. (Vgl. Katz, Blumler, Gurevitch:1974 nach Schenk 2007:686)“

Die U&G-Forschung zeigt die Gründe für das Mediennutzungsverhalten der Rezipienten und die Folgen, die aus den Medienhandlungen resultieren können, auf. Dabei werden die verschiedenen Mediennutzungsphasen unterschieden. Für die präkommunikative Phase untersucht die Gratifikationsforschung die Gründe für die Medienzuhwendung. In der kommunikativen Phase steht die Nutzung der einzelnen Medienangebote im Vordergrund. In dieser Phase wird das Rezeptionsverhalten erforscht; also wie der Rezipient sich mit den einzelnen Medieninhalten auseinandersetzt. Die postkommunikative Phase beschreibt die Aneignung der rezipierten Informationen und die mögliche Integration der aufgenommenen Inhalte. Als Gründe für die Medienzuhwendung bzw. Rezeption von Medienangeboten werden Bedürfnisse angegeben, die der Rezipient mit den ausgewählten Medieninhalten befriedigen will. Die Medienangebote stellen aber nur eine Möglichkeit der Bedürfnisbefriedigung dar; sie stehen folglich in Konkurrenz zu anderen möglichen Quellen der Bedürfnisbefriedigung. Wendet sich der Rezipient einem Medienangebot zu, begleiten bestimmte Erwartungen seine Auswahlentscheidungen.

### **3.3 Modelle des Uses-and-Gratification-Ansatzes**

Die Umsetzung der Rezipientenhandlungen kann mit Modellen aus dem Uses-and-Gratification-Ansatz erklärt werden.

### 3.3.1 GS/GO-Modell von Palmgreen

Palmgreen (1984) differenziert den Ansatz in gesuchte und erhaltene Gratifikationen (Gratification Sought and Gratification Obtained GS/GO). Gesuchte und erhaltene Gratifikationen beeinflussen sich gegenseitig insofern, dass die erhaltenen oder die nicht erhaltenen Gratifikationen auf die Erwartungen zukünftiger Mediennutzungen und damit auf die zukünftig gesuchten Gratifikationen einwirken.

"Die Diskrepanz zwischen den ursprünglich gesuchten und den tatsächlich erhaltenen Gratifikationen geht in den Erfahrungsschatz des Rezipienten über [...] und wird die nächste Selektionsentscheidung entsprechend beeinflussen(...)" (Schweiger 2001:47)

Die gesuchten und erhaltenen Gratifikationen beeinflussen sich gegenseitig: erhält der Rezipient die gesuchte Gratifikation nicht, wirkt sich das auf seine Einstellung gegenüber dem Angebot aus und kann über die zukünftige Nutzung entscheiden. Je geringer die Abweichung zwischen den gesuchten (GS) und den erhaltenen Gratifikationen (GO) ist, desto „erfolgreicher“ verläuft die Nutzung und desto eher wird der Rezipient auch in Zukunft das Angebot nutzen.

Mit dieser Vorgehensweise könnte eine Voraussage über die künftige Mediennutzung des Rezipienten gemacht werden. Insbesondere Medienanbieter könnten von diesen Informationen profitieren und überprüfen, ob ein Medienangebot rezipientengerecht gestaltet ist und ob Änderungen im Sinne des Rezipienten vorgenommen werden sollten.

### 3.3.2 Erwartungs-Bewertungsansatz

Palmgreen und Rayburn (1982) haben das Modell mit dem Erwartungs- und Bewertungsansatz gesuchter und erhaltener Gratifikationen erweitert: Die vom Rezipienten gesuchten Gratifikationen werden in diesem Ansatz weiter ausdifferenziert. Die Erwartungen, die Rezipienten Medien und deren Inhalten zuschreiben und die Bewertungen der genutzten Medienangebote wirken auf die gesuchten Gratifikationen ein. Via Feedbackschleife wirken die wahrgenommenen erhaltenen Gratifikationen dann auf die anfänglichen Erwartungen ein.

Die gesuchten Gratifikationen werden von den Erwartungen bestimmt, die die Rezipienten an ein Medienangebot stellen. Wahrgenommene Gratifikationen wirken sich demnach auf aktuelle Erwartungen aus. Bewertet ein User die wissenschaftsjournalistische Kompetenz und die wissenschaftsjournalistischen Beiträge des Science Channel's positiv und entspricht das

genutzte Angebot auch seinen Erwartungen, d.h. erhält er auch die erwarteten Gratifikationen, wird er vermutlich auch in Zukunft das Angebot nutzen.

„Verhalten bzw. Verhaltensabsichten, oder auch Einstellungen, ergeben sich demnach als Funktion 1. einer Erwartung (oder Vorstellung) - d.i. die Wahrscheinlichkeit, dass ein Objekt eine bestimmte Eigenschaft besitzt oder ein Verhalten eine bestimmte Folge nach sich zieht und 2. einer Bewertung – der Stärke einer affektiven Einstellung, positiv oder negativ, gegenüber dieser Eigenschaft oder der Folge des Verhaltens.“  
(Schenk 2007:692)

Im Erwartungs-Bewertungsansatz werden demnach Erwartungen und Bewertungen des Rezipienten als wesentliche Einflussfaktoren auf die individuellen aktuellen und auch zukünftigen Selektionsentscheidungen beschrieben.

Die Selektionsentscheidungen werden von den Erwartungen und den Einstellungen gegenüber den Medienangeboten geleitet.

Die Mediennutzung wird als Prozess gesehen, in dem die gezielte Suche nach Medien-Gratifikationen und die Mediennutzung von den Erwartungen und Bewertungen geleitet wird, die der Rezipient an das Medienangebot hat (Vgl. Schenk 2007:693).

Die Erwartungen resultieren dabei aus bereits vergangenen Medienerfahrungen. Während der Mediennutzung erhält der Rezipient bestimmte Gratifikationen und bewertet diese positiv bzw. wenn er sie nicht erhält, formuliert er eine negative Bewertung. Wie in einer Feedbackschleife wirken die Erwartungen, die an die Medienangebote gestellt werden, die Erfüllung dieser Erwartungen während der Nutzung und die damit verbundenen Bewertungen auf die Erwartungshaltung zukünftiger Mediennutzung ein.

### 3.4 Kritik

Merten fasst die wesentlichen Kritikpunkte am Uses-and-Gratification-Ansatz zusammen: Theorielosigkeit, zu starke Fokussierung auf den rationalen Nutzer, Vernachlässigung der sozialen Konsequenzen und des Kommunikators (Vgl. Merten: 1984: 66).

Der U&G-Ansatz sei keine einheitliche Theorie und könne sich nur auf das Ergebnis beschränken, dass Rezipienten die Medienangebote entsprechend ihrem subjektivem Nutzen und ihrer Bedürfnisse auswählen (Vgl. Merten: 1984: 66). Zudem sei die Fokussierung auf den Rezipienten eine zu einseitige Sichtweise (Vgl. Merten: 1984: 66). Die Ermittlung der Selektionskriterien sei zwar relevant, um den Rezeptions- und Nutzungsprozess zu erklären, die Selektionskriterien würden aber nur „marginal und einseitig instrumentalisiert“ (Vgl. Merten: 1984: 67). Aufgrund der Theorielosigkeit des U&G-Ansatzes würde er auch keine „empirische Hypothesenprüfung“ (Vgl. Merten: 1984: 67) erlauben, sondern höchstens die Statistik erweitern.

Welker erklärt das Fehlen eines einheitlichen theoretischen Ansatzes damit, dass der U&G-Ansatz in der Vergangenheit immer wieder mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachbereichen in Verbindung gebracht und entsprechend den fachlichen Forschungszielen angepasst wurde (Vgl. Welker: 2001:139). So haben z.B. die Psychologie, die Soziologie und auch die Ökonomie ausgehend vom Gratifikationsansatz Erklärungsmodelle entwickelt und in ihr Fach integriert.

McQuail und Gurevitch fassen drei Forschungsrichtungen zusammen: die funktionalistische, strukturell-kulturelle und die handlungs-motivationale (Vgl. McQuail et al. nach Schenk 2007:689).

Merten weist auch darauf hin, dass die Erhebung von Rezipienten-Bedürfnissen nicht unabhängig von medienpolitischen Zielen gesehen werden sollte. Die Erhebung von Rezipienten-Bedürfnissen könne auch einfach nur benutzt werden, um Medien konsumierbar zu machen und damit aus der Perspektive des Medienanbieters wirtschaftlich erfolgreicher zu sein (Vgl. Merten: 1984: 67).

Zudem hält Merten die Kategorie des Nutzens als entscheidenden Auswahlfaktor für unzureichend. Er schlägt vor, eine Kategorie des „Grenznutzens“ einzuführen,

„anhand dessen bestimmt werden kann, ob und in welchem Umfang ein bestimmter Medienkonsum eines bestimmten Mediums aufrechterhalten wird und dies um so mehr, als Medienkonsum nicht eine zufällige, sondern eine regelmäßige, erwartbare Aktivität sein soll. (...)“ (Vgl. Merten: 1984: 67).

Er kritisiert ebenfalls den zu rationalen Gesichtspunkt des Auswahlverhaltens, das dem Rezipienten unterstellt wird. Streng rational betrachtet müsste demnach der Rezipient in der Lage sein, sämtliche Auswahlalternativen zu kennen, um sie bewusst auswählen zu können. In einer natürlichen Rezeptionssituation muss aber vielmehr davon ausgegangen werden, dass das Auswahl- und damit das Mediennutzungsverhalten auch spontan oder gewohnheitsmäßig ablaufen kann. Der Rezipient kann sich nicht aller Alternativen zur Auswahl bewusst sein. Merten weist darauf hin, dass „Erwartung, Interesse, Aufmerksamkeit und Interpretation“ zwar entscheidende beeinflussende Kriterien des Selektionsverhaltens seien, es dürfe aber nicht angenommen werden, dass der Rezipient ausschließlich zielgerichtet und intentional auswähle, sondern auch Auswahlentscheidungen treffe, die von ihm nicht bewusst gesteuert werden (Vgl. Merten: 1984: 67 und Vgl. Schenk 2007:653).



### 3.5 Medienexterne Kriterien

Schenk kritisiert die Konzentration auf medieninterne Kriterien der Nutzen- und Gratifikationsleistungen für den Rezipienten. Dabei müssten auch medienexterne Kriterien als beeinflussende Faktoren für die Erhaltung von Gratifikationen berücksichtigt werden. Ob ein Rezipient einen bestimmten Nutzen erhält oder bestimmte Bedürfnisse durch ausgewählte Medienangebote erfüllt bekommt, kann nach Merten auch von folgenden Faktoren abhängen:

„a) alle Typen von Moden oder den Wandel von Geschmack und Interessen, b) die Orientierung an anderen Personen [...] und c) einen Markt für Themen oder Medien [...]“ (Merten: 1984:69)

Ob ein Rezipient dem selektierten Medienangebot einen konkreten Nutzen zuschreibt bzw. während des Rezeptionsprozesses bestimmte Bedürfnisse durch dieses Angebot erfüllt sieht, kann beispielsweise auch von dem Image abhängen, das der Rezipient dem Medienanbieter zuschreibt. Gerade bei der Zuwendung zu Nachrichtenanbietern kann die Orientierung an anderen Personen insofern eine Rolle spielen, dass der einzelne Rezipient die Glaubwürdigkeit von Nachrichtenangeboten auch von der Meinung anderer abhängig machen kann. Wie andere Rezipienten oder das soziale Umfeld des einzelnen Rezipienten den Nachrichtenanbieter beurteilen, kann seine eigene Beurteilung beeinflussen.

Das Image, das der Rezipient einem Medienanbieter zuschreibt, kann somit als intervenierende Variable Einfluss auf das Selektionsverhalten und auch auf den Rezeptionsprozess haben. Es kann ausschlaggebend für die Beurteilung von Qualitätskriterien bei der Nachrichtenvermittlung sein, da sie auf das Vertrauen beruhen, das der Rezipient dem Medienanbieter entgegenbringt. Demnach wären beispielsweise Qualitätskriterien nicht nur objektiv am Medienangebot festzumachen.

Für meine empirische Untersuchung spielt die Einschätzung der Glaubwürdigkeit, das Image des Medienanbieters eine entscheidende Rolle bei der Bewertung der rezipierten Inhalte.

### 3.6 Zusammenfassung

Die Gratifikationsforschung geht von den Bedürfnissen und Motiven des Users aus. Kognitionspsychologisch wird zwischen zwei Verarbeitungsweisen, der top-down und der bottom-up Verarbeitung, unterschieden, wobei der Rezipient von seinen Interessen und Zielen geleitet die Medieninhalte auswählt. Bei der aufsteigenden bzw. bottom-up Verarbeitungsweise hingegen wird das Auswahlverhalten ausgehend vom Medienmerkmal gelenkt.

## 4 Handlungsbegriff im Nutzenansatz

In der vorliegenden empirischen Untersuchung werden Rezeptionshandlungen der Probanden auf Basis des Uses-and-Gratifications-Ansatzes untersucht und erklärt.

Der U&G geht von einem rationalen Nutzer aus, der seine Handlungen gezielt ausführt und sich auch seiner Informationsbedürfnisse bewusst ist.

### 4.1 Definition Handlung

Die Nutzungs- und Belohnungsansätze gehen von einem aktiven, also handelnden Nutzer aus, der Medieninhalte seinen Bedürfnissen gemäß selektiert. Die GS/GO- und Erwartungs-Bewertungs-Ansätze gehen demnach von einem rationalen Handeln des Nutzers aus.

Es wird zunächst näher auf den Handlungsbegriff eingegangen, um dann aufzuzeigen, von welchem Handlungsbegriff in der vorliegenden Untersuchung ausgegangen wird.

### 4.2 Kritik

Das zweckrationale Handeln des Nutzers im Rahmen des U&G-Ansatzes wurde oft kritisiert (z.B. Merten 1984, Mehling 2001).

Mit dem U&G-Ansatz wurde in der Medienwirkungsforschung ein neuer Blickwinkel eingeführt, der den Rezipienten nicht mehr als passiven, fremdbestimmten Medienkonsument verstand, sondern ihm ein selbstbewusstes, aktives Medienverhalten zuspricht. War dieser Perspektivenwechsel in der Medienwirkungsforschung zunächst sehr befruchtend, wurden auch kritische Stimmen laut, die nach der Überbetonung der Medienwirkung nun eine zu starke Akzentuierung des selbstbestimmten Medienhandelns des Rezipienten sah.

Mehling betrachtet den rationalen Handlungsbegriff im U&G-Ansatz kritisch; es erfordert vom Rezipienten, dass er über ausreichend Informationen über die auszuwählenden Optionen verfügt; er weiß also, welche Angebotsalternativen ihm zur Verfügung stehen; er kann auch die Konsequenzen seiner Handlungen beurteilen und er kann auch in seine Handlungsentscheidungen Risikokalkulationen und das Abwägen des Für-und-Wider miteinbeziehen (Vgl. Mehling 2001:101).

Mehling bezeichnet dies als "problemlösendes Handeln" und kritisiert diese Handlungsvorstellung als überzeichnete Form, die "eine Überforderung des Rezipienten" darstelle: Für die Handlungsentscheidungen können nicht alle wirksamen Optionen bedacht werden, das würde zu komplexe Entscheidungsprozesse erfordern, die insbesondere im Lebensalltag und damit auch im Rahmen der Mediennutzung für den Rezipienten nicht effizient wären. Damit der Rezipient sich in seiner Umwelt möglichst sinnvoll, und damit auch effizient orientieren könne, müsse er die Umweltkomplexität reduzieren. Die Handlungsentscheidungen beruhen – zumindest bezogen auf die Mediennutzung – auf oberflächlicheren Regeln, die auch von der jeweiligen Erfahrung des Einzelnen abhängen.

Laut Mehling wird die Betonung des rationalen Handelns insbesondere in den GS/GO-Ansätzen deutlich, die das Mediennutzungsverhalten mit einem Lernprozess verbinden: Die Gratifikationen, die der Rezipient aus einem Medienangebot erhält oder nicht erhält, beeinflussen sein zukünftiges Nutzungsverhalten. Der Rezipient ändert aufgrund der vergangenen Erfahrungen seine Erwartungen an das Medienangebot und passt sein Handeln den neuen Gegebenheiten an (Vgl. Mehling 2001:102).

Bezogen auf die Internetnutzung gehe ich davon aus, dass sich das Nutzungsverhalten teilweise durch ein sogenanntes problemlösendes Handeln erklären lässt, das insofern rational, bewusst und gezielt abläuft, indem der Nutzer im Rahmen seiner Internetnutzung ein konkretes Problem zu lösen versucht. Dieses problemlösende Handeln läuft für den Nutzer nur dann innerhalb eines Internet-Angebotes wie einer Website erfolgreich ab, wenn einerseits auf der Nutzerseite die nötige Nutzungskompetenz (computer bzw. internet literacy, die insbesondere von der jeweiligen Erfahrung des Nutzers abhängt) und andererseits auf der Angebotsseite eine inhaltliche, formale Gestaltung gegeben ist, die den Nutzer ganz nach einer effizienten Kosten-Nutzen-Kalkulation gezielt zur Problemlösung führt. Eine differenziertere Beschreibung des Problemlösungs-Verhaltens wird im Rahmen der Entscheidungstheorie aufgezeigt.

Das problemlösende Handeln erklärt aber nur einen Teil des Internetnutzungsverhaltens. Darüber hinaus werden beispielsweise während der Nutzung und Rezeption onlinejournalistischer Inhalte weniger zielgerichtete Handlungen beobachtet, Handlungen also, die durch einen rational definierten Nutzungsbegriff wie im U&G nicht zu erklären sind.

Handlungen unterliegen bestimmten situativen Beeinflussungen, sie werden bewusst und intentional ausgeführt. Jedenfalls sind empirisch jene Handlungen beobachtbar und interpretierbar, die konkreten Motiven zuzuordnen sind. Welche Optionen sind für den Einzelnen handlungsleitend; welche situativen Einflussfaktoren beeinflussen die Handlungen?

Auch wenn das soziale Umfeld des Einzelnen für seine Handlungsentscheidungen und Handlungsausführungen unbedingt mitgedacht werden muss, wird die vorliegende Arbeit diesen Anspruch nicht erfüllen können. Es werden nur die Handlungen auf der Individualebene

(Mikroebene) analysiert. Der Einfluss gesellschaftlicher Strukturen auf das Handeln des Einzelnen wird in dieser Arbeit nicht untersucht. Das Beobachtungsfeld ist demnach nur auf die Mikroebene beschränkt.

In der vorliegenden Arbeit wird von einem Handlungsbegriff ausgegangen, der sich an rationalen Entscheidungen orientiert. Bezogen auf den Internet-Nutzer bedeutet dies, dass der Nutzer mehrere Optionen zur Auswahl hat. Bevor der Nutzer konkrete Optionen für seine Wahl in Betracht ziehen kann, muss der Nutzer sich orientieren, also seinen Standpunkt orten und Informationen über die für ihn relevanten Optionen erhalten. D.h. noch bevor der Nutzer bestimmte Optionen in die engere Wahl bezieht, muss klargestellt sein, was machbar ist. Der Nutzer ordnet bzw. klassifiziert zunächst das Angebot.

Erst wenn die Klassifikation erfolgt ist, geht der Nutzer in die Selektionsphase über und wägt die Alternativen ab. Interessen, Motive, Ziele und das Antizipieren möglicher Handlungskonsequenzen bzw. Erwartungen lenken dabei die Selektionsentscheidungen. Je nach Intensität der intrinsischen Motivation wird der Nutzer von seinen Interessen geleitet und führt beispielsweise Suchprozesse durch. Bei geringer Motivation oder schwacher Zieldefinition kann die Aufmerksamkeit des Nutzers auch von angebotssimmanenten Kriterien ausgelöst werden und zur Selektion führen. Die Konsequenzen der Handlungen werden anschließend vom Nutzer bewertet. Werden die Konsequenzen möglichst positiv bewertet, können sie die Erwartungshaltung des Nutzers für zukünftige Handlungen bzw. Selektionsentscheidungen prägen und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens bestimmter erwünschter Handlungskonsequenzen erwartbar machen.

### **4.3 Zusammenfassung**

In meiner Untersuchung wird die Mediennutzung nicht nur als bedürfnisbestimmte und funktionale Handlung verstanden. Die Mediennutzung wird als Handlung begriffen, die der Rezipient durch Interpretationsprozesse realisiert. Die Gratifikationen sind als Konsequenz bzw. als Wirkung der Mediennutzung auch in dieser Untersuchung relevant. Es kommen jedoch noch weitere Einflussfaktoren während des Mediennutzungsprozesses zum Tragen.

## **5 Rezeption journalistischer Inhalte**

In den folgenden Kapiteln werden Verarbeitungsweisen der Nachrichtenrezeption vorgestellt. Ruhrmann erklärt die Verarbeitung von Nachrichten durch die Relevanzzuschreibung der Rezipienten und Brosius formuliert für die Rezeption von Nachrichten das Modell der Alltagsrationalität. Auch wenn sich beide Autoren in ihrer Begrifflichkeit und empirischen Vorgehensweise unterscheiden, kommen sie zu vergleichbaren Erkenntnissen. Die Verarbeitungsweise von Nachrichten hängt sowohl von Angebotsmerkmalen ab und von den Rezipientenmerkmalen wie z.B. Interesse, Betroffenheit und Vorwissen, wobei der Grad der persönlichen Betroffenheit des Rezipienten einen entscheidenden Einfluss auf die Verarbeitungsintensität hat.

Ruhrmann's Relevanzprozesse werden in dieser Arbeit vorgestellt, da die Informationsbedürfnisse und der Nutzen der wissenschaftsjournalistischen Website aus den Relevanzzuschreibungen der Probanden während der Rezeption abgeleitet wurden. Der Relevanzbegriff wird in meiner Untersuchung in Anlehnung an Ruhrmann's Relevanzbeschreibung verwendet. Auch wenn weder Ruhrmann noch Brosius die Rezeption von Onlinenachrichten untersucht haben, wird davon ausgegangen, dass sich grundsätzliche Merkmale der Nachrichtenverarbeitung wie systematische oder heuristische Verarbeitung sowie die oben genannten Einflussfaktoren auf die Rezeption von Onlinejournalismus übertragen lassen.

### ***5.1. Relevanzprozesse der Nachrichtenrekonstruktion (Ruhrmann)***

Ruhrmann untersucht Relevanzkriterien und -strategien von Rezipienten (Fernsehzuschauer) in Verbindung mit ihrer sozialen Herkunft, Bildung und ihrem jeweiligen Vorwissen.

Aufmerksamkeit wird dabei als Attribut der selektiven Wahrnehmung verstanden, das abhängig ist von Rezipientenmerkmalen wie Erwartungen und dem individuellen Wissen (Ruhrmann 1989:130). Es werden die erinnerten und nicht erinnerten Fernsehnachrichten verglichen und

nach welchen Selektionskriterien die Fernsehzuschauer die Nachrichten rezipieren und behalten.<sup>3</sup>

Zu den Relevanzstrukturen der Nachrichtenrekonstruktion der Rezipienten zählen der Grad der existentiellen Betroffenheit, Nennung von (prominenten) Personen, die Konflikthaftigkeit der berichteten Ereignisse, Wahrscheinlichkeit und Umfang von Folgen, die ein Ereignis auslösen.

Relevanz wird dabei als „Faktor der Aufmerksamkeit bzw. der qualitativen Bewertung von Erwartungen beschrieben“ (Ruhrmann 1989:36).

Es wird davon ausgegangen, dass bestimmte Gestaltungsmerkmale der Nachrichten sowie deren Nachrichtenwerte eine selektive Aufmerksamkeit des Rezipienten erzwingen. Auf der Rezipientenseite hängt die Relevanzzuschreibung von Nachrichteninhalten mit dem Vorwissen und dem Interesse zusammen.

Ruhrmann beschreibt fünf Relevanzprozesse der Nachrichtenkonstruktion:

(1) Der Neuigkeitswert einer Nachricht „erzwingt“ Aufmerksamkeit.

(2) Löst eine Nachricht beim Rezipienten Interesse aus, dann wird dies „freiwillige“ Aufmerksamkeit genannt (Vgl. Ruhrmann 1989:37).

(3) Bei der hypothetischen Relevanz geht es um „schwer zu fassende zeitliche Strukturen der alltäglichen Erfahrungen des Nachrichtenrezipienten.“ (Ruhrmann 1989:36)

(4) Mit der Interpretationsrelevanz ist gemeint, dass der Rezipient eine neue Nachricht zunächst einordnen muss, um sie dann zu interpretieren, wobei sich die Interpretation des Rezipienten an die tatsächliche Aussage der Nachricht angleichen muss (Vgl. Ruhrmann 1989:38ff).

(5) Mit der Motivationsrelevanz werden die Bezüge, Interessen und Motive beschrieben, die während des Rezeptionsprozesses wesentliche Einflussfaktoren darstellen

Ruhrmann unterscheidet zwischen persönlicher und allgemeiner Relevanz sowie zwischen Vertrauen und Vertrautheit als Rezeptionskriterien, wobei das Vertrauen die Relevanzzuschreibung beeinflussen kann (Vgl. Ruhrmann 1989:36).

Persönliche Relevanz wird durch die Bewertungen des Rezipienten erfasst. Der Rezipient formuliert dabei seine Erwartungen, Erfahrungen und Einstellungen. Er setzt die rezipierten Inhalte in Bezug zu seinem „kognitiven und emotionalem Wissen (...)“ (Ruhrmann 1989:38).

Allgemeine Relevanz meint, dass der Rezipient nicht nur nach seinen Erwartungen beurteilt, er bezieht die Bedeutsamkeit der Nachricht auch auf andere.

„Der Rezipient weiß oder glaubt, was eine Meldung für andere Menschen od. die Mehrheit d. Bevölkerung bedeutet.“ (Ruhrmann 1989:38)

<sup>3</sup> Die empirische Untersuchung wurde mit mehreren Methoden kombiniert: Inhaltsanalyse der Nachrichtensendungen; Befragung von 221 Fernsehzuschauer zu biografischen Daten und der Fernseh-Rezeptionssituation, Inhaltsanalyse der Nachrichtenwiedergabe durch die befragten Fernsehzuschauer (Ruhrmann 1989:77ff)

Ruhrmann geht davon aus, dass bei der Bewertung allgemein relevanter Nachrichten, eher geringe Aufmerksamkeit aufgebracht wird. Nur wenn die Nachricht auch eine persönliche Betroffenheit auslöst, wird der Nachricht eine höhere Aufmerksamkeit entgegengebracht und intensiver verarbeitet. Nur wenn die Nachricht auch als persönlich relevant wahrgenommen wird, erfolgt eine umfänglichere Interpretation, was nach Ruhrmann auch die Erinnerung an die rezipierten Inhalte festigt (Vgl. Ruhrmann 1989:38).

Zusammengefasst kann die Rezeption von relevanten Nachrichten wie folgt dargestellt werden:

„Relevante Nachrichten zu rezipieren bedeutet für den Rezipienten, die aktualitätsorientierte Selektion von (Nachrichten-)Ereignissen nach allgemeiner und persönlicher Relevanz sowie Vertrautheit selektiv zu bewerten. Rezipienten orientieren sich weniger an echten Neuigkeiten, sondern nehmen bevorzugt Nachrichten auf, mit deren Themen und Ereignisse sie im Grunde schon vertraut sind. Sie können Meldungen erinnern und verstehen, deren Kerninformationen (Ursachen, Ereignisse, Orte, Personen, Folgen) sie mit ihrem (Hintergrund-) Wissen vernetzen können. Organisiert wird diese Informations- und Wissensverarbeitung durch Schemata, mit deren Hilfe Rezipienten die inhaltliche Struktur der Nachricht erfassen, bewerten, speichern, verändern und in der Regel stark vereinfachen.“ (Ruhrmann 1989:130)

Der Rezipient selektiert durch die allgemeine oder persönliche Relevanzzuschreibung die Nachrichten, wobei die Kriterien Vertrauen und Vertrautheit bzw. Neuigkeitswert die Selektion beeinflussen. Die Rezipienten orientieren sich dabei nicht ausschließlich an den medienimmanenten Neuigkeiten, sondern müssen die Nachricht in ihr individuelles Bezugssystem setzen können. Die Neuigkeit oder Aktualität eine Nachricht muss folglich auch bezogen auf die Lebenswelt des Rezipienten relevant sein, insofern muss beim Rezipienten eine „Vertrautheit“ zur Nachricht vorhanden sein, so dass der Rezipient über Vorwissen, Erfahrungen etc. verfügt, die mit dieser Nachricht in Verbindung gebracht werden können.

Ruhrmann kommt in seiner Untersuchung zum Schluss, dass die untersuchten Fernsehzuschauer nur die für sie persönlich relevantesten Nachrichten erinnern und wiedergeben können, wobei die Richtigkeit der Nachrichtenwiedergabe und das Verstehen der Nachrichteninhalte von der sozialen Herkunft, dem Bildungsgrad, dem Interesse und dem jeweiligen Vorwissen zum rezipierten Nachrichtenthema abhängen (Ruhrmann 1989:131).

## **5.2 Modell zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten (Brosius)**

Da in meiner Untersuchung fortgeschrittene Studenten eine wissenschaftsjournalistische Website nutzen, soll auch erfasst werden, wie sie sich mit den Beiträgen auseinandersetzen. Da fortgeschrittene Studenten zu wissenschaftlichen Themen einen anderen Bezug haben als Laien bzw. Nicht-Wissenschaftler, kann sich ihre Rezeptionsweise von wissenschaftsjournalistischen Inhalten unterscheiden. Zwar wird in meiner Arbeit nicht die Verarbeitung der Nachrichteninhalte untersucht, es werden auch nicht die erinnerten Inhalte abgefragt, aber die Beobachtung des Surfverhaltens ermöglicht einen genauen Einblick in die einzelnen Auswahlentscheidungen und Motivationen, daher kann beobachtet werden, ob Proband die Beiträge aufgrund seines Selektionsverhaltens und seiner verbalisierten Intentionen, Interessen und Bezüge zum rezipierten Thema oberflächlich heuristisch verarbeitet. Da die hypertextuelle Struktur von Webseiten durch die Einbindung mittels Links ermöglicht, dem User Informationspfade zu eröffnen, kann durch die Selektion weiterführender Inhalte ausgehend vom journalistischen Beitrag das Informationsbedürfnis und auch die gründlichere oder heuristische Verarbeitung ermittelt werden.

Der beobachtete individuelle Nutzungspfad und die damit verbalisierten Intentionen, Ziele, Interessen und die Relevanzzuschreibung können Hinweise zur Verarbeitungsweise der journalistischen Inhalte liefern, insofern, dass zwischen alltagsrationaler und wissenschaftsrationaler Verarbeitung unterschieden wird. Angaben über die Zuwendung und Intensität der Verarbeitung der wissenschaftsjournalistischen Inhalte werden über die verbalisierte Betroffenheit, das Interesse und die Beobachtung der ausgewählten, gesuchten Inhalte gegeben. Durch die Erfassung der verbalisierten Gedanken der Probanden ist es möglich, Angaben über den Intensitätsgrad der Verarbeitung und die Gründlichkeit zu erfassen. Aufgrund der hypertextuellen Struktur der Webseiten ist es möglich, journalistische Seiten so zu gestalten, dass sowohl eine heuristische als auch eine systematische Nachrichtenverarbeitung für den Nutzer ermöglicht wird. Ziel ist herauszufinden, ob das Angebot so gestaltet ist, dass es den Informationsbedürfnissen der Probanden entgegenkommt.

Daher werden im Folgenden die Begriffe „alltagsrational“ und „wissenschaftsrational“ nach Brosius erläutert.

### **5.2.1 Das Modell der Alltagsrationalität und wissenschaftlichen Rationalität**

Brosius unterscheidet die Rezeption und Wahrnehmung von Nachrichten in eine alltagsrationale und wissenschaftsrationalen Verarbeitungsweise. Beim Modell der



Alltagsrationalität geht Brosius davon aus, dass der Rezipient nicht gründlich, d.h. nicht alle in der Nachricht enthaltenen Informationen „gleichermaßen zur Urteils- und Meinungsbildung“, verarbeitet (Vgl. Brosius 1995:300). In den Modellen der Alltagsrationalität und der wissenschaftlichen Rationalität erklärt Brosius die Nachrichtenverarbeitung der Rezipienten, indem er den social-cognition-Ansatz aus der Sozialpsychologie auf die Rezeption von Rundfunknachrichten überträgt. Kernbestandteile des Ansatzes der social-cognition wie Schemata, kognitive Modelle, Heuristiken, Fehlverarbeitung werden mit Erklärungsmöglichkeiten aus der Nachrichtenforschung wie „Unterscheidung zwischen tatsächlicher, dargestellter und wahrgenommener Realität, Präsentationsformen von Nachrichten, Rezipientenmerkmalen, Themenstrukturierung.“ verbunden (Brosius 1995:19ff). Brosius erklärt die Ergebnisse seiner Untersuchung mit dem Modell der Alltagsrationalität, das die Nachrichtenrezeption hauptsächlich durch Anwendung von Heuristiken und Schematas beschreibt<sup>4</sup>. Die Nachrichtenzuwendung und Intensität der Nachrichtenverarbeitung wird dabei durch das Involvement bzw. durch Rezipientenmerkmale wie Interesse, persönliche Relevanz, emotionale Betroffenheit, Verbindung mit eigenen Erfahrungen usw. beeinflusst.

Er unterscheidet dabei zwei Verarbeitungsweisen der Nachrichtenrezeption: alltagsrational und wissenschaftlich rational. Er geht davon aus, dass die Verarbeitungsweise sowohl von den Angebotskriterien (wie formale Gestaltungskriterien/ Präsentationsmerkmale, inhaltliche Gestaltungskriterien wie Fallbeispiele) als auch von Rezipientenkriterien (wie Involvement, Bewertung, Wissen, Einstellungen, erworbene Verarbeitungsmuster, Heuristiken, Schemata) abhängen (Brosius 1995:120).

### **5.2.2 Alltagsrationale Rezeption**

Mit der alltagsrationalen Rezeption ist eine heuristische Verarbeitung gemeint, eine flüchtigere Verarbeitung der rezipierten Informationen. Der Rezipient orientiert sich eher nach Faustregeln und an den Präsentationsmerkmalen des Nachrichtenangebotes. Die Nachricht hingegen löst beim Rezipienten eine geringe Betroffenheit aus. Brosius geht davon aus, dass bei einer heuristischen Verarbeitung der Rezipient die Nachricht alltagsorientiert verarbeitet (Vgl. Brosius 1995:121).

---

<sup>4</sup> Die Erkenntnisse aus der Nachrichtenrezeptionsforschung, die Nachrichtenverarbeitung und –wahrnehmung mit der Anwendung von Schematas erklären, basieren allerdings auf experimentellen Untersuchungen. Ob diese Erkenntnisse folglich auf die ‚natürliche‘ Nachrichtenrezeption anzuwenden sind, ist nicht geklärt. (vgl. Schenk 2007:305)

Wissenschaftlich rationale Verarbeitung beschreibt Brosius mit einer systematischen Verarbeitungsweise. Der Rezipient verarbeitet eine Nachricht eher systematisch, d.h. gründlicher, wenn die Nachricht Betroffenheit auslöst (Brosius 1995:121).

Welche Verarbeitungsweise der Rezipient anwendet, kann von bestimmten Einflussfaktoren wie Präsentationsmerkmalen und Rezipientenmerkmalen beeinflusst werden. Brosius stellt in seiner experimentellen Untersuchung<sup>5</sup> fest, dass die Präsentationsmerkmale einen stärkeren Einfluss auf die Nachrichtenverarbeitung der Rezipienten haben. Demnach werden auffälliger gestaltete Nachrichten besser behalten und verstanden als reine Sprechermeldungen. Emotionale Bilder bestimmen den thematischen Schwerpunkt einer Nachricht, auch dann wenn der Text einen anderen Schwerpunkt setzt. Fallbeispiele beeinflussen ebenfalls Wahrnehmung der Nachrichteninhalte: Rezipienten übernehmen die Fallbeispiele und verallgemeinern den beschriebenen Einzelfall – vermutlich auf Grund der größeren Authentizität. Die in den Nachrichten beschriebenen Einzelfälle müssen dabei keineswegs typisch, also repräsentativ sein. Durch die Verallgemeinerung dieser Einzelfallbeschreibung während der Rezeption kann der Rezipient also zu falschen Urteilen der berichteten Nachricht kommen (siehe Brosius 1995:301).

Für die Nachrichtenrezeption geht er folglich davon aus, dass Rezipienten bei der Nachrichtenverarbeitung Heuristiken verwenden: Rezipienten verwenden Faustregeln, Verallgemeinerungen, Vereinfachungen und Schlussfolgerungen, um ihre Entscheidungen zu verkürzen. Es wird davon ausgegangen, dass Rezipienten dann Heuristiken verwenden, also eine alltagsrationale Verarbeitung der Nachrichteninhalte anwenden, wenn sie stärker von den Präsentationsmerkmalen der Nachrichten beeinflusst werden. Die Orientierung an Präsentationsmerkmalen wie z.B. Bildern, Schlagwörtern, Einzelfalldarstellungen in Nachrichtenbeiträgen kann für den Rezipienten eine Art „Abkürzung“ sein. Diese Präsentationsmerkmale können die Komplexität der Informationen reduzieren und ermöglichen dem Rezipienten eine leichtere Zugänglichkeit und effizientere Verarbeitung der Informationen (Vgl. Brosius 1995:303).

Problematisch ist diese Verarbeitungsweise dann, wenn die Präsentationsmerkmale falsche oder Irre führende Informationen suggerieren. So kann durch eine prominente Platzierung eines journalistischen Themas und eine „lebhaftere“ Aufmachung durch Bildsujets, die eine emotionale Wirkung erzeugen könnten, innerhalb eines Medienangebotes einem Beitrag eine Relevanz und einen Bezugsrahmen zugeschrieben werden, der beim Rezipienten eine nicht wirklichkeitsgetreue Interpretation auslöst.

---

<sup>5</sup> Brosius in seinen experimentellen Untersuchungen Sendungen von Fernsehnachrichten, Hörfunknachrichten und Zeitungsnachrichten verwendet. Als Versuchspersonen nahmen Studenten und Schüler teil. Die Untersuchung wurde also nicht an einem repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt durchgeführt, was die Aussagekraft der Untersuchungsergebnisse einschränkt.

Brosius geht davon aus, dass die Nachrichtenrezeption mit geringem Involvement stattfindet. „Nur in Ausnahmefällen“ werden die Nachrichten systematisch, im Sinne der wissenschaftlichen Rationalität verarbeitet, wenn das Nachrichtenthema eine starke Betroffenheit beim Rezipienten auslöst. Dann bringt der Rezipient der Nachricht eine hohe Aufmerksamkeit entgegen (Vgl. Brosius 1995:304,305).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Rezipienten nicht alle ihnen zur Verfügung stehenden Informationen während der Nachrichtenrezeption verarbeiten. Sie orientieren sich während der Rezeption an Faustregeln, Verallgemeinerungen und Stereotypen, die die Informationskomplexität reduzieren. Zur Urteilsbildung werden eher jene Informationen aufgerufen, die leicht zugänglich sind. Die Urteilsbildung findet schon während der Rezeption und nicht erst im Anschluss statt. Bei der Beurteilung von Nachrichteninhalten orientieren sie sich an Informationen, die ihnen aus ihrer alltäglichen Umwelt vertrauter sind. Die Zuwendung und Verarbeitung der Nachrichten findet eher mit geringerem Involvement statt.

Nun beziehen sich die oben zitierten Ergebnisse auf die Rezeption herkömmlicher Nachrichten-Angebote von Rundfunkangeboten. Neuere Untersuchungen zur Nutzung von onlinejournalistischer Angeboten zeigen ebenfalls auf, dass es einen großen Einfluss der formalen Gestaltungskriterien auf den Nutzungs- und Rezeptionsprozess gibt. Schumacher untersucht in seiner Dissertation die Nutzung multimodaler Darstellungsformen in onlinejournalistischen Angeboten und kommt zu dem Schluss, dass die Gestaltung einen entscheidenden Einfluss auf die Rezeption hat (Schumacher 2008:274).

## **Empirischer Teil**

### **6 Empirische Untersuchung**

#### ***6.1 Untersuchungsziel***

Ziel dieser Arbeit ist eine qualitative Untersuchung der Nutzung und Rezeption der wissenschaftsjournalistischen Angebote des Science Channels <http://science.orf.at>, um den Nutzen und die Informationsbedürfnisse des wissenschaftsjournalistischen Angebotes für Studenten zu ermitteln. Die qualitative Analyse zeigt die Einflussfaktoren der Selektionsentscheidungen der Studenten innerhalb des <http://science.orf.at> auf. Als Einflussfaktoren werden auf der Nutzerseite thematisches Interesse, Selektionsbegründungen, Bewertungen, Erwartungen erfasst. Als Angebotsmerkmale werden formale wie inhaltliche Gestaltungskriterien der Website und technische Kriterien erfasst.

Die individuellen Navigationshandlungen werden mit den einzelnen Selektionsentscheidungen beschrieben und die wesentlichen Einflussfaktoren aufgezeigt.

Auf der Nutzerseite wird der Rezeptionsnutzen der rezipierten wissenschaftsjournalistischen Beiträge und rezipierten Website-Inhalte ermittelt. Auf der Angebotsseite werden nur die für die Nutzung und Rezeption relevanten formalen und inhaltlichen Merkmale erfasst, um die Bewertungen und Entscheidungen der Probanden nachvollziehen zu können.

Als Ergebnis werden die Informationsbedürfnisse aus den Bewertungen, Erwartungen und dem beobachtetem Nutzungs- und Rezeptionsverhalten interpretiert. Es werden zudem die möglichen Faktoren sowohl von der Nutzer- als auch von der Angebotsseite herausgestrichen, die die Nutzbarkeit der Website und den inhaltliche Nutzen beeinflussen.

Weiters wird ein Nutzungsmodell der Surfhandlungen kreiert und der Nutzen der wissenschaftsjournalistischen Angebote des [science.orf.at](http://science.orf.at) für die Studenten beschrieben.

Anhand eines Mehrmethoden-Designs aus Fragebogen, Beobachtung, Methode des Lauten Denkens und Interview werden die empirischen Daten erhoben. Im ersten Untersuchungsteil beantworten die Probanden einen Fragebogen zu demografischen Angaben, Angaben zum wissenschaftlichen Schwerpunkt und Rechercheverhalten, thematischem Interesse in den Nachrichten, der Medien- und Internetnutzung. Als abschließende Frage wird der Bekanntheitsgrad des [science.orf.at](http://science.orf.at) ermittelt.

Der Nutzen wird unter anderem im 2. Untersuchungsteil durch die Beobachtung der Navigationshandlungen und mittels MLD (durch verbale Äußerungen) ermittelt. Durch die Bewertungen der Versuchspersonen wird der subjektiv wahrgenommene Nutzungserfolg der rezipierten Seiten erfasst. Dieser ermittelte Nutzungserfolg wird den bewerteten Angeboten zugeordnet, um nachzuvollziehen, welche Angebote zum Nutzungserfolg führen. Diese Bewertungen werden in der Auswertung und Analyse mit den entsprechenden Daten aus dem Fragebogen und dem Interview zusammen geführt.

### **1. Nutzungsprozesse**

Ziel ist es, ein Nutzungsmodell zu beschreiben, das die relevanten Surfhandlungen generalisiert.

### **2. Nutzen, Informationsbedürfnisse**

Auf der Rezeptionsebene ist es das Ziel, aus den Daten eine Typologisierung der Interessen, Nutzungsmotivation und damit mögliche Informationsbedürfnisse und Nutzen der Website zu interpretieren.

### **3. Bewertung und Kritik des science.orf.at**

Im letzten Punkt wird die inhaltliche und formale Bewertung des <http://science.orf.at> aufgezeigt. Hier fließen auch mögliche Gestaltungsvorschläge bzw. -wünsche der Probanden ein. Die inhaltliche Bewertung bezieht sich auf die Bewertung der journalistischen Inhalte, der redaktionellen Kompetenz, Vertrauen und Glaubwürdigkeit dem Anbieter gegenüber. Es soll auch aufgezeigt werden, von welchen Kriterien das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit abhängen.

- Formulieren von Kriterien für usergerechte Gestaltung (Site- und Seitenebene)
- Formulieren der Kriterien für <http://science.orf.at>- Image (Erfassen der Bewertungen, Erwartungen)

Die aus dem Fragebogen und Interview erhobenen Daten, die nicht in die Typologisierung mit einbezogen wurden, dienen als Interpretationsstütze.

## 6.2 Forschungsfragen

Vor der Untersuchungsdurchführung werden **Forschungsfragen** formuliert, die aus theoretischen Ansätzen abgeleitet wurden. Diese formulierten Forschungsfragen werden aber nicht als einzige Handlungsanleitung während der Untersuchung verstanden, denn es soll in der vorliegenden qualitativen Untersuchung das Prinzip der Offenheit eingehalten werden. Die anfangs konstruierten Forschungsfragen dienen lediglich als Richtschnur, die nicht den Blick einengt, sondern öffnet und hilft, die Perspektive des Probanden zu verstehen. Maßstab soll also die Interpretation der Handelnden, der Probanden selbst sein. An die Interpretationen der Handelnden wird die empirische Untersuchung angelegt.

Folgende Forschungsfragen werden formuliert:

### **Bewertungen und Erwartungen:**

- Was löst Interesse aus?
- Wie wird die Seite bewertet: Halten die Probanden den Science Channel (nach diesem ersten Eindruck) für glaubwürdig, seriös, fachlich kompetent?
- Wie bewerten das Neulinge, die noch nie Kontakt mit dem Science Channel hatten?
- Wie bewerten dies jene Probanden, die entweder Stammnutzer sind oder sporadisch/ zufällig den Science Channel genutzt haben?
- Welche Erwartungen stellen die Probanden an die Website?

### **Nutzbarkeit:**

- **Nutzungsprobleme:** Ist die Website nutzerfreundlich gestaltet oder ergeben sich für die Probanden bestimmte Nutzungsprobleme?
- **Orientierungs-/ Selektionskriterien:** An welchen formalen und inhaltlichen Elementen orientieren sich die Versuchspersonen, um Selektionsentscheidungen zu treffen?

## 6.3 Untersuchungsobjekt: <http://science.orf.at>

In der vorliegenden Untersuchung wird das Nutzungs- und Rezeptionsverhalten des Science Channels (<http://science.orf.at>) untersucht. Science.orf.at ist Teil (bzw. Kanal oder Channel) des Online-Angebots von ORF ON (<http://orf.at>).

Die Inhaltsseiten des Science Channels (= Webseiten mit wissenschaftsjournalistischen Artikeln) bieten nach jedem Artikel den Usern auf so genannten Foren an, User-Kommentare (auch Postings genannt) zu veröffentlichen. Diese User-Kommentare mit den Veröffentlichungsrichtlinien der ORF ON-Foren befinden sich jeweils immer im unteren Teil der Inhaltsseiten. Um einen User-Kommentar veröffentlichen zu dürfen, muss sich der User zuerst anmelden. Für die Anmeldung ist auf [science.orf.at](http://science.orf.at) ein Button vorgesehen, der sich direkt neben dem Eingabefeld der Suchmaske im oberen, rechten Bereich der [science.orf.at](http://science.orf.at)-Seiten befindet. Da es galt, das mögliche Nutzungsinteresse der Probanden zu erkunden, wurde die Nutzung und Rezeption dieser Elemente ebenfalls in die Auswertung mit einbezogen.

Zudem war es den Probanden auch erlaubt, für eine gewisse Zeitspanne das <http://science.orf.at>-Angebot zu verlassen. Kamen die Probanden nach einer bestimmten Zeitspanne nicht von selbst auf das <http://science.orf.at>-Angebot zurück, wurden sie von der Untersuchungsleiterin gebeten wieder zurück zu kehren. Das Verlassen des eigentlichen Untersuchungs-Angebotes <http://science.orf.at> wurde deshalb den Probanden erlaubt, da es in dieser Untersuchung ebenfalls von Interesse ist, heraus zu finden, welches die möglichen Fortsetzungserwartungen (z.B. durch Auswählen eines Links) sind, die ein Artikel im <http://science.orf.at> während der Textrezeption auslösen kann.

Diese Beobachtungen sollen aber lediglich als Hilfestellung dienen, das Nutzungs- und Rezeptionsverhalten der Probanden zu interpretieren. Der Fokus liegt beim wissenschaftsjournalistischen Angebot; als Ergebnis werden somit mögliche Gratifikationen, Informationsbedürfnisse und Nutzen formuliert, die das wissenschaftsjournalistische Angebot von <http://science.orf.at> bietet.

<http://Science.orf.at> ist als Channel bzw. Kanal-Angebot des ORF ON-Networks nicht isoliert vom „Muttermedium“ zu betrachten, da es sowohl auf der [orf.at](http://orf.at)- News-Site Verlinkungen zum Science Channel gibt, als auch Verlinkungen vom Science Channel zu weiteren ORF ON-Channel-Angeboten. Während der Beobachtung des Surfverhaltens werden den Probanden keine Restriktionen auferlegt, die es ihnen verbieten, den Science Channel zu verlassen. Somit werden auch Science Channel-fremde Online-Angebote in die Beobachtung mit einbezogen, sofern sie von den Probanden selektiert wurden.

Ausgehend von der Startseite (im Folgenden HP) des Science Channel können folgende Angebote ausgewählt werden: wissenschaftsjournalistische Beiträge der Science-Redaktion (Agenturmeldungen, redaktionelle Beiträge), Beiträge von Wissenschaftlern (Host), User-Kommentare, wissenschaftsjournalistische Beiträge aus anderen ORF ON-Channels sowie externe Online-Angebote, die vom ORF ON-Angebot wegführen. Die Links „News, Events, Links“ führen weiteren Science Channel Beiträgen: In der Rubrik „Events“ werden

Veranstaltungshinweise angezeigt, „Links“ führt zu Beiträgen, die Internet-Adresse zu wissenschaftlichen Themen vorstellen, „News“ zeigt sämtliche Beiträge in chronologischer Reihenfolge an. Die Dropdown-Menu-Leiste „Sachgebiete“ ordnet die Science-Beiträge den Sachgebieten Gesellschaft, Kosmos, Leben, Medizin und Gesundheit, Technologie, Umwelt und Klima, Wissen und Bildung zu.

## **6.4 Design und Ablauf der Untersuchung**

Es wird ein Mehrmethoden-Design angewandt, das aus Beobachtung, Befragung (Fragebogen, Interview) und der Methode des Lauten Denkens zusammen gesetzt ist.

In dieser qualitativen Untersuchung wird das Nutzungsverhalten von 6 Versuchspersonen innerhalb der Website <http://science.orf.at> (Science Channel) erforscht. Die Untersuchung besteht aus drei Teilen: Fragebogen, Beobachtung, Interview. Zu Beginn der Untersuchung füllen die Versuchspersonen einen Fragebogen aus, anschließend werden sie gebeten, die Website des Science Channels aufzurufen.

Die im Folgenden kurze Darstellung der Methoden wird im Kapitel Methode ausführlich beschrieben:

- Fragebogen zur Erhebung qualitativer Daten der Versuchspersonen (Alter, Studium, Internetkenntnisse, Informations-/ Rechercheverhalten, thematisches Interesse zu journalistischen und insbesondere zu wissenschaftsjournalistischen Angeboten). Es wird eine skalierte Frage gestellt, die die Intensität der Internet-Kenntnisse erfassen sollen. Die Frage nach dem Ort der Internet-Nutzung richtet sich ebenfalls nach der Intensität der Nutzung ("Wo nutzen Sie das Internet am häufigsten?").
- Beobachtung zur systematischen Erfassung der Handlungen, um den Surfprozess der Probanden zu beschreiben und ihre Handlungsmotivationen interpretierbar zu machen.
- Interview: Die abschließenden Interviews wurden auf Tonbandkassette aufgezeichnet und später wörtlich transkribiert.

### **6.4.1 Auswahl der Probanden**

Es wurden höhersemestrige Studenten ausgewählt. Die Probanden sollten schon einmal an einer wissenschaftlichen Arbeit und damit auch wissenschaftliche Recherchen durchgeführt haben; sei es in Form von Seminaren oder im Diplomarbeitsprozess etc., um den möglichen praktischen Nutzen des Science.orf.at für die Studenten festzustellen. Außerdem sollte bei den



Studenten/ Probanden grundsätzlich eine Affinität zu wissenschaftlichen Themen vorhanden sein. Laut den AIR-Reichweitendaten wird <http://science.orf.at> auch zu einem großen Teil von Studenten genutzt.

Die Bitte um Mitarbeit wurde teils direkt an die Studenten gemailt, falls die E-Mail-Adressen öffentlich zugänglich waren, teilweise konnten einige Studenten-E-Mail-Adressen privaten Studenten-Websites und auch Instituts-Websites entnommen werden. Da diese Untersuchung in die Ferienzeit (August 2001) fiel, war es nicht ganz unproblematisch, mit den Studenten Kontakt aufzunehmen, da viele Studenten verreist waren. Lehrende/ Professoren, von denen mir bekannt war, dass sie Diplomanden und/ oder Dissertanten betreuen, habe ich um Hilfe gebeten, damit ich Kontakt mit den Studenten aufnehmen konnte.

Insgesamt wurden 6 Sitzungen durchgeführt. 4 Probanden sind Männer, die restlichen 2 Frauen. In der Auswahl der Studienrichtung wurden geistes-, human-, sozial- wie auch naturwissenschaftliche Fachrichtungen mit einbezogen. Die Probanden kommen aus unterschiedlichen Studienrichtungen: Biochemie, Lebensmittelchemie, Politikwissenschaft, Theologie, Technische Mathematik und Sprachwissenschaft.

Das leitende Forschungsinteresse war, ob der Science Channel für die Studenten, die sich in einer intensiven Phase des wissenschaftlichen Arbeitens (Diplomarbeit, Dissertation, Seminararbeiten) befinden, eine nützliche, hilfreiche und vor allem auch eine primäre Informationsquelle sein könnte. Diese Forschungsfrage wurde - gemäß dem Prinzip der Offenheit der qualitativen Untersuchung im Laufe der Untersuchung - modifiziert. So wurde im Laufe der Untersuchung nicht so sehr der Fokus auf die wissenschaftliche Recherche gelegt, sondern auch die Ermittlung der Informationsbedürfnisse und die Nutzungsmotivation im alltäglichen, persönlich-relevanten Kontext.

#### **6.4.2 Ablauf Instruktionen**

Die Untersuchung fand im August 2001 im Usability-Labor der Firma Polydata statt. Die Untersuchung besteht aus drei Teilen:

- Zu Beginn füllten die Probanden einen schriftlichen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen aus.
- Im zweiten Teil der Untersuchung wurde eine Beobachtung durchgeführt. Die Probanden wurden gebeten, die Website vom Science Channel des ORF ON aufzurufen und auf dieser Website das auszuwählen, das ihrem Interesse entspricht. Die Probanden bestimmten während dieser ersten „freien Surfphase“ die Nutzungszeit

selbst. Es wurden keine Aufgaben gestellt und die Restriktionen wurden sehr gering gehalten; den Probanden wurde es nicht untersagt, externe Links auf der <http://science.orf.at>-Website auszuwählen, die von dieser Website wegführten. Die Untersuchungsleiterin schritt nur dann ein, wenn der Proband über einen längeren Zeitraum (länger als fünf Minuten) den <http://science.orf.at> verlassen hatte. In diesem Fall wurde der Proband gebeten, wieder zum <http://science.orf.at> zurückzukehren.

- Nachdem der Proband diese erste Surfphase beendet hatte - dieser Zeitraum konnte zwischen 10 und 40 Minuten variieren - wurde die zweite Surfphase durchgeführt. In dieser zweiten Beobachtungsphase wurden dem Probanden gezielt Fragen zu den einzelnen Website-Rubriken von <http://science.orf.at> gestellt. Das Navigationsverhalten und die verbalen Äußerungen wurden digital aufgezeichnet. Von allen 6 Probanden liegen die Aufzeichnungen als VHS-Kassetten vor.
- Der dritte und letzte Teil der Untersuchung schließt mit einem Interview ab. Bei diesem Interview handelt es sich um halb-strukturierte und offene Fragen. Die Interviews wurden mit einem Kassetten-Recorder aufgezeichnet.

## **6.5 Fragebogen**

Es wurden größtenteils offene Fragen gestellt, damit die Antwortmöglichkeiten des Probanden nicht eingeschränkt werden. Die mittels Fragebogen erhobenen Daten sollten die Interpretation der Beobachtungs-Ergebnisse der Surfphase absichern. Die Antworten werden folglich nicht isoliert ausgewertet, sondern im Zusammenhang mit den Nutzungs- und Rezeptionsprozessen.

### **6.5.1 Fragebogaufbau**

Der Fragebogen erhebt Daten zu verschiedenen Themenblöcken; er ist untergliedert in folgende Teile:

1. Teil: demographische Angaben zu Person
2. Teil: Informations- und Mediennutzungsverhalten; thematisches Interesse
3. Teil: Internet-Gebrauchswert, thematisches Interesse, Internet-Nutzungsprobleme, Nutzung von Internetangeboten der herkömmlichen Medien
4. Teil: typisches Mediennutzungsverhalten
5. Teil: Recherchekompetenz wissenschaftlicher Informationen; Informationsbedürfnisse

Eingangs werden Daten zu den Personenangaben wie Alter und Geschlecht erhoben. Da es in dieser Arbeit um die Nutzung und Rezeption von wissenschaftsjournalistischen Inhalten und deren mögliche Nutzungsmotivation geht, wurden auch Daten zum Studienfach, Angabe der Studienrichtung, Diplomarbeits- oder Dissertationsthema, wissenschaftlicher Schwerpunkt bzw. Hauptinteresse erhoben.

Der nächste Themenblock erfasst das thematische Interesse in der aktuellen Berichterstattung, wie die Probanden sich über diese Themen in den Medien informiert haben und es künftig tun werden.

Die Computer- und Internet-Kompetenz wurde durch Fragen zum Zugangs-/ Nutzungsort, Nutzungsfrequenz, Internet-Zugang, Nutzungsweise (Aufzählen der Lieblingswebsite und der am häufigsten verwendeten Websites) erfasst.

In einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr gut) wurde erhoben, wie gut sich die Probanden mit den Internetdiensten E-mail, Newsgroups, Mailinglists, "Surfen" im WWW, IRC, MUD, FTP, Gopher, Telnet etc. auskennen.

Beim nächsten Themenblock wurden die Probanden gebeten, Vor- und Nachteile der Internetnutzung anzugeben und die genutzten Internet-Angebote der herkömmlichen Medien aufzuzählen.

Ein weiterer Themenblock erfasst das allgemeine Mediennutzungsverhalten.

Abschließend wurden Fragen zur Recherche wissenschaftlicher Informationen für ihre wissenschaftliche Arbeit und die Nutzung von wissenschaftlichen Quellen und die Einschätzung der Qualität der recherchierten wissenschaftlichen Quellen gestellt und der Bekanntheitsgrad sowie die Einschätzung des Science Channels science.orf.at (falls bekannt).

Ziel der im Fragebogen formulierten Fragen ist es, das Informations- und Mediennutzungsverhalten und die Computer-Literacy zu erfassen.

## **6.5.2 Fragebogenentwicklung**

Der Fragebogen besteht teils aus offenen und teils aus geschlossenen Fragen mit beschränkten Antwortmöglichkeiten. Ziel der geschlossenen Fragen ist es, die Intensität der Internetkenntnisse festzustellen. Mit dem Fragebogen sollen Daten erhoben werden, die in der Auswertungs- und Analysephase herangezogen werden, um eine angemessene Interpretation der Ergebnisse zu erzielen.

Der erste Teil des Fragebogens erfasst die demographischen Angaben der Probanden.

Zum einen wird das Informations- und Mediennutzungsverhalten untersucht. Es wird zunächst das thematische Interesse in den journalistischen Informationsangeboten erfasst. Probanden werden gebeten, Themen aus der journalistischen Berichterstattung zu nennen, für die sie sich zum Zeitpunkt der Untersuchung sehr stark interessieren. Anschließend sollen die Probanden ihr Informationsverhalten möglichst genau beschreiben; also wie sie sich über das o.g. Thema in den Medien informiert haben und wie sie sich weiter darüber informieren werden.

Der dritte Fragebogenteil erhebt Daten zur Internetpraxis. Wobei die Schwerpunkte auf der Internetnutzung liegt.

Um das Nutzungsverhalten der Probanden während der Beobachtungsphase nachvollziehen zu können, ist es notwendig zu erfassen, ob der Proband ein geübter Internetnutzer ist oder nicht. Die Beobachtung soll auch Nutzungsprobleme und deren mögliche Ursachen erfassen. Die Probanden werden im dritten Fragebogenteil gebeten anzugeben, seit wann sie das Internet nutzen, an welchem Ort das Internet am häufigsten genutzt wird (zu Hause, am Arbeitsplatz, Ausbildungsplatz, bei Freunden, sonstiges). Falls ein Internetanschluss zu Hause vorhanden ist, soll der Internet-Zugang (z.B. Telefon, Kabel, ADSL etc.) und der Internet-Anbieter angegeben werden. Mit welchem Betriebssystem die Probanden arbeiten, wurde ebenfalls erfasst.

Zusätzlich werden die Nutzungsintensität (Angabe zum täglichen oder wöchentlichen Zeitaufwand der Internetnutzung) und der Verwendungszweck (3 bis 5 Websites sollen genannt werden, die der Proband am häufigsten besucht) erhoben. Die Frage "Haben Sie eine Lieblingswebsite?" wurde aus der ARD-ZDF-Internetnutzungs-Studie 2000 von Eimeren und Gerhard übernommen. In dieser ARD-ZDF-Studie wurde die Vermutung geäußert, dass die meisten befragten Personen deshalb keine Lieblingswebsite nennen konnten, da vermutlich keine emotionale Bindung an eine Website besteht, weil die Internetnutzung für diese Personen keine oder nur eine geringe Unterhaltungsfunktion erfüllt. Das Internet wird von diesen befragten Personen als Informationsmedium genutzt, dass vor allem pragmatische Funktion erfüllt.

Der Schwerpunkt der Arbeit konzentriert sich auf die Nutzung und Rezeption der wissenschaftsjournalistischen Website <http://science.orf.at> von ORF ON, daher sollten die Probanden im Fragebogen angeben, ob sie Internetangebote von Fernseh-, Radiosendern oder/ und Printmedien nutzen. Falls entsprechende Onlineangebote von den Probanden genutzt wurden, wurden sie gebeten, die konkreten Websites aufzulisten.

Anhand einer Skala wird die subjektive Einschätzung der Kompetenz der Probanden in die Erfassung der Praxis mit aufgenommen. Die Skala Internetdienste/ -angebote fragt 10 Items ab, bei denen die Probanden auf einer Skala von 1 "gar nicht" bis 10 "sehr gut" angeben können, wie gut sie den Umgang mit dem jeweiligen Internetdienst-/ angebot beherrschen.

Um den Nutzen und Gebrauchswert des Internets zu erheben, sollten die Probanden mögliche Vorteile und Erleichterungen nennen, die ihnen die Internetnutzung bringt. Generelle Internetnutzungsprobleme wurden erfasst, in dem die Probanden die Nachteile nannten, die ihrer Erfahrung nach mit der Internetnutzung verbunden sind.

Fragen zum Mediennutzungsverhalten erfassen, welche Fernseh-, Radiosendungen und welche Printmedien von den Probanden am liebsten und bzw. regelmäßig konsumiert werden. Der für den Probanden typische Medienkonsum sollte zudem mit den Fragen erfasst werden: "Denken Sie mal an gestern oder vorgestern. Welche Medien haben Sie da genutzt?" und in einer weiteren Frage "Ist dieser Medienkonsum - auf die ganze Woche bezogen - typisch?"

Im Fragebogen wurde ganz bewusst darauf verzichtet, die in der Beobachtungsphase genutzte Website (<http://science.orf.at>) oder den Anbieter (ORF ON) zu nennen. Die Probanden sollten auf diese Weise nicht unmittelbar auf das Thema der Untersuchung schließen, da dies möglicherweise ein anderes Antwortverhalten implizieren würde.

Im letzten Teil des Fragebogens wird erhoben, wie die Probanden sich in ihrem wissenschaftlichen Lernalltag wissenschaftliche Informationen beschaffen. Es wird erhoben, welche Recherchequellen die Probanden in ihrem studentischen Lernalltag konkret nutzen. Mögliche Bedürfnisse und Nutzungsprobleme im Rahmen der Literaturrecherche (z.B. beim Zugriff auf Literaturdatenbanken) sollten erhoben werden. Die Probanden wurden zudem gebeten anzugeben, ob sie die Qualität und Bedeutung Ihrer Rechercheergebnisse immer einschätzen können.

Dieser Teil soll also zusammenfassend mögliche Rechercheprobleme erheben und mögliche Informationsbedürfnisse der Probanden sichtbar machen, die durch die von den Probanden genutzten Recherchequellen nicht abdeckt werden können.

Um die formale Gestaltung und das grundsätzliche Funktionieren der Items und der angemessenen Frageformulierung zu überprüfen, wurde mit den ersten drei Probanden ein Pretest durchgeführt. Beim ersten Pretest kam es zu technischen Problemen während der Internetnutzung. Ursache für die auftretenden Probleme war ein Internet-Virus. Der

Untersuchungsablauf wurde dadurch etwas verzögert, aber nach Behebung der technischen Probleme weitergeführt

## **6.6 Beobachtung des Surfverhaltens**

Das Onlinenutzungsverhalten und die verbalen Äußerungen der Versuchspersonen werden aufgezeichnet, darüber hinaus filmt eine Kamera die Versuchspersonen vor dem Computer. Das Nutzungsverhalten und die verbalen Äußerungen werden zeitgleich von der Untersuchungsleiterin in einem getrennten Raum an einem zweiten Computer mitverfolgt. Untersuchungsleiterin und Versuchspersonen können jederzeit via Mikro miteinander kommunizieren. Die Versuchspersonen können bei Unklarheiten jederzeit Fragen an die Untersuchungsleiterin stellen, und die Untersuchungsleiterin stellt ebenfalls Zwischenfragen an die Versuchspersonen.

Wobei sich die Untersuchungsleiterin zunächst in der ersten Surfphase zurückhält, da die Versuchspersonen in dieser Phase möglichst frei surfen sollten, d.h. sie wählen die Angebote aus, die ihrem Interesse entsprechen, Vorgaben oder Sanktionen sind in dieser Phase nicht vorhanden. Es besteht die Vorgabe den Science Channel [science.orf.at](http://science.orf.at) zu nutzen.

Die Versuchspersonen werden gebeten während der gesamten Surfphase ihre Gedanken laut auszusprechen. Die Aussagen und Kommentare der Versuchspersonen sollen die Motive, Erwartungen, Bewertungen, eventuelle Nutzungs- und Verständlichkeitsprobleme aufzeigen und für die Untersuchungsleiterin nachvollziehbar machen.

Vor dem Beginn der freien Surfphase wird die Versuchsperson aufgefordert, die Internet-Adresse des Science Channels von ORF On einzugeben. Ist der Versuchsperson die Adresse nicht bekannt, dann wird sie gefragt, wie sie nach dem Science Channel von ORF On suchen würde. Die Versuchspersonen erhalten zunächst keine weiteren Hinweise. Sie erhalten erst dann Hilfestellung von der Untersuchungsleiterin, wenn sie nach längerer Suche (nach maximal zehn Minuten) die Website des [Science.orf.at](http://Science.orf.at) nicht aufrufen konnten oder wenn technische Probleme auftauchten.

Ziel ist, in dieser Eingangsphase die Suchstrategie jener Versuchsperson zu erfassen, denen die Internet-Adresse des [Science.orf.at](http://Science.orf.at) nicht bekannt ist, um damit auch mögliche Nutzungs-

und Suchprobleme- sei es innerhalb der Suchmaschinen, -katalogen oder auch innerhalb der orf on-Website - zu erfassen.

Die freie Surfphase sollte etwa 45 Minuten dauern; Vorgaben werden allerdings hinsichtlich der Surfdauer nicht formuliert, die Versuchsperson soll die Surfdauer selbst bestimmen. Die Probanden dürfen innerhalb der science.orf.at-Website alles auswählen, was ihrem Interesse entspricht, auch Links, die vom Science.orf.at wegführen. Befindet sich eine Versuchsperson dann länger als 4-5 Minuten auf einer externen Website, wird die Versuchsperson von der Untersuchungsleiterin gebeten, zur Untersuchungswebsite <http://science.orf.at> zurück zu kehren. Die freie Surfphase ist dann beendet, wenn die Versuchsperson es bestimmt oder wenn sie einen bestimmten Zeitrahmen übersteigt (etwa 45 Minuten).

Anschließend werden der Versuchsperson innerhalb der science.orf.at-Website konkrete Aufgaben gestellt. Ziel ist es, die Nutzbarkeit jener Website-Angebote/ Rubriken und strukturierende Links (Suchmaske, Events, Links, Autoren) zu erfassen, die von der Versuchsperson in der freien Surfphase noch nicht genutzt wurden.

Zum Abschluss wird ein Interview mit der Versuchsperson geführt, um den Gesamteindruck des Science.orf.at zu erfassen. Für das Interview wurde ein Gesprächsleitfaden vorbereitet. Das geführte Interview zählt zur teilstrukturierten Form der Befragung. Anordnung und Formulierung der Fragen waren teilweise individuell angepasst mit flexibler Gesprächsführung. Wenn es ratsam erschien, wurde ein Thema vertieft oder auf Fragen verzichtet, falls diese während der Surfphase bereits geklärt wurden. Die Fragen orientierten sich teilweise auch an den bereits zuvor geäußerten Aussagen der Versuchsperson während der Beobachtungsphase. Da die Versuchspersonen durch die an sie gerichteten offen gestellten Fragen teilweise aufgefordert wurden, sich an eine konkrete Situation während der Surfphase zu erinnern, wurde die entsprechende Website - falls notwendig - ausgewählt, um mit der Versuchsperson gemeinsam die kritische Surfsituation durchzugehen. In diesem Fall sollen mögliche Missverständnisse, Bezugssysteme etc. geklärt werden.

Im Interview wurde auf die Nutzbarkeit der Website, Vorteile und Nachteile des Online-Journalismus und die Bewertung der redaktionellen Kompetenz des Science.orf.at eingegangen.

Die Versuchsperson wurde aufgefordert, die ihm bekannten ORF-Informations- bzw. Wissenschaftssendungen zu bewerten, ihre generelle Meinung zu

wissenschaftsjournalistischen Angeboten zu äußern und wissenschaftliche oder/ und informationsorientierte Medienangebote zu nennen, die nach Ansicht der Versuchsperson für gute wissenschaftliche Berichterstattung steht.

Ziel des Interviews ist es die Meinungen, Einstellungen, Bewertungen der Versuchspersonen zu erfassen und auf Unklarheiten, Kritikpunkte, die sich während der Online-Nutzung ergeben haben, einzugehen.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit liegt darin, den möglichen Nutzungserfolg der Website <http://science.orf.at> für die 6 Versuchspersonen zu ermitteln. Da sich der Nutzungserfolg nicht durch direkte Fragen ermitteln lässt und auch nicht direkt beobachtbar ist, wird der mögliche Nutzungserfolg aus den Bewertungen, Erwartungen ermittelt, die während der Nutzung ausgesprochen wurden. Die Bewertungen der Versuchsperson liefern für die Ermittlung und Ergründung des Nutzungserfolges relevante Hinweise, dürfen aber auch nicht isoliert betrachtet werden. Es versteht sich daher, dass die einzelnen Untersuchungsteile als Einheit begriffen werden und auch in der Auswertung nicht isoliert ausgewertet werden.

## **6.7 Methode des Lauten Denkens**

Bei der Methode des Lauten Denkens werden die Versuchspersonen aufgefordert, ihre Gedanken laut auszusprechen. Wird diese Methode in Kombination mit der Beobachtung einer Versuchsperson angewandt, können empirisch jene Gedanken erfasst werden die von den beobachteten Handlungen begleitet werden. Auf diese Weise können Handlungsintentionen, Einstellungen, das Aufrufen von Vorwissen, Verbalisation von Gefühlen in Zusammenhang mit von der Versuchsperson ausgeführten Handlungen erfasst werden. Die Methode des Lauten Denkens ermöglicht somit ganz im Gegensatz zur Befragung auch Zugang zu spontanen Äußerungen. Bei einer Befragung sind nur jene Aussagen der Versuchsperson erfassbar, an die sich die Versuchsperson erinnert. Zudem ist bei einer Befragung neben dem Problem der nachträglichen Rationalisierung der Handlungen eine mögliche Verfälschung der Daten durch soziale Erwünschtheit möglich (Vgl. Weidle und Wagner zit. nach Mandl et al. 1994:81ff). Das Laute Denken erfasst die aktuell verbalisierten Gedanken in Bezug auf eine zeitgleich ausgeführte Handlung. Diese Methode ermöglicht somit einen Zugang zu Daten, die durch eine nachträgliche Befragung nicht oder nur eingeschränkt erfassbar wären.

Instruktion: Die Versuchspersonen werden aufgefordert, das auszusprechen, was ihnen aktuell durch den Kopf geht. Bleiben die Äußerungen der Versuchspersonen aus, dann werden sie erneut aufgefordert, ihre Gedanken auszusprechen.



Probleme: Ein Problem stellt die Uneinheitlichkeit der zu erfassenden Daten bzw. der Gesprächsbereitschaft dar, da jede Versuchsperson anders reagiert. So gab es in der vorliegenden Untersuchung Versuchspersonen, die immer wieder zum Reden aufgefordert werden mussten. Das Aussprechen der Gedanken während der Ausführung einer Handlung verfälscht den natürlichen Charakter der Untersuchungssituation, da unter gewohnten Bedingungen die Versuchsperson bei der Ausübung ähnlicher Handlungen vermutlich nicht ihre Gedanken ständig äußern würde. Es kann für die Versuchsperson mitunter auch unangenehm sein. Diese Punkte müssen bei der Anwendung dieser Methode immer mit bedacht werden. Daher sollten noch weitere Methoden in eine Untersuchung miteinbezogen werden, um zusätzliche Daten als Absicherung der Interpretation zu erhalten.

Aber nicht nur die Redebereitschaft der Probanden beeinflusst die Untersuchungssituation, so muss auch davon ausgegangen werden, dass nicht alle Probanden ausschließlich für die Untersuchung verwertbare Daten verbalisieren. Nicht alles, was eine Versuchsperson ausspricht, ist relevant für die Untersuchung. Zudem ist es einer Versuchsperson auch nicht immer möglich, ihre Handlungen, Handlungsbegründungen und Motive zu verbalisieren, weil sie der Versuchsperson nicht immer bewusst sind. Gerade im Rahmen der Internet-Nutzung kann es zu Selektionsentscheidungen kommen, die nicht rational begründbar sind.

Eine weitere Beeinträchtigung kann in der Versuchssituation selbst liegen. Allein die Anwesenheit der Untersuchungsleiterin kann einen Einfluss auf die Versuchsdurchführung haben, so dass von der Versuchsperson ein sozialer Druck empfunden werden kann, dass unnatürliches Verhalten auslöst (Vgl. Weidle und Wagner zit. nach Mandl et al. 1994:81ff).

Um diese Störfaktoren möglichst gering zu halten, sollten die Versuchspersonen über das Ziel der Untersuchung aufgeklärt werden.

Ziele der Methode: In der Kognitionspsychologie wurde die Methode des Lauten Denkens angewandt, um Erkenntnisse zur den kognitiven Vorgängen beim Problemlösen zu erhalten. In der vorliegenden Untersuchung wird die Methode des Lauten Denkens angewandt, um Begründungen für Selektionsentscheidungen innerhalb des Science Channels zu erhalten. Darüber hinaus sollen die verbalisierten Bewertungen, Bezüge, Relevanzen, Schlussfolgerungen und Fragen in Zusammenhang mit den ausgeführten Handlungen, wahrgenommenen und rezipierten Inhalten erfasst werden. Die verbalisierten Daten helfen, die Selektionsentscheidungen nachvollziehbar zu machen und verdeutlichen das Interesse und die Nutzungsmotive der Versuchspersonen.

## **7. Transkription**

### **7.1 Verbale Äußerungen**

Das Gehörte muss situations- und inhaltsgetreu zu Papier gebracht werden. Nonverbale Informationen, die einen Einfluss auf die verbalen Äußerungen haben - wie Lachen, Zögern oder Vorlesen - werden ebenfalls in der Transkription vermerkt. Um die Anonymität der Versuchspersonen zu gewährleisten, werden Informationen zur Identifikation der Versuchsteilnehmer herausgenommen.

Die Aussagen der Versuchspersonen werden wörtlich transkribiert und im Protokoll mit den zusammenhängenden zeitgleich ausgeführten Handlungen beschrieben. Die verbalen Äußerungen, ausgeführten Aktionen der Internet-Nutzung und die relevanten Angebotsmerkmale wurden in Excel-Tabellen transkribiert.

Die Beobachtungsdaten wurden Segmenten zugewiesen. Jedes Segment stellt dabei eine neue Handlung<sup>6</sup> dar und wurde einer Zeile im Excel-Dokument zugewiesen.

Die Beobachtungs-Daten der ausgeführten Aktionen, also die nonverbalen Probanden-Daten, wurden durch das am Monitor beobachtete Mausverhalten dokumentiert. Die Angebotsmerkmale erfassen die am PC-Monitor angezeigten Daten der Website-Inhalte und die angezeigte URL.

Aus pragmatischen Gründen wurden nicht alle angezeigten Elemente transkribiert, sondern nur jene, die für die ausgeführten Handlungen der Versuchsperson relevant waren.

In den Angebotsmerkmalen wurde immer der Standort bzw. die URL der jeweils angezeigten Website oder Online-Portal transkribiert. Detaillierte Angaben zu den Website und Seiten-Elementen wurden nur soweit transkribiert, sofern sie für die ausgeführten Handlungen und für die Nachvollziehbarkeit der Nutzungs- und Rezeptionssituation bzw. der Nutzungsprobleme relevant waren. Die Angebotsmerkmale wurden folglich nicht vollständig erfasst.

### **7.2 Transkription der Beobachtung**

Während der Surfphase wurden die verbalen Äußerungen der Probanden mit aufgezeichnet und später vollständig transkribiert, wobei Sprechpausen nicht mit transkribiert wurden. Nonverbale Äußerungen bzw. Verhaltensweisen wie "schweres Atmen", "Seufzer", "Lachen" usw. wurden transkribiert, da sie unverzichtbare Informationen für die Interpretation der Verhaltensweise und der verbalen Äußerungen darstellen. Es kam beispielsweise vor, dass

---

<sup>6</sup> Wobei hier der Begriff Handlung auch die Äußerungen der Versuchsperson miteinbezieht.

Probanden mit dem Finger auf dem Tisch trommelten oder ein schweres Atmen zu hören war, während sie das Erscheinen einer Website abwarteten. In diesem Fall konnten die nonverbalen Verhaltensweisen die Ungeduld der Probanden zum Ausdruck bringen, vorausgesetzt, dass diese Interpretation im gegebenen Fall auch Sinn macht.

Das Mausverhalten der Probanden wurde immer dann transkribiert, wenn der Proband eine neue Aktion vollzogen hat:

- D.h. wenn der Proband durch das Mausverhalten versucht hat, sich die Inhalte einer Webseite zu erschließen, indem er scrollt;
- wenn ein Link ausgewählt wurde,
- wenn etwas angeklickt wurde;
- wenn aus seinem sonstigen Verhalten, z.B. aus seinen verbalen Äußerungen ersichtlich ist, dass der Proband sich auf einer Webseite orientiert, vielleicht mit der Maus etwas sucht;
- wenn der Proband während der Rezeption eines Textes die Maus in den Text führt, in bestimmte Textabschnitte - woraus ersichtlich wird, dass der Proband gerade diese Textstelle rezipiert. Auch wenn ich nicht genau feststellen kann, wo der Proband seinen Blick hinrichtet, so konnte doch größtenteils eine Übereinstimmung zwischen Blickrichtung und Mausverhalten vermutet werden. In der Regel bringt das Mausverhalten auch zum Ausdruck, was vom Probanden wahrgenommen wird bzw. was seine Aufmerksamkeit auslöst.
- wenn der Proband die Maus auf bestimmte Webseiten-Elemente geführt hat - das ist wesentlich, um festzustellen, was der Proband überhaupt auf einer Webseite bzw. Website wahrnimmt. Werden vielleicht bestimmte Seiten-Elemente, die sich ganz oben oder ganz unten befinden, nie wahrgenommen usw.
- wenn der Proband im Zusammenhang mit seiner verbalen Äußerung die Maus auf ein bestimmtes Seiten-Element (Bild, Satz, Link usw.) führt, um der Untersuchungsleiterin etwas zu erklären, oder einfach wenn ein Zusammenhang zwischen verbaler Äußerung und Mausverhalten festzustellen war.

Wesentliches Erkenntnisinteresse bei der Aufzeichnung des Mausverhaltens ist festzustellen, was die Aufmerksamkeit des Probanden erzeugt, was wird überhaupt wahrgenommen und was fällt gar nicht erst in das Blickfeld des Probanden. Gibt es bestimmte gestalterische oder inhaltliche Elemente, die überhaupt keine Aufmerksamkeit auslösen, aufgrund mangelnder Lesbarkeit, ungünstiger Positionierung, mangelnder Kontrastierung, usw. Die Aufzeichnung des Mausverhaltens soll auch Aufschluss darüber geben, wie sich ein Proband innerhalb einer Webseite bzw. Website orientiert oder wie eine Webseite bzw. die einzelnen Artikel im Science Channel rezipiert werden: nimmt der Proband die ganze Seite wahr, scrollt er also bis zum

Seitenende oder wenigstens bis zum Artikelende oder bricht er bereits nach der ersten Artikelhälfte ab. Wesentlich ist hier auch die Geschwindigkeit; d.h. wie schnell bewegt sich der Proband auf einer Artikelseite vorwärts. In diesem Fall wurde mit transkribiert, wie der Proband auf den einzelnen Artikelseiten gescrollt ist: indem er das Pfeilsymbol in der Scrollleiste anklickt, indem er den Bildlaufleiste in der Scrollleiste runter- oder hochzieht, indem er die "balkenfrei" Zone in der Bildlaufleiste anklickt oder indem der Proband die Cursortasten auswählt. Dabei war die Frage von Interesse, ob bei den Probanden - was das Scrollverhalten betrifft - eine Typologie herauszulesen ist.

### 7.3 Transkriptionsrichtlinien: nonverbale Indikatoren

Die nonverbalen Beobachtungsdaten der Versuchsperson, die verbalen Daten der Versuchsperson und die Angebotsmerkmale wurden jeweils in den Excel-Spalten dargestellt. In einer weiteren Spalte wurde die Zeit erfasst.

#### Beispiel einer Transkription: Vpn1

HH	Indikatoren	Indikatoren	Angebotsmerkmale(AA=Artikelanfang; AE=Artikelende)
MMSS	nonverbal	verbal	
Zeit	Mausverhalten		
000737	klickt in Infobox auf ICANN - Link : Icann 2001	<i>aber da könnt man mal kurz hinschaun</i>	
000738			<a href="http://www.ai.univie.ac.at/icann/">http://www.ai.univie.ac.at/icann/</a>
000742	zurück		
000743		<i>wart, wie hat die geheißen ICANN</i>	Science Artikel: Konferenz zum Thema künstliche neuronale Netzwerke; <a href="http://www.ai.univie.ac.at/icann/">http://www.ai.univie.ac.at/icann/</a>

#### Dabei wurden folgende Transkriptions-Regeln beachtet:

- **Zeit:** Die Zeit wird jedes Mal transkribiert, wenn eine neue Aktion beobachtet wird. Neue Aktion meint, dass eine Selektion mit der Maus ausgeführt wird (zurück=Anklicken des Zurück-Buttons, Auswählen eines Links, Auswählen der Enter-Taste etc.). Bei den

Angebotskriterien wird die Zeit erfasst, wenn eine neue Website (transkribiert mit der jeweiligen URL) erscheint bzw. am Monitor sichtbar ist. Die Zeiterfassung dient als Kontrolle, um bei beispielsweise Nutzungsproblemen die Ladezeit zu erfassen.

- **Nonverbale Indikatoren:** In der Spalte nonverbale Indikatoren wird das Mausverhalten transkribiert. Es wird jede Selektion transkribiert, das meint das Auswählen / Anklicken eines Links, das Scrollverhalten wird transkribiert, das Eintippen eines Suchbegriffes oder einer URL. Erfasst wird hier jede Auswahl, die Navigationsrichtung innerhalb einer Seite (scrollt Seite hoch/ runter). Zeigt die Versuchsperson ein bestimmtes Webseiten-Element mit der Maus an oder markiert bestimmte Begriffe innerhalb eines Textes, dann wurde dies ebenfalls erfasst, um darzustellen, welche Webseiten-Elemente wahrgenommen werden. Im Zusammenhang mit einer Äußerung zeigt das Mausverhalten an, auf welche Webseiten-Elemente bzw. Angebotsmerkmale sich die verbale Äußerung bezieht.

#### ***7.4 Transkriptionsrichtlinien: verbale Indikatoren***

In der Spalte verbale Indikatoren werden die verbalen Äußerungen wörtlich transkribiert. Liest die Versuchsperson den Text laut vor, wird das Lesen in der Zelle vermerkt (z.B.: liest vorletzten Beitrag: *Innsbrucker Neurobiologe*). Die verbalen Äußerungen werden immer in einer Zeile im Zusammenhang mit der jeweiligen ausgeführten Maus-Aktion und der angezeigten Angebotsmerkmale transkribiert. Bezieht sich eine verbale Äußerung auf eine ausgeführte Maus-Aktion und die angezeigten Angebotsmerkmale, dann werden diese Daten in einer Zeile transkribiert, sie werden als zusammenhängende Elemente einer Handlung definiert. Sobald eine neue Handlung, eine neue Aktion ausgeführt wird, werden die Daten in eine neue Zeile transkribiert.

#### ***7.5 Angebotsmerkmale Transkriptionsrichtlinien***

Für die angezeigten bzw. ausgewählten Inhalte der science.orf.at gelten folgende Richtlinien: Es werden nur Angebotsmerkmale transkribiert, die Aktionen bei der Versuchsperson auslösen. Im Folgenden wird beschrieben wie die Angebotsmerkmale, bei einer Site-internen Navigation, also innerhalb der science.orf.at-Website (Startseite, Inhalts- bzw. Beitragsseiten). Bei einer Navigation innerhalb des ORF ON-Networks, verlässt die Versuchsperson die science.orf.at-Site befindet sich aber immer noch innerhalb des ORF ON-Angebotes. In diesem Fall wechselt

er einfach nur den Channel. Bei einer Site-externen Navigation wählt die Versuchsperson einen Link zu einer externen Site.

- **Site-interne (science.orf.at) Navigation:** Die Internet-Adresse der ORF ON-Angebote gibt ganz links den jeweiligen channel an (science), dann den Domain (orf) und zum Schluss das Länderkürzel (at): <http://science.orf.at>.  
Sämtliche Links, die zu einer Internet-Adresse führen und als Subdomain die Channel-Bezeichnung "science" und als Domain "orf" anführen, gehören zu den science channel-internen Links.

Bei einer Site-internen Navigation werden einmal die Angebotsmerkmale der Startseite wie Bildteaser (befinden sich in der Bildleiste), Textteaser, strukturierende Links oder Buttons transkribiert. Teaser werden in dieser Arbeit als Links definiert, die mit einer Überschrift, Schlagzeile oder Reizworten gekennzeichnet sind und auf journalistische Beiträge aufmerksam machen sollen.

Es werden im Folgenden die verwendeten Begriffe beschrieben

- **Startseite Seiteneinteilung:** Die Startseite ist aufgeteilt in eine oberen Bildleiste und eine Textleiste, die nach der Bildleiste angezeigt wird. Die Bildleiste enthält folgende Angebotsmerkmale: Bild-Teaser, Sachgebiet-Kennzeichnung, Autoren-Kennzeichnung, Bildsujet, Überschrift/ Titel, Textleiste mit Text-Teaser (Text-Teaser mit/ ohne Bild) und Überschriftangabe.
- **Startseite Bildleiste:** Auf dieser Seite befinden sich am Seitenanfang (SA) Aufmacher- bzw. Teaser-Bilder, die mit einem Link hinterlegt sind und Artikel ankündigen. Das Anklicken der Aufmacher-Bilder führt direkt zum angekündigten science.orf.at-Artikel. Die Größe der Aufmacher-Bilder variiert, je nachdem sind es etwa 7 bis 10 Bilder am Seitenanfang. Ein Teil der Aufmacher-Bilder besteht aus 5 Elementen (Sachgebiet-Kennzeichnung, Bildsujet, Titel-Teaser mit Reizwörtern, Artikel-Überschrift, Autoren-Symbol), der andere Teil der Aufmacher-Bilder enthält keine Bildsujets und besteht nur aus 3 Elementen. Wurde der Artikel von einem Wissenschaftler verfasst, der zum science.orf.at-Host zählt, wird das Aufmacher-Bild im oberen linken Eck mit einem Symbol versehen, das ein Gesichts-Profil (Autoren-Symbol) zeigt.
- **Bild-Elemente der Aufmacher-Bilder:** Sachgebiets-Kennzeichnung: In der oberen rechten Bildkante steht das Sachgebiet, dem der angekündigte Artikel zugeordnet wird. Die Sachgebiet-Kennzeichnung ist zudem farblich markiert: Wissen, Gesellschaft, Leben, Kosmos, Medizin und Gesundheit, Technologie sowie Umwelt und Klima

- **Bildsujet:** Die Bildsujets stellen Detailaufnahmen bestimmter Objekte und Lebewesen dar; bilden typische Situationen ab oder sie zeigen Bildmontagen, in denen Detailaufnahmen bestimmter Objekte oder Lebewesen mit Symbolen oder anderen Objekten montiert wurden. Die Bildsujets stehen immer in einem konkreten Zusammenhang zum angekündigten Artikel, d.h., dass mindestens ein Begriff aus dem Titel-Teaser und der Artikelüberschrift durch das Bildsujet visualisiert wird.
- **Titel-Teaser:** Besteht aus wenigen Begriffen, die das Thema des angekündigten Artikels entweder durch Reizwörter (Plage etc.), durch zusammengesetzte Substantive (Marathon-Mäuse), knappe schlagwortartige Umschreibungen (Über dem Limit) darstellen.
- **Autoren-Symbol:** zeigt ein Symbol, das ein Gesichts-Profil (Autoren-Symbol) darstellt. Aufmacher-Bilder, die Artikel ankündigen, die von Wissenschaftlern verfasst wurden, die zum science.orf.at-Host zählen, werden mit diesem Symbol versehen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachrichtungen beteiligen sich als Autoren und "Science Partner" beim science.orf.at. Diese Autoren zählen zu den Hosts von science.orf.at.
- **Text-Aufmacher/ Text-Teaser:** Nach den Bild-Aufmachern werden die Text-Aufmacher in chronologischer Reihenfolge angezeigt, wobei die aktuellsten Beiträge an der obersten Stelle stehen. Diese Text-Aufmacher bestehen aus der Artikel-Überschrift und dem Lead-Text, der in zwei bis 4 Zeilen in das Thema des Artikels einführt. Einige Text-Aufmacher sind auch mit Bildern dargestellt. Die Bilder zeigen Bildsujets, die im Zusammenhang mit dem angekündigten Artikel stehen. Die Text-Aufmacher, die Artikel ankündigen, die von Hosts (Wissenschaftlern) verfasst wurden, werden mit dem Autoren-Symbol gekennzeichnet. Die Text-Aufmacher sind zudem am rechten Rand mit dem Erscheinungs-Datum und der Erscheinungs-Uhrzeit versehen, wobei das Datum nur den genauen Tag und Monat angibt, die Uhrzeit gibt die Stunde und die Minuten an. Der Text-Aufmacher kann maximal aus drei Verknüpfungsstellen bestehen, die alle zum angekündigten Artikel führen. Ist der Text-Aufmacher mit einem verlinkten Bild bzw. mit einer verlinkten Grafik versehen, kommt der User durch Anklicken dieses Bildes zum Artikel. Die Überschrift ist ebenfalls verlinkt und führt durch Anklicken zum Artikel. Nach dem Lead-Text befindet sich ein weiterer Link "[mehr...]", der ebenfalls zum Artikel führt. Beide Text-Links sind durch blaue Schriftfarbe hervorgehoben.
- **strukturierende Links innerhalb der Startseite und der Beitragsseiten:** Strukturierende Links führen Buttons (News, Links, Events), Dropdown-Menüs (Autoren, Sachgebiete), Suchmaske (Eingabefeld, suchen in-Dropdown-Menü, die folgende

Optionen enthält: science, weltweit, Nickname, weitere.), Button „anmelden & Visitenkarte ändern), Button „weitere stories“, ORF ON – Navigationsleiste (Seitenende).

Navigations-Elemente: Die Navigations-Elemente auf der HP dienen der Orientierung innerhalb der science.orf.at-Website. Am oberen rechten Rand der Website befindet sich der Button "Anmelden & Visitenkarte ändern", der zur my.ORF.at-Site führt (<http://my.orf.at/user/loginme?tmp=13011&layout=village>).

Am oberen rechten Rand befindet sich die Suchmaske; sie besteht aus einem Eingabefeld und einem Dropdown-Menü "suchen in", das eine Liste von Suchquellen anbietet (science, weltweit nickname, weitere).

Am oberen linken Seitenrand werden die Logos von science.orf.at "science" und das Logo von orf.at angezeigt.

Im rechten oberen Seitenfeld befindet sich ein Dropdown-Menü Sachgebiete: Gesellschaft, Kosmos, Leben, Medizin und Gesundheit, Technologie, Umwelt und Klima, Wissen und Bildung.

Im rechten oberen Seitenfeld befindet sich auch ein Dropdown-Menü Autoren, das in einer alphabetischen Liste die Vor- und Nachnamen aller Wissenschaftler anzeigt, die Originalbeiträge als Autoren bzw. Hosts für science.orf.at verfassen. Das Dropdown-Menü ist mit dem Autoren-Symbol (Symbol eines Gesichts-Profils) gekennzeichnet.

Im linken oberen Seitenfeld werden die drei Button News, Events und Links angezeigt.

Am unteren Seitenrand nach dem letzten Text-Aufmacher wird ein verlinkter Button "weitere stories" angezeigt.

Die Navigations-Elemente "Anmelden & Visitenkarte ändern", Suchmaske, Dropdown-Menüs Autoren und Sachgebiete und die Links News, Events, Links befinden sich auf jeder science.orf.at-Seite sowie das "science"- und "orf.at"-Logo.

Die Artikel-Seiten enthalten zusätzlich am Seitenanfang einen "E-Mail"-Link; einen Seiten-Titel am Seitenanfang; Navigations-Links, die zu den Rubriken führen, zu welchen der angezeigte Artikel zugeordnet wird.

Folgende Rubriken werden unterschieden:

- HP:ORF ON Science: Seiten-Titel: Neues aus der Welt der Wissenschaft
- News:Seiten-Titel: Neues aus der Welt der Wissenschaft
- Events: Seiten-Titel: Hinweise auf Veranstaltungen, Symposien, Vorträge
- Links: Seiten-Titel: Links zu Wissenschaft, Bildung und Forschung
- Autoren (Wissenschaftler als Host-Autoren): Seiten-Titel: nicht verlinktes Portrait-Foto des Wissenschaftlers mit Vor- und Nachname; Institutszugehörigkeit; "Host-Info"-Link. Wird ein Artikel angezeigt, der von einem Host-Autor verfasst wurde, dann werden am Seitenkopf bei den Navigations-Links die Sachgebiete angezeigt, welchen der Artikel



zugeordnet wird und ein Navigations-Link, der mit dem Namen des jeweiligen Host-Autors gekennzeichnet ist.

- Sachgebiete: Seiten-Titel: Ein Seiten-Titel kann z.B. für das Sachgebiet "Gesellschaft" folgendermaßen aussehen: "Sie haben nach "Gesellschaft" gesucht. Es wurden 2214 Stories gefunden"

**Auf den Beitragsseiten** werden Artikelüberschrift, Infoboxen mit Linkkennzeichnung, Links nach Artikelende, Anzahl der Absätze, Bilder, User-Kommentare transkribiert.

#### **Beschreibung der Beitragsseiten:**

- **science.orf.at Beitragsseite:** Innerhalb der Beitragsseiten Artikelseite Seiteneinteilung: sind in 5 Zonen eingeteilt; vom Seitenanfang bis Seitenende verlaufend. Die einzelnen Zonen werden durch Trennungslinien unterteilt. 1. Zone: Befindet sich am Seitenanfang; links wird ein Button mit dem Science und ORF ON Logo angezeigt; am rechten Seitenrand befindet sich die Suchmaske mit Dropdown-Menüleiste, die folgende Optionen enthält: science, weltweit, Nickname, weitere. Links neben der Suchmaske befindet sich der Button „anmelden & Visitkarte ändern“. 2. Zone: links: Link-Buttons: News, Events, Links. Rechts: Autoren-Dropdown-Menü; Sachgebiete-Dropdown-Menü 3. Zone: links: Grafik News-Logo; Zentrum: Titel „Neues aus der Wissenschaft“. Die Trennungslinie der 2. und 3. Zone zeigt links Button-Link E-Mail an. Trennungslinie der 3. und 4. Zone enthält Links zu ORF ON Science, News, und die jeweiligen Links der zugeordneten Sachgebiete. 4. Zone: Artikel, Infoboxen, weiterführende Links nach Artikelende. 5. Zone: User-Kommentare. Die Trennungslinie der 4. und 5. Zone enthält dieselben Links wie die Trennungslinie zwischen 3. und 4. Zone. Die Links sind jeweils so platziert, dass sie direkt über dem Artikelanfang und Artikelende bzw. direkt nach den angezeigten weiterführenden Links zum Artikel sichtbar sind. Am untersten Seitenende: Navigationsleiste mit Buttons zu einzelnen ORF ON-Channels sowie ORF ON Logo.
- **Die Gestaltung des Artikels:** Der Artikel besteht aus einer Artikelüberschrift, einem Lead-Text und dem Volltext. Darüber hinaus gibt es Infoboxen(kurze Textstellen, mit blauer Schrift hinterlegt, die Zusatzinformationen oder Begriffserklärungen liefern. Die Infoboxen werden teilweise mit Text-Links versehen) und weiterführende Links. Die weiterführenden Links werden nach einem Absatz und/ oder nach dem Artikelende angeführt. Der Artikel ist formal in einzelne Text-Absätze gegliedert und trägt mehrere Zwischenüberschriften.

Nach dem Artikelende werden die Postings angezeigt.

Für die **Transkription** ist es wichtig, immer die Artikelüberschrift und die jeweilige Seitenposition der am Bildschirm/ Screen sichtbaren oder vom Probanden markierten Textstelle zu erfassen. Die Absätze des Artikels werden abgezählt. Werden am Screen/ Bildschirm Textabsätze sichtbar oder vom Probanden markiert oder kommentiert, dann wird in der Transkription erfasst, der wievielte Absatz gerade vom Probanden rezipiert wird. Zwischenüberschriften, Infoboxen, Postings werden mit diesen Begriffen transkribiert. Die wortwörtliche Zwischenüberschrift oder der Text einer Infobox wird dann wortwörtlich in die Transkription mit aufgenommen, wenn sie handlungsleitende Aktionen beim Probanden auslösen, d.h. wenn der Proband beispielsweise Zwischenüberschriften kommentiert oder mit der Maus markiert. Werden die Zwischenüberschriften und Infoboxen aber nur am Screen angezeigt, ohne eine Aktion beim Probanden auszulösen, werden die Zwischenüberschrift und die Infobox nicht wortwörtlich transkribiert, sondern nur mit den Begriffen "Zwischenüberschrift", "Infobox". Enthält der Artikel mehrere Infoboxen, dann kann die Infobox auch mit dem jeweiligen Titel der Infobox transkribiert werden.

Die weiterführenden Links werden, da es sich um Text-Links handelt, wörtlich erfasst. Wird Artikelende am Bildschirm angezeigt, dann wird es als "Artikelende" transkribiert. Dasselbe gilt für die Postings. Es werden nur dann wörtliche Zitate des Postings in die Transkription mit aufgenommen, wenn das Posting eine handlungsleitende Aktion des Probanden auslöst (Kommentare, lautes Vorlesen des Postings, Markierung mit Maus etc.).

- **ORF ON-Network Navigation** Links auf der science.orf.at-Site können auch zu anderen ORF ON-Spartenkanälen (die orf.at-Plattform bietet 15 thematisch verschiedene Channels an: z.B.: futurezone.orf.at; oe1.orf.at; oesterreich.orf.at etc.) oder zur ORF ON-Startseite (orf.at) führen. In diesem Fall werden die Links als network-interne Links oder site-interne Links bezeichnet, da sie zu Angeboten führen, die zum ORF ON-Netzwerk zählen, aber nicht mehr zum Science.orf.at bzw. Science Channel-Angebot gehören. Führt der Link zu einem anderen ORF ON-Channel, wird das ausgewählte Dokument (Ziel-Dokument) mit dem entsprechenden Channel benannt (futurezone, österreich, ö3 etc.), z.B.: futurezone site-intern.
- **Site-externe Navigation** Links, die sowohl vom Science.orf.at und auch von der Orf.at-Site/vom ORF ON-Netzwerk weg führen, werden externe Links genannt. Links, die vom Science Channel (science.orf.at) ausgehen und zu einer Internet-Adresse führen, die den "orf"-Domain nicht mehr enthalten, werden als externe Links bezeichnet.

Die Klassifizierung der Links (extern, site-intern, channel-intern) richtet sich nach der URL.

Sämtliche Links, die Internet-Adressen aufrufen, die als Domain "orf" aber als Subdomain bzw. Channel nicht "science", sondern andere Subdomain-Bezeichnungen anführen (z.B. oe1, futurezone, oe3, oesterreich etc), werden als site-interne Links bezeichnet.

Die Links werden entweder in Text- oder in Grafikform angezeigt. Wesentlich für die Einteilung der Links, die von science.orf.at ausgehen, ist das Zieldokument. Klickt der Proband einen Text- oder Grafik-Link an, dann muss das Transkriptionsprotokoll das jeweilige Zieldokument beschreiben. Wählt der Proband zum ersten Mal ein science.orf.at-Angebot aus, dann wird nur bei ersten Mal die vollständige Internet-Adresse transkribiert. Wählt der Proband anschließend einen Link innerhalb des science.orf.at-Angebotes aus, der zu einem Zieldokument führt, das sich immer noch im science.orf.at-Angebot bzw. im Science Channel befindet, wird die Internet-Adresse nicht erneut transkribiert.

Die Internet-Adresse wird immer dann in das Transkriptionsprotokoll aufgenommen, wenn sich entweder die Subdomain (der Channel des ORF ON-Angebots ändert; wechselt der Proband vom Science Channel des ORF ON zu einem anderen Channel des ORF ON-Angebotes) oder die Domain in der Internet-Adresse ändert. Aus dem Transkriptionsprotokoll muss klar ersichtlich sein, wo der Proband gerade surft; ob er sich noch im Science.orf.at bzw. Science Channel-Angebot befindet, ob er zu einem anderen ORF ON-Channel gewechselt ist, sich auf der ORF ON-Startseite (<http://orf.at>) befindet oder ob der Proband die ORF ON-Site verlassen hat und auf einer externe Site surft.

Zu jeder ausgewählten Seite wird der Seitenstandort bzw. die Navigationsrichtung transkribiert:

- **Variablen zu Standort-Angabe:** Die Standortangabe soll die Navigationsrichtung anzeigen, d.h., ob die Versuchsperson die Seite bis Seitenende scrollt oder nicht: Folgende Abkürzungen werden dafür verwendet: SA (Seitenanfang), SE (Seitenende), AA (Artikelanfang), AE (Artikelende), URL (Internetadresse), HP (Homepage, Startseite des science.orf.at), Beitrags-/ Artikelseite des science.orf.at, externe URL

## 8. Auswertung

### 8.1 Analyse der Nutzungs- und Rezeptionsprozesse

Die vorliegende Untersuchung analysiert die Nutzung und Rezeption der wissenschaftsjournalistischen Inhalte von science.orf.at. Die Analyse des Nutzungsprozesses soll Antworten auf die Frage liefern, warum sich die Probanden für die Auswahl eines bestimmten journalistischen Beitrages entscheiden. Mit der Methode des Lauten Denkens (im Folgenden MLD) ist es möglich, die Motive und Intentionen der Selektion zu erfassen. Bei Auswertung der verbalen Äußerungen der Probanden muss immer mit bedacht werden, dass soziale Erwünschtheit oder ein Rationalisieren der Handlungsentscheidungen die Erfassung der tatsächlichen Intentionen der Probanden verfälschen können.

Es wurden zusätzliche Informationen mittels Fragebogen und Interview erhoben, um die Interpretation der MLD-Daten abzusichern. Daher wurden die Probanden gebeten, zu Beginn der Untersuchung einen Fragebogen auszufüllen, der unter anderem auch Angaben zum generellen Mediennutzungsverhalten und Interesse an Wissenschaftsthemen und Wissenschaftsangeboten liefert. Nach der Userbeobachtung wurden in einem Gespräch Unklarheiten, die sich während der Userbeobachtung ergeben hatten, nochmals angesprochen. Sowohl der Fragebogen als auch das abschließende Gespräch dienen als Unterstützung der Interpretation des Surfverhaltens und der verbalen Äußerungen während der Beobachtungsphase.

Die Beobachtung des Surfverhaltens sollte Antworten liefern auf das „Warum“ der Selektionsentscheidungen. Neben der Auswahlbegründung liefern die verbalen Äußerungen der Probanden auch Informationen zur Bewertung der journalistischen Inhalte sowie des Anbieters science.orf.at. Die verbalen Äußerungen machen auch die Erwartungen transparent, die der Proband an die journalistischen Beiträge formal und inhaltlich stellt.

Darüber hinaus sollen eventuelle Nutzungsprobleme aufgezeigt werden: Kommt es zu Orientierungsproblemen? Werden Website-Elemente falsch interpretiert, d.h. wird die Funktion nicht intuitiv erfasst?

Die Beobachtung des Surfverhaltens soll das Orientierungsverhalten aufzeigen: Welche Website-Elemente erwecken Aufmerksamkeit bzw. leiten zu einer Auswahlentscheidung? Orientiert sich der Proband bei der Auswahl der journalistischen Beiträge an formalen und Gestaltungselementen?

Bei der Analyse der Nutzungs- und Rezeptionsprozesse wurden die Angebotsmerkmale (Website-Inhalte) miterfasst. Da es nicht darum ging, die Website-Inhalte zu analysieren, wurden nur jene Website-Inhalte bzw. Angebotsmerkmale in die Auswertung mit einbezogen, die Auswirkungen auf das Nutzungs- und Rezeptionsverhalten der Probanden hatten. Jene Angebotsmerkmale, auf die von Seiten der Probanden keine Reaktion erfolgte, wurden in der Auswertung nicht erfasst. Es wurden nur jene Angebotsmerkmale erfasst, zu denen entweder eine verbale Äußerung gemacht wurde oder die durch das aufgezeichnete Mausverhalten einen Einfluss auf die Surfhandlungen hatten. Entscheidend sind jene Angebotsmerkmale, die Einfluss auf die Selektionsentscheidungen bzw. Selektionshandlungen haben. Als Angebotsmerkmale gelten formale Elemente der grafischen Gestaltung, zum Thema und zum Text bzw. journalistischen Beitrag (vgl. Kap.7.5).

## ***8.2 Beobachtungseinheiten***

Die Beobachtungskategorien wurden nicht vorab formuliert, sondern erst aus dem beobachteten Material abgeleitet. Aus forschungspragmatischen Gründen wurde der Fokus der Beobachtung auf den Nutzer bzw. Probanden und weniger auf die Angebotsmerkmale gelegt. Das hat zur Folge, dass nur jene Angebotsmerkmale in die Beobachtungsprotokolle aufgenommen wurden, die für den Nutzer relevant waren, d.h. nur jene Angebotsmerkmale wurden transkribiert, die eine Reaktion beim Probanden auslösten. Ziel der Untersuchung war es nicht eine Website-Analyse durchzuführen, sondern die Nutzungsmotive und Informationsbedürfnisse des Probanden herauszustreichen.

## ***8.3 Methodische Vorgehensweise bei der Auswertung***

In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, welche einzelnen Schritte bei der Auswertung des Materials unternommen wurden. Es wurde nach der qualitativen inhaltsanalytischen Technik in folgenden Schritten ausgewertet: Segmentierung, Zusammenfassung, Kategorienbildung, Explikation.

### ***8.3.1 Segmentierung***

Um eine Verdichtung und damit übersichtlichere Darstellung des Beobachtungsmaterials zu erreichen, wurden die erhobenen Daten zu Segmenten reduziert. Ziel dieser Segmentierung war es, die Daten aus der Beobachtungsphase und die Kernaussagen aus Fragebogen und Interview übersichtlich darzustellen. Diese Vorgehensweise lehnt sich an Bilandzic's

Theoretisch-heuristische Segmentierung (THS) an (Vgl. Bilandzic et. al In: Wirth et. al 2001:98). Nach Bilandzic stellt die Segmentierung erst die Vorstufe der Kategorisierung dar, die Segmentierung wertet das Material noch nicht aus.

### 8.3.2 Zusammenfassung

Die Kategorienbildung wird in einem weiteren Schritt mit Hilfe der qualitativen zusammenfassenden Inhaltsanalyse von Mayring ermittelt. Die durch die Zusammenfassung erhaltenen Ausführungen werden mit den theoretischen Ansätzen aus dem Theorieteil in Zusammenhang gebracht. Zunächst wurden die Beobachtungsdaten der Excel-Tabelle mit der qualitativen Technik Zusammenfassung auf die wesentlichsten Aussagen reduziert und das Material nach den drei Schritten der Paraphrase, Generalisierung, Reduktion zusammengefasst.

### 8.3.3 Kategorienbildung

In meiner Untersuchung werden die individuellen Handlungsentscheidungen analysiert; als Kontexteinheit wird folglich der Proband mit seinen Handlungen definiert. Für meine Untersuchung wird ein Handlungsbegriff angewandt, der individuelle Handlungen als zielorientiert begreift. Als kleinster auszuwertender Textbestandteil, also Kodiereinheit, wird eine Aussage des Probanden bzw. eine Aktion, Surfhandlung (z.B. klicken, scrollen) definiert. Wesentlich für die Kategorienbildung ist die Formulierung von Kodierregeln. In dieser Untersuchung wurden die Kategorien induktiv gebildet, d.h. aus dem empirischen Material. Die in der empirischen Untersuchung erfassten nonverbalen und verbalen Indikatoren sollen helfen, die nicht konkret beobachtbaren Phänomene wie Bedürfnisse, Motive fassbar zu machen. Wesentlich für die Operationalisierung einer qualitativen Untersuchung ist, dass die Beobachteten zu Wort kommen, ihre Sichtweise - und nicht die des Untersuchungsleiters - muss durch die Begriffsbildung erfasst werden. Die Begriffe werden zuerst aus dem empirischen Material entwickelt und erst dann mit den theoretischen Begriffen zusammengebracht.

**Kategorien: Handlungen:** Während der Userbeobachtung werden die Navigationshandlungen anhand der aufgezeichneten Mausaktionen erfasst. Unter Mausaktionen fallen Scrollen, Anklicken eines Links (wird in der Auswertung als Auswahl bezeichnet) und die direkte Eingabe eines Suchbegriffes in einer Suchmaske sowie die direkte Eingabe eines URL's (einer Website-Adresse).

Ziel der Erfassung dieser Variablen war, mit den Auswählen bzw. Anklicken eines Links die konkreten Auswahlentscheidungen aufzuzeigen. Das Scrollverhalten sollte Informationen zum Orientierungsverhalten liefern. Das Scrollverhalten zeigt z.B. an, ob der Proband die Seite auch

bis zum Seitenende betrachtet. Entscheidend war, ob sich der Proband auf der Startseite des science.orf.at nur am Seitenanfang orientiert (ohne Scrollen) oder ob auch die Beitragshinweise am Seitenende, die nur mit Scrollen erfasst werden, betrachtet werden. Ähnliches gilt für die Beitrags- bzw. Artikelseiten: Auch hier geht es darum zu erfassen, ob nur der Artikelanfang(AA) (ohne Scrollen) wahrgenommen oder ob der gesamte Artikel auch mit User-Kommentaren wahrgenommen wurde (Ansicht bis AE Artikelende). Wird eine Artikelseite, die ohne Scrollen nicht vollständig am Monitor angezeigt werden kann, vom Probanden ohne Scrollen wahrgenommen, wird dies als Rezeptionsabbruch interpretiert, d.h. der Proband nimmt den Beitrag nicht bis zum Beitragsende (AE) wahr. In diesen Fällen sind die Begründungen für einen Abbruch interessant. Sie können möglicherweise aufzeigen, dass die Überschrift bzw. der Bild- oder Text-Teaser der Startseite Erwartungen beim Probanden ausgelöst haben, die der Beitrag dann nicht erfüllen konnte.

Die ausgeführten Handlungen der Versuchsperson werden für die Auswertung mit folgenden Kategorien beschrieben:

*Rezeption Ende:* Wenn ein Vp die Rezeption eines Beitrages beendet, d.h. er verlässt die Beitragsseite.

*Abbruch:* Abbruch wird eine Handlung dann genannt, wenn der Beitrag nicht bis Artikelende oder Seitenende angezeigt wurde.

*Scrollen hoch/runter:* Beschreib das Mausverhalten innerhalb der Seiten.

*Auswahl:* Mit Auswahl ist das Anklicken eines Links oder Buttons gemeint  
Links, Browserfunktionen wie zurück-Button, vorwärts-Button

*Suchbegriff- / URL-Eingabe:* Vp tippt einen Begriff entweder in eine Suchmaske ein oder tippt eine Internet-Adresse in die URL-Leiste ein.

*Zurück:* Vp kehrt zur vorhergehenden Seite durch Anklicken der Browser-Zurück-Taste zurück

*Rezeption:* Versuchsperson befindet sich auf einer Beitrags- /Inhaltsseite und liest einen Text.

Kategorien: verbale Äußerungen: Die MLD-Daten liefern Angaben zu den Auswahlbegründungen, Intentionen, Bewertungen, Erwartungen. Aus diesen Daten werden in der Auswertung die Nutzungsmotive und Informationsbedürfnisse interpretiert.

Die verbalen Äußerungen der Probanden werden folgenden Kategorien für die Auswertung zugeordnet:

*Intentionen/ Ziele:* Versuchsperson äußert die Absicht eine bestimmte Aktion auszuführen.

*Auswahlbegründungen:* Auswahl eines Links oder Buttons wird begründet

*Evaluation bzw. Bewertungen:* Versuchsperson verbalisiert Bewertungen bezogen auf formale oder Inhaltliche Kriterien des rezipierten Beitrages, des journalistischen Angebotes, des Anbieters

*Suche:* Vp führt eine Suche durch

*thematisches Interesse:* Macht sein Interesse am Thema klar

*Bezüge Rezeptionskontext:*

*Persönlich relevant:* Stellt einen Bezug zur eigenen Person her. Macht konkrete Auswirkungen des Themas auf sein persönliches Leben deutlich.

*Allgemein relevant:* Stellt einen Bezug zu Anderen her. Betont die allgemeine, gesellschaftliche Relevanz eines Themas. Setzt sich mit den Meinungen, Einstellungen Anderer zum rezipierten Thema auseinander.

*Wissenschaftliches Interesse/ Bezug:* Vp stellt einen Bezug zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit/ Studium her.

*Referenzen:* z.B. Medienreferenzen: Vp bezieht einen rezipierten Inhalt oder ein Thema auf ein anderes Medium; erzählt über vergangene Medienerfahrungen

Da die Probanden während des Surfens nicht alle ihre Ziele und Intentionen verbalisierten, wurden aus den aufgezeichneten Surfhandlungen Daten zur Interpretation der möglichen Intentionen herangezogen.

### **Nutzungsphasen**

Das beobachtete Nutzungs- und Rezeptionsverhalten wurde verschiedenen Nutzungsphasen zugeteilt. Diese Nutzungsphasen lehnen sich an die Selektions- und Rezeptionsphasen von Schweiger(2001) an.

**Einstieg:** Es wird die Suchstrategie erfasst, wie der Vp zu Beginn der Untersuchung den science.orf.at sucht.

**Themenüberblick/ Selektionsphase:** Versuchsperson befindet sich auf der Startseite und orientiert sich an den Nachrichtenaufmachern (Bildteaser, Textteaser), verschafft sich somit einen Nachrichtenüberblick.

**Seitenüberblick:** Versuchsperson scrollt die Webseite. Verschafft sich einen Seitenüberblick.

**Rezeptionsphase:** Wird von der Startseite des science.orf.at Text-Teaser (Überschrift eines Nachrichtenbeitrages) oder Bild-Teaser (Nachrichtenbeitrag gestaltet als Bildsujet mit Reizwörtern ) ausgewählt, der zu einer Artikelseite führt, wird dieser Vorgang Rezeption genannt. Es wird davon ausgegangen, dass beim Anzeigen eines Textes eine Rezeption der Inhalte stattfindet. Methodisch kann nicht erfasst werden, ob Satz für Satz gelesen wird. Es können aber mit Hilfe der Daten aus der MLD und dem Mausverhalten Rückschlüsse auf Rezeptionsprozesse wie Verständlichkeit, Interesse, Bewertung, Erwartung gemacht werden. Diese Daten liefern auch Angaben zur Aufmerksamkeit bzgl. inhaltlicher Gestaltungskriterien wie Infobox oder weiterführende Links. Ziel ist es zu erfahren, ob der journalistische Beitrag Interesse weckt, die Motivation der Auswahl des jeweiligen Text- oder Bild-Teasers und welche



Erwartungen der Proband aufgrund der Angaben auf der Startseite an den Beitrag hat. Werden diese Erwartungen erfüllt oder versprechen Teaser und Überschrift Informationen, die der Beitrag nicht enthält?

Es soll auch erfasst werden, welche Bezüge die Probanden zu den rezipierten Inhalten herstellen. Erhalten die Probanden aus den Beitragsseiten alle gewünschten Informationen oder entstehen während der Rezeption Verständnislücken. Das kann sich z.B. im Äußern von Schlussfolgerungen, Fragenstellen an den Text zeigen. Falls ja, soll erfasst werden an welchen inhaltlichen und/ oder formalen Elementen der Beitragsseite der Proband nach Hinweisen sucht, um die Verständnislücken zu füllen. Es können Erklärungen von Fachbegriffen sein, die nötig sind, um dem Inhalt des Textes folgen zu können. Der Proband kann beispielsweise auch nach Bildern suchen, die einen Sachverhalt, eine Beschreibung im Text visualisieren.

**Explorationsphase:** Wählt ein Proband innerhalb einer journalistischen Beitragsseite von science.orf.at einen weiterführenden Link aus, dann wird diese Phase Explorationsphase genannt. Die weiterführenden Links können innerhalb der Infoboxen ausgewählt werden oder nach Artikelende. Diese weiterführenden Links führen entweder zu externen Websites, d.h. es handelt sich bei diesen Websites nicht um ORF ON-Inhalte. Diese Links können aber auch zu weiteren thematisch verwandten science.orf.at-Beiträgen führen oder zu weiteren ORF ON-Channel-Inhalten.

In einer weiteren Spalte wurde das beobachtete Nutzungsverhalten zu Phasen zusammengefasst, um dann in einem größeren Zusammenhang den Nutzungsprozess jeder Versuchsperson aufzuzeigen.

### Beispiel Auswertung Versuchsperson 2:

HH MMSS	Phasen	Explikation	Indikatoren nonverbal Proband Maus	Indikatoren verbal Proband	Monitor-Anischt Angebotsmerkmale (AA=Artikelanfang; AE=Artikelende, SA:Seitenanfang; SE:Seitenende)
000110	Einstieg: Suche Ziel: Science.orf.at-HP	Auswahl Explorer- Symbol	klickt auf Explorer- Symbol		Desktop_netscape ist schon markiert;
000114					Internet Explorer- Browser öffnet sich
000115	Suchaufforderung	Eingabe Url-Leiste "science.orf.at ". Vpn kennt Science Channel.	tippt in Url- Leiste ein: science.orf.at		
000125	Suchaufforderung	Auswahl Enter-Taste	enter		
000132	Zielerfolg: Science.orf.at-HP	Website nach 22 Sekunden gefunden. Nur Text zunächst geladen		<i>hah , gleich erwischt</i>	http://science.orf.at/nur Text sichtbar

### Kategorien zu Interview – und Fragebogendaten:

#### Gesamteindruck der Science.orf.at:

Erfasst wird der Gesamteindruck des Probanden von der genutzten Website Science.orf.at. Es werden dem Probanden Fragen zu formalen und inhaltlichen Gestaltungselementen gestellt. Seine subjektive Bewertung soll erfasst werden. Er wird gebeten, Erwartungen zu formulieren, die er an die Website gestellt hat.

#### Bewertungen und Erwartungen des Science Channels:

- Bietet Science.orf.at etwas Neuartiges
- Vergleich von science.orf.at mit Online-Anbieter, die gleichwertige Angebote anbieten
- Würde Proband Science.orf.at vermissen, falls es diese Website nicht mehr gäbe. Mit dieser Frage soll auch herausgefunden werden, ob es eine User-Bindung an diese Website gibt und ob diese Website für den Probanden etwas Einzigartiges anbietet.
- Bewertung der redaktionellen Kompetenz des Science.orf.at
- Bewertung des Website-Anbieters (ORF ON)
- Bewertung der Qualitätskriterien der journalistischen Texte von Science.orf.at (Quellentransparenz, Transparenz)

-Proband wird gebeten Charaktereigenschaften zu nennen, um den Science.orf.at zu beschreiben.

### **Nutzbarkeit und Nutzungsprobleme:**

#### **Website-Gestaltung**

- Formale Kriterien (Farbgestaltung, Schrift, Links, Dropdown-Menü, Suchmaske, Bilder)
- -Orientierung
- -Gestaltungskriterien der Artikelseiten, Textelement (Infoboxen, weiterführende Links, Zwischenüberschriften)

### **Online-Journalismus**

-generelle Erfahrungen schildern

-Vorteile/ Nachteile

- Vergleich Onlinejournalismus mit Journalismus herkömmlicher Medien (medienspezifische Unterschiede; Differenzierung der Journalismus-Formen; erfüllt Onlinejournalismus andere Funktionen)

### **Bewertung/ Erwartung Wissenschaftsjournalismus**

-Proband wird zur Meinungsäußerung angeregt: Seine Meinung zur Darstellung wissenschaftlich-technischer Sachverhalte in den Medien.

-Fühlt sich Proband gut informiert über wissenschaftliche Entwicklungen?

-Einschätzung und Bewertung von Wissenschaftlichkeit

### **Kriterien für Akzeptanz von Wissenschaftsangeboten in den Medien**

-Proband wird gebeten Medienangebote zu nennen, die seiner Ansicht nach für eine gute wissenschaftliche Berichterstattung stehen

### **Interesse und Bewertung der Wissenschafts-/ Informationsangebote des ORF**

-Welche Sendungen sind bekannt

-Bewertungen der Informationsangebote des Science.orf.at mit den Informationsangeboten des ORF-Fernsehens und ORF-Radios (in Bezug auf Verständlich, Relevanz der Themen, Glaubwürdigkeit, redaktionelle Kompetenz)

### 8.3.4 Explikation

In einem weiteren Schritt wurde die inhaltsqualitative Technik **Explikation** angewandt. Die Beobachtungsdaten wurden erklärt und falls möglich mit den Daten aus dem Fragebogen und Interview in Zusammenhang gebracht. (Siehe Beispiel Tabelle Vp 6) Dass Vp 6 sich für den Beitrag: *Dolmetscher-Handschuh* interessiert wird dann ersichtlich, wenn man die Daten aus dem Fragebogen (Studium der Sprachwissenschaften, Übersetzer) mit berücksichtigt.

Beispiel Auswertung: Vp5

Zeit: HH MMSS	Nutzungsphase	Explikation	Indikatoren nonverbal	Indikatoren verbal	Angebots- merkmal:: (AA=Artikel- anfang; AE=Artikel- ende)
000146	Auswahlbegründung;	Interesse:Thema fällt in das Interessensgebiet; Nutzen: Bezug zur Arbeit, Studium LZ= 3 Sekunden, Nutzen; Vp ist Sprachwissenschaftsstudent; Übersetzer		<i>Dolmetscher-Handschuh für Zeichensprache...das ist etwas, was ich sehr gerne lese und was für mich auch sehr nützlich ist</i>	Science-Artikel: <b>Dolmetscher-Handschuh für Zeichensprache</b>
000148	Seitenüberblick	Navigation= scrollt Bildlaufleiste runter - bis Mitte	scrollt Bildlaufleiste runter - bis Mitte		

Abschließend wird das Material **strukturiert**, um somit eine Typologie der Nutzungsprozesse und der Interessen bzw. Nutzungsmotive darzustellen.

Zum Schluss wurden von allen 6 Probanden **Porträts** erstellt, die das individuelle Rezeptionsverhalten zum Ausdruck bringen. Dann wurden wiederkehrende Nutzungsmuster zusammengefasst von allen 6 Probanden: D.h. können Nutzungs-Typologien beobachtet werden?

## **8.4 Entwicklung thematischer Verläufe**

### **Porträterstellung**

Der nächste Schritt sollte einen Überblick über das gesammelte Material erbringen und wurde durch die Erstellung von Porträterstellung angegangen. Von jeder Versuchsperson wurde ein Porträt erstellt mit dem chronologischen Verlauf der Surfhandlung in Kombination mit den relevanten Kernaussagen des Interviews und der Fragebogenantworten. Ziel dieser Darstellung ist es, in komprimierter Form die wesentlichen Selektionsentscheidungen und das thematische Interesse darzustellen, um dann in einem letzten Schritt aus diesen Daten den Nutzen des Science Channels zu interpretieren.

### **Klassifikation des Materials mit Typenbildung**

Die Interpretation des Nutzens aus den empirischen Daten wird durch eine Typologie gebildet.

Es werden Gemeinsamkeiten herausgestrichen, um dann eine Generalisierung der Daten durch Typenbildung zu erreichen.

Die Generalisierung der Ergebnisse soll über das Typische erreicht werden. Anstatt einzelne Variablen herauszugreifen, kommt es darauf an, ganzheitliche, realitätsgerechte Darstellungen anzustreben. Zum Zweck der Typenbildung teilt man die Untersuchungspersonen in Gruppen ein, die sich bezüglich des zu untersuchenden Gegenstandes gleichen bzw. unterscheiden.

## **8.5 Untersuchungsprobleme**

Laut Lamnek sollten (1995:99) sollten Aufzeichnungsgeräte so diskret platziert sein, dass sie die natürliche Gesprächssituation nicht beeinträchtigen. In meiner Untersuchung war es aus technischen Gründen nicht möglich, die Aufzeichnungsgeräte diskret zu platzieren. Die Videokamera war für die Probanden klar sichtbar. Während des Interviews habe ich einige Probanden gebeten, das Aufzeichnungsgerät selbst in die Hand zu nehmen, um eine möglichst gute Aufzeichnungsqualität zu erzielen, da im Untersuchungsraum starke Nebengeräusche durch die Klimaanlage erzeugt wurden.

Qualitative Interviews sollten idealerweise in der gewohnten Umgebung des Befragten stattfinden. Auch dies war in der vorliegenden Untersuchung nicht möglich, da für eine möglichst umfassende Datenerhebung die technische Ausstattung eines Usability-Labors

genutzt werden musste. Einige Probanden hatten einen langen Anfahrtsweg zum Labor. Zwei Probanden äußerten zum Schluss der Untersuchung Unbehagen in der Laborsituation, sie fühlten sich durch die unnatürliche Umgebung und Videoaufzeichnung wie „Versuchskaninchen“.

Einige Probanden hatten Probleme mit den Items des Fragebogens, manche Items waren für Probanden unverständlich, so dass sie nachfragten oder selbst versuchten, das Item zu definieren (diese Definition der Probanden wurde mit aufgezeichnet) oder die Fragen gar nicht beantworteten. Bei den Skalierungsfragen ist ein möglicher Fehler, dass die Probanden sich leicht in der Zeile irren.

Ich habe in jedem Fall den Probanden angeboten, Fragen zu stellen, wenn beim Fragebogen etwas unklar sein sollte. In den meisten Fällen befanden sich die Probanden beim Ausfüllen des Fragebogens mit mir als Untersuchungsleiterin in einem Raum.

Im Vordergrund steht das Erfassen der qualitativen Aspekte des Nutzungsverhaltens. Erhoben werden die Wertungen der beobachteten und befragten Versuchsperson. Die Nutzungs- und Rezeptionsprozesse der Versuchsperson werden nicht nur beschrieben, sondern auch - sofern im konkreten Fall ausreichend Daten zur Verfügung stehen - begründet.

Damit werden auch schon die Nachteile dieser methodischen Vorgehensweise sichtbar: Die Ergebnisse beruhen auf Interpretationen und sind statistisch nicht repräsentativ. Trotz dieser genannten Schwächen ist die ausgewählte qualitative Vorgehensweise gut geeignet, um das angestrebte Forschungsziel der deskriptiven Erfassung des Nutzungsverhaltens zu erreichen. Auch für das Erkennen des individuellen Nutzungserfolgs und der die Motive, Nutzbarkeit, Nützlichkeit ist diese Herangehensweise gut geeignet.

Da die Untersuchung im August 2001 durchgeführt und der größte Teil des Theorieteils der vorliegenden Diplomarbeit 2001-2002 verfasst wurde, wurde keine nach 2001 veröffentlichte Literatur in die Interpretation der Ergebnisse mit einbezogen. Die von den 6 Versuchspersonen genutzte Website <http://science.orf.at> hat sich seit dem Untersuchungszeitraum weiterentwickelt und teilweise so verändert, dass einige Ergebnisse nur punktuelle Gültigkeit haben.

Die Ergebnisse der Arbeit sind für 2009 interessant, da sich die Informationsbedürfnisse, die sich aus dieser Arbeit interpretieren lassen, vielleicht auch auf andere wissenschaftsjournalistische Angebote übertragen lassen. Die Ergebnisse sind zwar aufgrund der geringen Probandenzahl nicht repräsentativ, könnten aber Anregungen sein für weitere empirische Untersuchungen.

## 9. Darstellung der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden durch Porträts dargestellt. Von jeden Probanden wurde ein Porträt erstellt, das die wichtigsten Aktionen, verbalen Äußerungen während seines Surfprozessen darstellt.

- Das **Surfmuster** streicht die Selektionsentscheidungen aus der Beobachtungsphase hervor mit den geäußerten Begründungen, Bewertungen und den Nutzungsproblemen. Anschließend werden die Ergebnisse des Fragebogens und des Interviews zu folgenden Kategorien aufgezeigt:
- **Thematisches Interesse, Informationsverhalten, Mediennutzung**
- **Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at**
- **Einstellungen, Erfahrungen, Nutzung von Onlinejournalismus**
- **Einstellungen, Erfahrungen, Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**
- Im letzten Teil werden die Ergebnisse in einer **Zusammenfassung** interpretiert

Die Ergebnisse werden wie folgt dargestellt (Kap.9.1 - 9.8):

### 9.1 Das Surfmuster

Das **Surfmuster** wird in verschiedene Phasen unterteilt:

#### 9.1.1 Einstieg: Suchstrategie aufzeigen

Falls die Versuchsperson die Website schon einmal besucht hat oder bereits davon gehört hat, wird zunächst dieser **erste Kontakt** beschrieben.

Beim **Einstieg** wird die Suchstrategie aufgezeigt; es wird beschrieben, wie der Proband nach dem Science Channel sucht. Um die Vorgehensweise der Probanden nachvollziehen zu können, wurden auch Angaben aus dem Fragebogen und aus dem abschließenden Interview mit einbezogen. Sucht beispielsweise ein Proband ausgehend von der Ö3-Website den Science Channel, wird die Angabe aus dem Fragebogen zum Mediennutzungsverhalten einbezogen. So wird ersichtlich, dass die Ö3-Website das einzige dem Probanden bekannte

ORF ON-Angebot ist. Interessant dabei ist, ob er von dieser Website bzw. dem Ö3-Channel möglichst schnell zum Science Channel gelangt. Es wird also erfasst an welchen Website-Elementen er sich orientiert, auswählt, um zum Science Channel zu gelangen.

### **9.1.2 Selektionsphase/ Themenüberblick Startseite science.orf.at**

**Selektionsphase** wird die Nutzungsphase genannt, in der der Proband sich auf der Startseite des Science Channels befindet und sich einen Themenüberblick verschafft. Erfasst wird hier, ob der Proband sich an der Bildleiste, und damit an den Bildteasern orientiert oder an der Textleiste mit ihren Textteasern. Es wird hier erfasst, ob ein Bildteaser oder ein Textteaser ausgewählt wurde. Diese Daten sollen aufzeigen, wie sehr der Proband sich während der Selektionsphase von den formalen Gestaltungskriterien leiten lässt. So kann es beispielsweise sein, dass zunächst die Bildsujets der Bildteaser wahrgenommen werden und über diese Bildsujets Interesse ausgelöst wird. Erst in einem zweiten Schritt kann die Überschrift des Beitrages wahrgenommen werden. Von Interesse ist in dem Fall, ob der Proband seine Selektion verwirft, weil das Bildsujet in einem anderen thematischen Zusammenhang interpretiert wurde als die Überschrift.

### **9.1.3 Rezeptionsphase**

In der Rezeptionsphase befindet sich der Proband auf dem jeweils ausgewählten Artikel bzw. Beitrag. Es wird die Überschrift jedes ausgewählten Beitrages mit der Kennzeichnung Text- oder Bildteaser erfasst. Erfasst werden zudem die Auswahlbegründungen, das Interesse am Beitrag, Bewertungen und Erwartungen. Wird der rezipierte Beitrag bzw. das Thema in Zusammenhang mit einem anderen Medienangebot gebracht, dann wird dies Medienreferenz genannt. In dieser Phase werden auch die Bezüge erfasst, die der Proband zum Thema herstellt. Stellt er einen Bezug zu seiner wissenschaftlichen Arbeit her, wird dies wissenschaftliches Interesse bzw. wissenschaftlicher Bezug genannt. Stellt er einen Bezug zu seiner eigenen Personen her, fällt dies unter persönliche Relevanz bzw. Betroffenheit. Setzt sich der Proband während der Rezeption des Beitrages mit der Meinung anderer auseinander, also bezieht er die Relevanz des Themas auch auf andere, zeigt Interesse an der Darstellung des Themas als öffentlicher Diskurs (z.B. wo steht die politische Debatte, wie wird in den Nachbarländern das Thema diskutiert), dann wird dies allgemein relevant bezeichnet. Formale und inhaltliche Elemente des Beitrages wie Zwischenüberschriften, Absätze werden nur dann aufgezeichnet, wenn die für die Handlungen bzw. das Nachvollziehen der verbalen Äußerungen oder der ausgeführten Handlungen - wie Scrollen, Link auswählen – notwendig sind.



### 9.1.4 Explorationsphase

In der **Explorationsphase** hat der Proband einen weiterführenden Link ausgewählt, der entweder zu einer externen Website oder zu weiteren Science Channel Beiträgen führt. Es werden auch hier wieder die Intentionen, Auswahlbegründungen, Bewertungen, Erwartungen und Interesse am Thema aufgezeichnet. Es soll ersichtlich sein, warum der Proband den weiterführenden Link ausgewählt hat. Welche Informationen sucht oder erwartet er innerhalb dieser Explorationsphase und erhält er die erwarteten oder gesuchten Informationen. Um nachvollziehbar zu machen, auf welcher Seite oder Site er sich befindet, werden auch in der Explorationsphase zunächst die Links bzw. die Linkkennzeichnungen und die Platzierung der Links erfasst; befindet sich der Link in einer Infobox oder nach dem Artikelende (dies wird hier nur als „Links nach AE“ angeführt). Werden weitere Science Beiträge ausgewählt, dann werden die Überschriften der Beiträge erfasst. Ebenso wird die Navigationsrichtung aufgezeichnet, also ob der gesamte Beitrag angezeigt wurde (bis Artikelende „AE“ oder Seitenende „SE“) oder nur der Seitenanfang („SA“) bzw. Artikelanfang („AA“) angezeigt wurde. Innerhalb der einzelnen Phasen werden folgende Angebots- und Nutzermerkmale sowie die Navigationsrichtung beschrieben:

#### **Angebotsmerkmale:**

Die Überschrift der ausgewählten Beiträge mit Angabe Bildteaser (Bild aus Bildleiste der Startseite ausgewählt), Textteaser (Teaser aus Textleiste der Startseite), Linkkennzeichnung, URL (wenn Science.orf.at verlassen wird).

#### **Nutzermerkmale:**

Interesse, Intention, Bezüge, Relevanzkriterien, Inferenzen, pragmatischer Aspekt, Bewertung, Erwartung, Suche, Sucherfolg, Orientierung, sozialer Austausch, Vorurteile, Auswahl, zurück (klickt auf zurück-Button, kehrt zu vorhergehenden Seite zurück).

#### **Navigationsrichtung:**

Angabe AA: nur Artikelanfang angezeigt; bis AE Artikelende gescrollt, SA Seitenanfang, SE bis Seitenende gescrollt

### 9.1.5 Nutzungsprobleme

Abschließend werden die Nutzungsprobleme beschrieben.

## **9.2 Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at**

- Bekanntheitsgrad science.orf.at
- Bewertung science.orf.at
- Charakterisierung, Bewertung
- Nutzungsmotivation und Nutzungsweise des science.orf.at
- Bewertung Formaler Kriterien: Site- und Seitenebene
- Orientierungsprobleme

## **9.3 Mediennutzung/ Thematisches Interesse**

- Thematisches Interesse in der Berichterstattung
- Mediennutzung

## **9.4 Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz**

- Bewertung, Erwartung an Onlinejournalismus
- Vorteile
- Nachteile
- Nutzung von Onlinejournalismus
- Internetnutzung/ Internetkompetenz: Wie gut kennen Sie sich mit folgenden Internetdiensten/ -angeboten aus? (10=sehr gut,1=gar nicht ) E-mail, newsgroups, Mailinglists, "Surfen" im WWW, IRC, MUD, FTP, Gopher, Telnet

## **9.5 Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**

- Thematisches Interesse
- Nutzung von Wissenschaftsjournalismus
- Bewertung wissenschaftsjournalistischer Angebote
- Nutzung von wissenschaftsjournalistischen ORF Angeboten

## **9.6 Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft**

- Studienrichtung
- Wissenschaftlicher Schwerpunkt
- Recherche wissenschaftlicher Informationen

## **9.7 Untersuchungsprobleme**

Angaben aus dem Interview zu Untersuchungsproblemen.

## **9.8 Zusammenfassung/ Interpretation/ Fazit**

- Bewertungen und Erwartungen zum Science Channel
- Einflussfaktoren für Bewertungen und Erwartungen
- Nutzen und Informationsbedürfnisse interpretieren

Die jeweils in den Klammern angegebenen Buchstaben (B=Beobachtungsphase) (I=Interview), (F=Fragebogen) verweisen auf die Quelle der Vp-Antworten.

## Porträt Versuchsperson 1

### 1. Surfmuster

#### Einstieg

**Erster Kontakt** über Wissenschaftler/ Autor (Host)

Versuchsperson ist Stammnutzer.

science.orf.at wurde bereits im Fragebogen als eine der am häufigsten verwendeten Websites genannt.

Direkte URL-Eingabe science.orf.at

Prozess:

-Direkter Einstieg URL -Eingabe

HP: Themenüberblick: 1. Bildleiste, 2. Textleiste

Rezeption: bis AE

Exploration: Infobox-Link

Z

HP

#### Selektionsphase

Der Proband orientiert sich zunächst nur an den oberen Bildkästchen, versucht nicht zuerst die gesamte Seite zu überblicken. Erst im späteren Verlauf werden auch die Beiträge in der Textleiste wahrgenommen

#### Rezeptionsphase: Ausgewählte Beiträge/ Themenauswahl

##### 1. Bild-Teaser: adulte Stammzellen: Stammzellen-Gewinnung aus Hirn und Haut

Wissenschaftliches Interesse; wissenschaftlicher Bezug

sozialer Austausch, Weitermailen an Prof, „*weil der in dieser Diskussion ganz schön drinnen ist*“;

-SE

-Z

HP

##### 2. Bild-Teaser: Gentechnik Angst :Österreicher schlecht über Gentechnik informiert

Vorurteile bestätigt:“ *was wieder mal zeigt, wie traditionell die Österreicher da denken*“;

Allgemein-relevantes Thema: Setzt sich mit den im Beitrag zitierten Einstellungen der Österreicher zu Gentechnik auseinander.

-AE

Z

HP

### **3. Text-Teaser (mit Bild): Alarmierende Studie zum Rauchen in China**

[persönlicher Bezug, Vps ist Raucher. Relativierung der Gefahren des Rauchens; Ursachen gesundheitlicher Schäden nicht unbedingt auf Rauchen zurückzuführen;

-AE

Z

HP

### **4. Text-Teaser (Bild wird angeklickt): Konferenz zum Thema künstliche neuronale Netzwerke**

-Event, TU Wien

[Interesse an inhaltlicher Exploration: Proband würde eher mit einer inhaltlichen Exploration die Rezeption fortsetzen. Nachdem er die weiterführenden Links klassifiziert hat (offizielle Seiten: Infobox Link - ICANN 2001), formuliert er seine negative Erwartung. Er erwartet keine inhaltliche Exploration von den weiterführenden Links, daher scheinen sie für den Probanden nicht sehr nützlich zu sein, Bezug zur Dissertation, Interdisziplinarität (Neurobiologie/ Philosophie)

--AE

### **Exploration**

Infobox

- Auswahl: externer Link: ICANN - Link: Ican 2001

Interesse: „*die allerneuesten Trends... vor allem, das ist ja die spannende Frage, was hat die Neurobiologie für philosophische Konsequenzen*“; „*dieser neuronalen Netzwerk-Diskussion*“

-keine inhaltliche Exploration möglich

-Z

HP

### **Rezeptionsphase**

5. Text-Teaser: Helge Torgersen: **Gentechnik: Schaden oder Nutzen?**

- „*momentan strittigen Diskussion*“ Stammzellenforschung; pränatale Genetik, Gentech-Debatte

Interesse: „*wie die Diskussion gerade steht*“; „*und da ist es auch interessant die deutsche*

*Diskussion im Auge zu behalten, weil sich Österreich und Deutschland oft eng anschließen*“;

„*also auch mit Ratifizierung von Verträgen usw*“

Abbruch: Desinteresse/ Bezug: Pflanzen und Gentechnik;

Z

HP

#### 6. Text-Teaser: **Österreich: Höchster Anteil an Studierenden**

-persönliche Betroffenheit: *“Diskussion mit den Studiengebühren, verändertes Hochschullehrerdienstrecht.“*

-Skepsis gegenüber Aussage des Beitrages: *„denn international gemessen, wenn meine letzten Informationen stimmen, stehen wir nicht so gut da“*

-AE

Z

HP

Die gesamte Nutzungszeit der freien Surfphase: etwa 13 Minuten

#### **User-Kommentare:**

Werden nie gelesen

#### **Nutzungsproblem/ Formale, technische Kriterien**

Kritisiert wurde die hohe Ladezeit beim Einstieg (17 Sekunden) sowie beim Beitrag, der 21 Sekunden Ladezeit brauchte.

## ***2. Bewertungen, Erwartungen zu science.orf.at***

#### **Bewertung science.orf.at**

Versuchsperson wurde von einem Professor aufmerksam gemacht, der auch zu den wissenschaftlichen Autoren(Host) zählt. In seinem Bekanntenkreis ist science.orf.at auch bekannt und wird ganz gut bewertet. (F)

#### **Neuigkeitswert während der Nutzung erhalten**

Ja. *„Das sind jetzt Ereignisse, die man so woanders nicht herkrieg.“*(I)

#### **Nutzungsmotivation**

Interesse/ Nutzungsziel des Science Channels: über aktuelle Tagesgeschehen; *„wenn ich auf der Uni wäre und mich über das Tagesgeschehen schlau gemacht habe, würde ich mich jetzt meiner Dissertation zuwenden“* (B)

**Nutzungsweise**

Fängt bei Science an und arbeitet sich (Vgl. hermeneutischer Zirkel) von dort aus dann weiter; google, lycos (I) Bei hohem Interesse wird Beitrag ausgedruckt oder gespeichert. (I)

**Charakterisierung science.orf.at**

ORF-spezifisch (I)

**Bewertung formaler Kriterien/ Nutzbarkeit****Rubriken****Events**

Interesse: Events vor Ort zu seinem wissenschaftlichem Schwerpunkt (Konstruktivismus)  
-in freier Surfphase zu wissenschaftlichem Interesse Inhalte gefunden (B)

**Suchmaske**

Auch die Suchmaske sei nach Versuchsperson optimierbar, wünscht sich eine bessere Feingliederung. (B)

**Sachgebiete**

Sachgebiete Dropdown-Leiste ermöglicht keine themenspezifische Selektion. Schlägt Unterrubriken vor, die eine gezielte thematische Selektion ermöglichen. Wählt Versuchsperson eine Sachgebiet-Kategorie aus, dann werden in chronologischer Reihenfolge alle archivierten Beiträge in einer Trefferliste angezeigt. Als „wenig hilfreich“ bezeichnet er die Selektionsmöglichkeit nach Aktualität. (B)

**Orientierungsprobleme**

Hatte keine Probleme sich innerhalb der Website zu orientieren, wusste immer genau, wo er sich gerade befindet. (I)

**Update-Angabe**

Wünscht eine Update-Angabe für die Nachvollziehbarkeit aufeinander aufbauender Texte. thematische Verlinkung (I)

**Impressum/ Autoren**

Autoren-Angabe innerhalb der Beiträge ist für Versuchsperson relevant, um die Beiträge zitieren zu können. Zitierfähigkeit. Feedback-Möglichkeit (I)

### **Beitragsseiten Gestaltungskriterien**

Innerhalb der Beitragsseiten werden die Infoboxen positiv bewertet, sie stören den Lesefluss nicht. (I)

### **Lesbarkeit**

Gute Lesbarkeit war auf der Startseite gegeben, da die Nachrichten-Teaser geordnet dargestellt sind, d.h. die Darstellung entspricht seiner Leserichtung. Er macht dabei einen Vergleich mit der standard.at-Startseite, die Beiträge eher unkoordiniert präsentiert. (I)

## ***3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse***

### **Thematisches Interesse in der Berichterstattung**

Themen, die zum aktuellen Zeitpunkt von der Versuchsperson als sehr interessant genannt wurden, sind Gentechnik, Sterbehilfe, Nahost-Konflikt, Sport (F6). Informiert hat er sich über diese Themen in (F7) Nachrichtensendungen, Tageszeitungen (Der Standard), Internet, Gesprächen, Publikationen.

### **Mediennutzung**

(F23,F25) Der Standard, Kurier, PC-Praxis; E-Media; Fachliteratur zu Theologie und Philosophie u. aktuellen Fragestellungen  
Ö3

## ***4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz***

### **Online-Journalismus – Erfahrung**

Onlinezeitung dient für Versuchsperson als Zeitungersatz. Printzeitung ist im Vergleich zur Onlinezeitung unhandlich, zudem werten Printzeitungen Themen durch Darstellungsform. Online werden Nachrichtenbeiträge eher formal neutral dargestellt. Onlinejournalistische Websites bieten auch Zugang zu älteren Beiträgen durch Archive. (I)

### **Internetangebote/ Bewertung**

DerStandard.at wird als kritisches Medium bewertet. Krone.at: Interesse: Sport. (I)



derstandard.at weniger wissenschaftliche Themen; Science Channel biete Einblick in internationale wissenschaftliche Themen. (I)

### **Internetnutzung (F)**

Internetangebote von Medienanbietern (F23):

DerStandard.at: aktuelle Tagesinfos, Archivsuche; orf.at: vor allem den Science-Kanal: „Aktuelle Infos rund um Wissenschaft; sonst nach Bedarf“

### **Internetkompetenz(F)**

Wird aufgrund seiner subjektiven Einschätzung als eher hoch bewertet. (F16) E-mail 10, Newsgroups 2, Mailinglists 5, "Surfen" im WWW 9, FTP 5, Telnet 3, die restlichen waren unbekannt.

## **5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**

### **Wissenschaftliches Interesse (I)**

Zu seinem wissenschaftlichen thematischen Interesse zählen u.a. Gehirnforschung, Konstruktivismus. Erwartet allerdings keine Beiträge zu seinem wissenschaftlichen Schwerpunkt, da diese Themen eher eine Randexistenz führen in den Medien. (I)

### **Informationsverhalten/ Wissenschaftsjournalismus Nutzung (F)**

Sucht in der Regel zuerst in allgemeinen Suchmaschinen(F30) wie Google oder Lycos (Interview) oder auch in den Archiven journalistischer Websites wie (F30) science.orf.at, derstandard.at („nimm ich halt eher pragmatische Sachen, eben, ich setzt beim science.orf.at an oder ich schau zu standard.at und schau von dort weiter“).

Themen, nach denen er bereits gezielt gesucht hat, waren beispielsweise Hirntoddiskussion, Pluralismusforschung, Konstruktivismus, Neurobiologie, Autopoiese, Erkenntnistheorie. Suche zuerst einmal in Suchmaschine (Google u.a) in Literaturrecherchen („hole mir Bücher“), Archiven(etwa science.orf.at; der standard.at)

## ORF- Wissenschaft-Angebote/ Bewertung

ORF-Fernsehsendung Universum wird von Versuchsperson gesehen, hier steht aber eher der Unterhaltungswert im Vordergrund („optisch ansprechend“). (I)

## Wissenschaftlichkeit/ Wissenschaftsjournalismus Definiton

Vom wissenschaftlichen Standpunkt betrachtet er die ORF-Sendung Universum eher kritisch; die Darstellung von Natur bezeichnet er als metaphysisch, mythologisch: *„Denn die ganzen Aussagen, die sowohl auf einem Science Kanal kommen oder im Universum, frag ich mich schon oft, was soll daran wissenschaftlich sein? Manchmal stellt's mir da schon die Haare auf. War das jetzt eine wissenschaftliche Aussage oder was war das. Oder war das eine reißerische Aussage. Manchmal sogar recht mythologische Aussagen, wenn man von der der Natur spricht, was die nicht alles kann.. .bei der Hervorbringung irgendwelcher Spezies... also die Natur hat was hervorgebracht, das find ich dann schon merkwürdig.. .das find dann schon etwas metaphysisch.“* (I)

Legt selbst die Bewertungs-Kriterien für Wissenschaftlichkeit fest, orientiert sich nicht an vorgegebenen Kriterien eines Medien-Angebotes. So kann ein Beitrag aus einer Schülerzeitung nach seiner Bewertung wissenschaftlich sein und eine Fachpublikation nicht. (I)

*„Es gibt genauso auch wissenschaftliche Publikationen, wo ich mich frag, was soll daran wissenschaftlich sein. Es kann aber auch irgendein Beitrag, der in einer Schülerzeitung... kann genauso wissenschaftlich sein. Nur ist dann kein Uniassistent oder Professor, der das schreibt oder ein wissenschaftlich vorgeprägter, sonder der macht das sich ein Schüler Gedanken über ein Thema. Und das kann auch wissenschaftlich sein. Ich muss also selbst die Kriterien aufstellen, was unter Wissenschaftskriterien diskutiert wird ist sehr viel im Fluss. , dass man überlegen muss , ist das mehr methodisch abgegrenzt Wissenschaftlichkeit oder institutionell.“* (I)

Ein konkretes Medienangebot, dass seiner Ansicht nach für gute wissenschaftliche Berichterstattung steht, kann er nicht nennen. Er legt sich nicht auf ein bestimmtes Medienangebot fest, sondern nutzt mehrere Informationsquellen, um sich dann ein eigenes Bild zu machen. Wesentlich ist die Vielfalt, Meinungspluralismus. (I)

*(„Also man schaut dann erst mal in den ORFScience Channel und dann schau wir mal zum Standard und dann schau wir mal noch zu anderen und dann hat man schon mehr Informationen und auch mehr Perspektiven. Was auch wichtig ist, man soll den allen nicht auf dem Leim , was die da zum Besten geben , weil die jetzt die Wirklichkeit wiedergeben - nein, genau das ist mal eure Meinung . So wie ihr das wahrnimmt und dann muss ich selber schau was ich daraus mache“)* (I)

## **Welche Medien am besten/ sehr gut geeignet für Wissenschaftsvermittlung(I)**

In unserer Tradition hat sich das Buch durchgesetzt, das kann sich aber ändern. Eine stärkere Verlagerung der Wissenschaftskommunikation/ -vermittlung ins Internet hält er für möglich. (I)

## **6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten**

### **Studienrichtung (F)**

Doktorstudium Evangelische Theologie; Philosophie-Publizistik

### **Wissenschaftlicher Schwerpunkt (F)**

Konstruktivismus; Philosophie, Systemische Theologie

### **Recherche Wissenschaftlicher Informationen (F)**

(F29) Bei der Recherche nach wissenschaftlichen Informationen im Rahmen seiner Arbeit hat er kaum Probleme. Als schwierig wird der Zugang zu wissenschaftlichen Fachzeitschriften genannt, „da es hier nur begrenzt Online-Suchmöglichkeiten gibt.“ (F38) Bezieht wissenschaftliche Informationen eher aus Büchern, da sie ausführlicher und zitierfähig sind. Gibt allerdings auch in Dissertation science.orf.at als Quelle an.

### **Nutzung Wissenschaftliche Quellen (F)**

(F30) Nutzt als wissenschaftliche Quellen Fachliteratur, diverse Online-Angebote, Gespräche mit Fachkollegen.

## **7. Untersuchungsprobleme**

Untersuchung war zu lang. Wird nicht gerne audiovisuell aufgenommen, fühlt sich dabei wie ein Versuchskaninchen. Zudem war es ein sehr heißer Sommertag. (I)

## **8. Zusammenfassung**

Vp 1 ist Stammnutzer des science.orf.at. Aufmerksam wurde er auf den science.orf.at durch einen Professor, der auch wissenschaftlicher Autor (Host) des Science Channels ist.

Die Website wird vor und nach der Untersuchung sehr positiv bewertet. Er geht auch davon aus, dass sie in seinem Bekanntenkreis gut bewertet wird.

Die Website stellt für ihn einen Neuigkeitswert dar. Charakterisiert wird die Website mit dem Begriff ORF-spezifisch.

Für gewöhnlich nutzt er science.orf.at in der Universität, um einen aktuellen Überblick zu Wissenschaftsthemen zu erhalten. Will er sich über Wissenschaftsthemen informieren, dann geht er zuerst vom journalistischen Angebot aus und arbeitet sich dann pragmatisch weiter durch die Archive – das Archiv vom science.orf.at wird explizit genannt - und durch gezielte Suche auf Suchmaschinen wie Google oder Lycos weiter zu den spezifischeren Informationen.

Bei der formalen Bewertung der Website hält er die Suchmaske für optimierbar, er schlägt eine bessere Feingliederung vor. Bei den Sachgebieten wird eine themenspezifische Selektion vermisst. Die chronologische Reihung der angezeigten Beiträge ermöglicht nur eine Selektion nach Aktualität.

Orientierungsprobleme hatte die Versuchsperson während der Untersuchung keine.

Auch wenn die Gesamtbewertung positiv ausgefallen ist, so macht die Versuchsperson doch einige Verbesserungsvorschläge:

Die Angabe des Erscheinungsdatums würde ihm ermöglichen, aufeinander aufbauende Texte transparenter zu gestalten, es erleichtere die Nachvollziehbarkeit der thematischen Verlinkung. Autoren-Angabe innerhalb der Beiträge sei relevant für die Zitierfähigkeit der Texte. Die Versuchsperson würde in seiner Dissertation auch Inhalte des Science Channel's aufgreifen. Zudem ermögliche eine Autorangabe mit E-Mail auch Feedback.

Positiv bewertet wurden innerhalb der Beitragsseiten die Infoboxen. Die im Text platzierten Infoboxen störten nicht den Lesefluss. Die Lesbarkeit wurde positiv bewertet sowie auch die Darstellung der Nachrichtenteaser auf der Startseite des science.orf.at. Die geordnete und koordinierte Darstellung der Themen entspreche seinem Lesefluss.

Die Online-Zeitung dient für die Versuchsperson als Zeitungersatz. Er schätzt die formal neutrale Darstellung der Themen und den Zugang zu älteren Beiträgen durch Archive. Als kritisches Medium wird der Online-Standard genannt, der von der Versuchsperson eher genutzt wird, um sich über Politik zu informieren. Beim Science Channel wird neben der Aktualität auch der Einblick auf internationale Wissenschaftstrends und -debatten betont.

Zu seinem aktuellen wissenschaftlichen Interesse zählten Themen wie z.B. Gehirnforschung, Konstruktivismus. In wissenschaftsjournalistischen Angeboten erwartet er keine Angebote zu diesen Themen, da sie eine Randexistenz in den Medien führen.

Die ORF-Fernsehsendung *Universum* wird zwar unter den genutzten Wissenschafts-Angeboten genannt. Vermutlich dürfte für die Versuchsperson eher der Unterhaltungswert im Vordergrund stehen. Die Sendung sei für ihn optisch ansprechend, aber vom wissenschaftlichen Standpunkt bewertet er die Sendung kritisch. Die Darstellung und Aussagen zur Natur seien seiner Ansicht nach metaphysisch und mythologisch.

Ein konkretes Medienangebot, das für guten Wissenschaftsjournalismus steht, wollte er nicht nennen. Er legt sich nicht auf ein Angebot fest, sondern will entsprechend dem Meinungspluralismus und der Medienvielfalt mehrere Angebote nutzen, um sich einen eigenen Standpunkt zu machen. Zudem müsse er die Kriterien für Wissenschaftlichkeit selbst festlegen. Demnach könne eine Fachpublikation unter dem Aspekt seiner wissenschaftlichen Kriterien fragwürdige Inhalte transportieren, und ein Schülerzeitungs-Beitrag hingegen eine inhaltlich wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Thema aufweisen.

Das Medium, das seiner Ansicht nach am besten geeignet sei, Wissenschaft darzustellen, sei das Buch, weil in unserer bisherigen Tradition die Wissenschaft größtenteils durch Bücher vermittelt wurde, er hält aber eine stärkere Verlagerung der Wissenschaftskommunikation und -vermittlung ins Internet für möglich.

Als Nutzen wird Interdisziplinarität formuliert. Wird die Versuchsperson mit Themen konfrontiert, die seinem wissenschaftlichen Interesse entsprechen, wird während der Rezeption des Beitrages ein wissenschaftlicher Bezug hergestellt. Generell stellt er einen starken wissenschaftlichen Bezug zum Science Channel her. So wird bereits im Fragebogen der Science Channel konkret als Informationsquelle zu wissenschaftlichen Informationen im Internet genannt. Er würde es auch erwägen, Zitate vom Science Channel in seiner Dissertation zu übernehmen; dafür verlangt er konkrete Autoren- und Updateangabe. Die Nutzung des Science Channels ist in seinen Alltag eingebunden, etwa 1-2 Mal in der Woche besucht er die Website, um sich einen Nachrichtenüberblick zu verschaffen. Aktualität und Einblick in internationale Debatten wissenschaftlicher Themen werden als Nutzungsmotivation genannt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte seines Surfverhaltens zusammengefasst: Den ersten ausgewählten Beitrag („adulte Stammzellen“) würde er an seinen Professor weiterleiten, da er weiß, dass sein Professor „in der Diskussion ist“.

Beim Beitrag („Konferenz zum Thema neuronale Netzwerke“) wird ein konkreter Bezug zu seiner Dissertation hergestellt, da Neurobiologie ein Unterpunkt in seiner Dissertation ist. In diesem Beitrag äußert er die Motivation, weiterführende Informationen auszuwählen. Wobei er sich für die neuesten Forschungstrends interessiert und für die Frage, was für philosophische Konsequenzen die Neurobiologie hat sowie die neuronale Netzwerk-Diskussion. In diesem Beitrag ist allerdings keine Exploration möglich. Es wird nur ein weiterführender Link in der Infobox angezeigt, der von der Versuchsperson als „offizieller Link“ identifiziert wird, der weitere Informationen zur Veranstaltung Ican 2001 bietet aber keine weiterführende thematische Auseinandersetzung.

Der Beitrag (Gentechnik Angst) wurde als allgemein-relevant klassifiziert: die Versuchsperson setzt sich in diesem Beitrag mit den erhobenen Einstellungen der Österreicher zur Gentechnik auseinander.

Zum Beitrag (Studie zum Rauchen in China) wird ein persönlicher Bezug hergestellt, da die Versuchsperson Raucher ist. Er sieht sich nach der Rezeption des Beitrages darin bestätigt, dass die Ursachen gesundheitlicher Schäden nicht zwingend auf das Rauchen zurückzuführen sind. Die Ursachen könnten von der genetischen Disposition des Einzelnen abhängen.

## Porträt Versuchsperson 2

### 1. Surfmuster

#### Einstieg

Direkte Eingabe der URL. Website war bereits bekannt, durch Freund aufmerksam gemacht.

Geht davon aus, dass in seinem Umfeld science.orf.at gut bewertet wird.

Gesamte Nutzungszeit: etwa 30 Minuten

#### Selektionsphase

Bildleiste

Orientierung an Bildsujets; Bilder liefern Informationen zum Beitrag, helfen das Thema einzuordnen.

Bilder werden auch positiv bewertet. Er schließt zuerst von den Bildsujets auf das Thema, erst später werden die Überschrift und damit das tatsächliche Thema wahrgenommen.

Erst nachdem der Themenüberblick am Seitenanfang/ Bildleiste beendet wurde, werden auch die Textteaser wahrgenommen. Versuchsperson scrollt dabei bis Seitenende.

#### Rezeptionsphase

##### **Science -Artikel: Solarflugzeug "Helios" bricht Rekorde:**

-Selektionskriterien über Bildsujets und nicht über Thema oder Titel;

-Interesse: technische Angaben zu Flugzeug; Visualisierung des Starten und Ladens des Fliegers

-Rezeption der User-Kommentare

-**Suche** Bild: Angaben zum Landen und Starten des Fliegers

-Orientierung an Infobox

-keine weiteren Angaben gefunden

-Orientierung: weiterführende Links nach AE

-keine weiteren Angaben gefunden

-erwägt Abbruch der Rezeption

- Interesse= Nasa-Helios Link nach AE

#### Exploration

extern

Auswahl= **Link nach AE= Nasa-Helios**

neg. Bewertung=Ladezeit

**<http://www.dfrc.nasa.gov/Projects/Erast/helios.html>**

**Ausw.: Bild- Nasa Helio-Photo I**

-Bild als rezeptionsunterstützendes Element;

-**Sucherfolg**: gesuchte Informationen gefunden (Bilder);

Z

**Science -Artikel: Solarflugzeug "Helios" bricht Rekorde;**

-formuliert Schlussfolgerungen (Funktionsweise Flieger)

-Orientierung: letzter Absatz sichtbar (Zwischenüberschrift: Helios für Marsflüge).

- Interesse: Marsflüge, aber keine weiteren Informationen gefunden.

Z

HP

Auswahl Bild: **Science-Artikel: Keine Panik vor Cholesterinsenkern**

**Science-Artikel: Keine Panik vor Cholesterinsenkern**

Bewertung: Keine persönliche Betroffenheit („*Medikament nehme ich nicht*“)

Beendet Rezeption

-AE

**Science-Artikel Genom des Malaria-Moskitos wird erforscht**

-persönliche Relevanz: Betroffenheit, daher Interesse; Thema könnte persönlich relevant sein für Proband; Nutzwert (wann ist Medikament erhältlich, Krankheitsverlauf; Impfung wäre gut)

**Helge Torgersen: Gentechnik: Schaden oder Nutzen?**

-kein Neuigkeitswert

(„*aber nichts wirklich Neues für jemand, der sich so wenig mit Gentechnik beschäftigt wie ich ...weil ich bin da sehr oberflächlich, das ist nicht mein Thema, kenn ich mich ja nicht so aus*“)

**Science-Artikel: Uni Graz: 'Summer University' zu Südosteuropa**

Wissenschaftliches Interesse = persönlicher Bezug. Versuchsperson ist Politikwissenschafts-Student

„*ich war nämlich schon mal in Osteuropa bei so einer Geschichte*“

- Einordnungsproblem/ Problem Symposium thematisch einzuordnen (Juristen, Politik, Behörde, Kirchen); aus welcher Perspektive werden Themen behandelt - das ist für Versuchsperson nicht klar; Zielgruppe dieser Veranstaltung unklar

-keinen wissenschaftlichen Bezug zu Politik: „*und da hab ich den Eindruck, dass ich als Politologe, als Publizist wenn man so will, dass mich das dann eher nicht interessiert*“

**Science-Artikel: Bush: Keine Änderung an Stammzellen-Entscheid**

Interesse: politische Hintergründe



(„ja, die politischen Gründe... aber welche... naja, die moralische Überzeugung... hah, Bush und Moral, da hätte ich gerne mehr .50% vermuten politische Gründe, aber WELCHE politischen Gründe?... das steht nicht da... und im Forum steht auch nichts“)

-Orientiert sich an den User-Kommentaren; sucht nach Kommentaren, die ihm weitere Informationen liefern können

- Funktion der User-Kommentare: allgemein positive Bewertung; Unterstützung zur Meinungsbildung/ Orientierungshilfe; Informationswert

### **Science-Artikel: Cyc - Intelligente Computersoftware aus Texas**

-Infobox-Link: Medienbezug: Ö1 Dimensionen; - Versuchsperson ist Ö1-Hörer

- Nutzwert: wäre Software erhältlich, würde Versuchsperson erst die Erfahrungen anderer User abwarten, bis er sie selbst anwendet. Bezug zu seinem unmittelbaren Lebenskontext prag. Aspekt= Ö1-Dimensionen Programm-Hinweis merken

-Orientierung an User-Kommentaren

Auswahl: Ö1 Link in Infobox

### **Exploration**

**<http://oe1.orf.at/>**

-Bewertung /prag. Aspekt / Vernetzung = Infobox - Link führt nicht direkt zu den erwarteten Infos (Infos zur angekündigten Dimensionen-Sendung), sondern zur Ö1-HP

Z

### **Science-Artikel: Cyc - Intelligente Computersoftware aus Texas**

Infoverarbeitung/ Interesse= Interesse am Programm/ Software konkrete Funktionsweise

## ***2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at***

### **Erwartung**

Vertraut dem ORF. Ist überzeugt, dass die Qualität der Informationen gut ist, was auch für den Science Channel spricht. ORF muss auf gute Reputation achten. Vp geht von seriösen Arbeitsbedingungen aus. (I)

### **Bewertung science.orf.at**

Beiträge sind wenig detailliert. (I)

Redaktionelle Kompetenz wird positiv bewertet. Etwas besser als andere ORF ON-Inhalte.

Generell hohe Glaubwürdigkeit der Inhalte.

- ORF ist vertrauenswürdiger Anbieter - das spricht auch für Science Channel; muss auf gute Reputation achten; geht von seriösen Arbeitsbedingungen aus; Wissenschaftsseiten von Online-Standard Konkurrenz-Angebot

Bei der Bewertung des Science Channels fließt immer auch die Einstellung um ORF mit ein. So wird die Eigenwerbung des ORF kritisiert.

Positive Bewertung der Inhalte (guter Kern); Kritik an Lesbarkeit: blaue Farbe; Bevorzugt Wissenschafts-Infos aus Radio-Sendung Dimensionen oder Modern Times statt science.orf.at Würde Science Channel vermissen, ist gut als Gegenstück zu unterhaltsamen, reißerischen Angeboten (Ö3, Radio Energie, krone.at). (I)

### **Charakterisierung science.orf.at**

Science Channel: bietet Nachrichten-Überblick; Infos zu Themen mit geringem Vorwissen(I)

### **Konkurrenzangebot zu Science Channel**

Standard Wissenschaft (I)

### **Neuartiges**

nein(I)

### **Wiederbesuch**

k.A.

### **Nutzungsweise/ Nutzungsmotivation**

Nutzungsmotivation: kein generelles Interesse an Wissenschaftsthemen; Nutzungsmotivation hängt von ansprechender Aufbereitung ab; Ausnahme Modern Times (regelmäßige Nutzung) ; (I)

-keine fachspezifische Recherche für seine wissenschaftliche Arbeit. (I)

### **Weiterführende Recherche/ Exploration wissenschaftliches Interesse**

Auswahlkriterium/ Medienreferenz: Helios-Flieger: Thema zuerst in Zeitung wahrgenommen; dann im Science Channel wiedererkannt, deshalb ausgewählt.

Im Beitrag zum „Helios-Flieger“ wurde ein weiterführender Link zur Nasa ausgewählt. Auf der externen Site wurden aber nur Bilder gesucht, um die zuvor rezipierten Science Channel-Beitrag besser zu verarbeiten. (I)

## **Bewertung Formale Gestaltung**

typisches ORF ON-Webdesign wiedererkannt. Einerseits positiv, da ein einheitliches Design innerhalb des Online-Angebotes Orientierung schafft, andererseits aber negativ bewertet, da Versuchsperson sich vom Webdesign nicht angesprochen fühlt. Kritisiert mangelnde Nutzerfreundlichkeit; Spaltenbreit innerhalb der Beitragsseiten sollten breiter sein. (I)

## **Rubriken**

### **Sachgebiete**

breites Themen-Spektrum

### **Autoren**

Orientierungsprobleme

- interessante Autoren (Jörg Flecker ausgewählt, Autor bekannt)
- sucht Biografie, um Wissenschaftler fachlich einordnen zu können
- Funktion/ Aufgabe der Autoren nicht nachvollziehbar;
- Selektionskriterien Autoren: Bilder führen zu Beiträgen

### **Suchmaske**

Wird gleich wahrgenommen. (B)

negative Bewertung; keine komplexere Suchmöglichkeit; zu kleines Eingabefeld; übliche Suchaufforderung hier nicht möglich (Begriffeingabe und Enter).

Website-Element "Anmelden&Visitkarte ändern" als zur Suchmaske gehörig interpretiert.

Sucht nach „matrix“ und erwartet, da es eine Ö1-Sendung ist, mehr als nur die aufgerufenen 2 Treffer.

- herkömmliche Nutzungsweise nicht machbar (Eingabe, Enter)
- Suche nach ORF-Inhalten nicht möglich

### **Events**

Erscheinungsdatum wird als Veranstaltungstermin gelesen)

redaktionelle Themenauswahl entspricht nicht seinen Interessen

Erwartet unter den Events, dass seine Interessensgebiete nicht vertreten sind, daher wird

Versuchsperson in der Rubrik Events nicht nach Veranstaltungen suchen

kein Nutzen; österreichweite Events, Versuchsperson ist nicht so mobil= lokale Zuordnung/

Selektionskriterium; würde hier nicht nach Events suchen; lokale Veranstaltungshinweise würde er woanders - beim Falter suchen.

**Links**

Keine gezielte Selektion durch chronologische Reihenfolge

**Update-Angabe**

Wünscht Update-Angabe

***3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse*****Thematisches Interesse in der Berichterstattung**

Israel/ Palästina; Volkstheaterkarawane; Hauptverband/ Sallmutter

**Informationsverhalten zu thematischen Interesse**

ORF Zib2; ORF-Magazine (TV&Radio)

**Mediennutzung**

Spielfilme; polit. Diskussionen; wiss. Berichte; Nachrichten

Standard, Profil; Falter; Krone; kurier

Ö1; RO1; FM4; Radio Orange; Radio Wien; Ö3; Deutsche Welle ; BBC World, NRJ = hat Satellitenempfang bei Radio

roi.orf.at; Radio Wien; ZiB1; Der Journalist

roi.orf.at=typisch; ansonsten kommt Ö1, FM4; ZiB2 und derstandard.at hinzu

***4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz*****Online-Journalismus****Vorteile:**

mehr Informationen; ältere Beiträge; Auslandsthemen; bietet Inhalte, die einem sonst nicht zugänglich wären; Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Internet: Kritikfunktion im Internet als wesentliches Orientierungsmittel: User kritisieren, veröffentlichen ihre Meinungen in Diskussionsforen; Bsp. Amazon. Wissen, was andere denken; Identifikation. Gefahr des Missbrauchs dieses Instruments. Mangelnde Betreuung der Postings im Science Channel (I)

**Nachteile:**

Lesen ist anstrengender; Ladezeit; nutzerunfreundliche Aufbereitung, die langes Suchen erforderlich macht. (I)

### **Internetangebote, Glaubwürdigkeit, Bewertung**

Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Internet: User-Kommentaren wird Kritikfunktion zugeschrieben (Bsp. Amazon. Wissen, was andere denken; Identifikation. Gefahr des Missbrauchs dieses Instruments. Mangelnde Betreuung der Postings im Science Channel (I))

### **Internetnutzung**

(F14,16) Regelmäßige Nutzung: roi.orf.at; derstandard.at; oebb.at; wien.at; etb.at  
name.at (eigene Website), Vp gestaltet Websites (I)

### **Internetkompetenz**

(F16) Hohe Internetkompetenz nach der Selbsteinschätzung:  
E-mail 10, Newsgroups 9, Mailinglists 8, "Surfen" im WWW 10, IRC 2, FTP 10, Telnet 3.  
(F13) Nutzungsfrequenz: 5 Stunden täglich

## ***5. Bewertungen /Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus***

### **Mediennutzung Wissenschaftsangebote**

ORF-Wissenschafts-Sendung: Modern Times, Betrifft, Orientierung, die Pressestunden  
Gut TV-Wissenschaftssendung Universum (populärwissenschaftlich.); Modern Times;  
Dokumentationen  
Radio: ROI, Ö1:Dimensionen, Matrix, Radiokolleg; wählt nicht nach wissenschaftlichen  
Sendungen aus, eher nach guter Reportage  
Auch bei der Nutzung der klassischen Medienangebote wählt Versuchsperson nicht gezielt  
„Wissenschafts“-Beiträge aus, sondern die Art der Darstellung ist eher das  
Orientierungskriterium. Wählt beispielsweise bei Radio-Sendung nicht nach der Kategorie  
Wissenschaftssendung aus, sondern eher nach einer guten Reportage. (I)

## ***6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft***

### **Wissenschaftliches Interesse**

#### **Studienrichtung**

Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Publizistik (F)

**Schwerpunkt**

Globalisierung (F)

**Wissenschaftliches Interesse**

Abhängig von der Aufbereitung; Bevorzug Wissenschafts-Infos aus Radio-Sendung

Dimensionen oder Modern Times statt science.orf.at (F)

**Recherche Wissenschaftsinformationen**

Internet: google.at & fireball.de, Lycos.at & mamma.com; sonst: PKW-Wien Bibliothek; AK-Bibliothek; Uni Wien Bibliothek; Suche eher auf Amazon oder in Suchmaschinen als auf der Literaturdatenbank (F 29,30)

***7. Untersuchungsprobleme***

Keine Angabe

***8. Zusammenfassung***

Die Website war der Versuchsperson schon bekannt. Ein Freund hat ihn darauf aufmerksam gemacht. Vor der Nutzung geht er davon aus, dass in seinem Freundeskreis die Website gut bewertet wird.

Versuchsperson 2 bringt dem ORF Vertrauen entgegen und bewertet die redaktionelle Kompetenz sehr gut, kritisiert allerdings die Eigenwerbung der ORF-Angebote. Science Channel würde er vermissen, insbesondere als Gegenstück zu Angeboten wie Ö3 oder krone.at.

Er orientiert sich stark an formalen Kriterien (Bildsujets). In der Selektionsphase wird die Aufmerksamkeit zuerst von Bildsujets (Kuh; Thema Gentechnik) ausgelöst. Er schließt zuerst von den Bildsujets auf die Themen. Erst später wird dann die Überschrift der Teaser wahrgenommen. Auch während der Rezeptionsphase ist eine starke Orientierung an formalen Kriterien (Beitrag Helios-Flieger) zu beobachten. Es werden gezielt Bilder als rezeptionsunterstützende Elemente gesucht, um Inhalte des journalistischen Beitrages besser zu verarbeiten. Allerdings konnten die rezeptionsunterstützenden Bilder nicht innerhalb der Beitragsseite gefunden werden; sie wurden eher zufällig nach der Selektion eines weiterführenden Links zu einer externen Website (Nasa; Solarflugzeug) entdeckt. Der Link wurde aus Interesse an der Nasa ausgewählt. Aus der der Linkkommentierung war nicht ersichtlich, dass der Link zu den gesuchten Bildern führt.

Negativ bewertet werden die technisch formale Beschaffenheit wie Ladezeit, geringe Auflösung des Monitors, formale Qualität der Bilder und formale Textdarstellung (zu schmale Spalten). Die formalen und gestalterischen Kriterien werden sehr streng und auch negativ bewertet. Die Versuchsperson verfügt über hohe Internet- und PC-Kompetenz, gestaltet selbst Websites und weist eine hohe Internetnutzungsfrequenz auf. Es kann also angenommen werden, dass seine kritische Bewertung aus einer Experten-Sicht formuliert wird.

Auf der Startseite konnte kein Zusammenhang zwischen einer prominenten Platzierung von Bildern und der Relevanz der Themen gesehen werden. Für die Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Texte werden von der Versuchsperson Bilder gewünscht. Eine Update-Angabe der Beiträge befürwortet er zwar, gibt aber keine weiteren Gründe an.

Versuchsperson 2 hat das typische ORF ON-Webdesign wiedererkannt. Einerseits bewertet er es positiv, da ein einheitliches Design innerhalb des Online-Angebotes Orientierung schafft, andererseits aber bewertet er es negativ, weil er sich vom Webdesign nicht angesprochen fühlt. Er kritisiert die mangelnde Nutzerfreundlichkeit des Designs. So müsste seiner Ansicht nach die Spaltenbreite innerhalb der Beitragsseiten breiter sein. Die Infoboxen werden positiv bewertet, sie führten zu interessanten Inhalten, seien aber schwer lesbar und er vermisse eine Überschrift in der Infobox. Die Versuchsperson äußert Kritik an der orf on-Navigationsleiste, da sie keine repräsentativen Hinweise auf Orf on-Angebote enthält.

User-Kommentare werden von Versuchsperson immer gelesen. Er erwartet Zusatzinformationen von den User-Kommentaren und geht davon aus, dass manchmal User Kommentare veröffentlichen, die sehr gut über die berichteten Themen informiert sind. So könnten Kommentare auch neue Perspektiven eröffnen

Innerhalb der Beitragsseiten orientiert sich die Versuchsperson in der Statusleiste, die Zielangabe des Links. Bezieht sich beispielsweise ein Link auf ein ORF-Angebot, wie Ö1-Radio-Sendung, wird erwartet, dass der Link direkt zu den Programminformationen führt und nicht zur Ö1-Startseite. Es wird erwartet, dass sofern die weiterführenden Links einen inhaltlichen Bezug zum Beitrag haben, dass die Selektion des Links zu Inhalten führt, die ein „Weiter-rezipieren“ ermöglichen. Links zu offiziellen Seiten wie Instituten, die keine inhaltliche Exploration zulassen, stellen eher einen Rezeptionsabbruch dar.

Als Vorteile des Onlinejournalismus nennt er den Zugang zu mehr Informationen, zu älteren Beiträgen (in Archiven) und Auslandsthemen. Zudem biete Onlinejournalismus Informationen,

die sonst nicht zugänglich wären. Problematisch sei die Glaubwürdigkeit von Online-Inhalten. Hier sind die User-Kommentare für die Versuchsperson eine Orientierungshilfe. User könnten durch ihre Kritiken Orientierung schaffen aber auch eine Kontrollfunktion.

Er weist keine gezielte Zuwendung zu wissenschaftsjournalistischen Angeboten auf, mit Ausnahme der ORF-Sendung „Modern Times“, die regelmäßig gesehen wird. Die Nutzung wissenschaftsjournalistischer Angebote hängt von der ansprechenden Aufbereitung der Themen ab.



## Porträt Versuchsperson 3

### 1. Surfmuster

#### Erster Kontakt

Ö1, Diplomarbeits-Betreuer

#### Einstieg

Dauer: etwa 3,3 Minuten bis Probandin Science Channel findet

Suche nach Science.orf.at durch eine Suchmaschine (www.yahoo.com) eingegeben. Gesucht wird nach den Begriffen "orf on".

Yahoo-Trefferliste

Auswahl: Link: "In German: Informationen über den **ORF**"

Kritisiert - während die ORF-Trefferliste geladen wird - die hohe Ladezeit. Die Ladezeit beträgt etwa 10 Sekunden. Nach etwa 12 Sekunden findet sie in der darauf erscheinenden ORF-Trefferliste einen Link zu ORF ON Science.

#### Selektionsphase

Beginnt mit Bildleiste

Es werden nur Beiträge aus der Bildleiste ausgewählt. Auf der Startseite wurde nicht einmal gescrollt, um die Beiträge der Textleiste anzuzeigen.

#### Rezeptionsphase

##### Bild-Teaser: Science-Artikel: Stierskulptur klein wie ein Blutkörperchen

Ansicht bis AE

Text löste kein großes Interesse aus. Begründung: Informationen zum Stier "allein" sind weniger interessant, das Thema Nanotechnologie allerdings schon;

-Miniatur-Stier hat geringen Newswert für Probandin; Nanotechnologie hingegen schon -

Infowert wird aber im Artikel nicht erfüllt

Zurück

#### Selektionsphase

science.orf.at

Bildleiste

### Rezeptionsphase

#### Science-Artikel: Kosmos: Spin offs Raumfahrttechnik im Alltag:

äußert Interesse für das Thema Raumfahrt

Text wird nur bis etwa zur Hälfte wahrgenommen. Text wird nur bis zum 6. Absatz angezeigt (insgesamt 15 Absätze);

Rezeption nach 6. Absatz abgebrochen;

Ansicht: 3. bis 6. Absatz Textabschnitt.

Feuersicher im Kinossessel dank Raumfahrt; Infobox: ESA "sammelt" Spin-offs;

Textabschnitt. Von der Supernova zum Hautkrebs;

Abbruch Begründung:

-Interesse Raumfahrttechnik aktuelle Trends; zu lange Einführung = Begründung Abbruch zurück

### Selektionsphase

science.orf.at

Themenüberblick

Bildleiste

-M auf Bildteaser: Creutzfeld Jakob ; Interesse: positive Bewertung des Themas

### Rezeptionsphase

#### Science-Artikel: Creutzfeld Jakob: Alte Mittel gegen neues Creutzfeldt-Jakob

insgesamt 12 Absätze; 3 Infoboxen

zurück; Probandin hat nur etwa die erste Hälfte des Artikels wahrgenommen und rezipiert; der gesamte Artikel ist nicht sichtbar.

Grund für Abbruch: Da die Probandin diesen Artikel (etwas später) positiv bewertet, könnte ein Abbruch an der Textgestaltung/ bzw. an der Linkgestaltung liegen. Der 7. Absatz (Die Ergebnisse der Studien wurden in der aktuellen Ausgabe der "Proceedings of the National Academy of Sciences" (Bd. 98, S. 9836) veröffentlicht) und der darauffolgende intertextuelle Link könnten als Artikelende interpretiert werden. Rein formal lassen sich die intertextuellen Links und die referenziellen Links nicht unterscheiden. = Intention geäußert

-positive Bewertung

-Begründet Interesse: Neuigkeitswert: Blut-Hirn-Schranke ("*das hab ich nicht gewusst... dass es da schon Medikamente gibt*");

- Creutzfeldt Jakob, positive Bewertung/begründet Interesse = Artikel vermittelt positive Informationen („und das freut einem immer wenn sie irgendwas finden, damit sie die Krankheit heilen besiegen können“);

zurück

### Selektionsphase

science.orf.at

Themenüberblick

Bildleiste

klickt Bildteaser an

### Rezeptionsphase

#### Science-Artikel Das Ende der Automatisierungseuphorie

(Länge:11 Absätze und 2 Infoboxen)

-Ansicht: bis AE

Begründet Interesse: Neuigkeitswert; neuer Aspekt

Interesse = Neuigkeitswert („dass zuviel Automatisierung auch nicht des Rätsels Lösung ist“)

-M bei Infobox: Keine Qualitätsverminderung; Kognition/ Informationsverarbeitung = setzt sich mit Text auseinander

-Artikelende; erstes Posting sichtbar

### Exploration

-Auswahl: Link nach AE: **extern: Fraunhofer Institut Systemtechnik und**

#### **Innovationsforschung**

\_-zurück;

Abbruch Begründung: keine inhaltliche Exploration/ Vertiefung möglich; externe Site =

institutioneller Link („na, das interessiert mich nicht so, dass die sich da... Institut vorstellen“)

zurück

### Selektionsphase

**HP**

Themenüberblick

Bildleiste

Auswahl Bildteaser

### Rezeptionsphase

**Science Beitrag: Stammzellen-Gewinnung aus Hirn und Haut**

Exploration hier gewünscht

-Interesse: weiterführender Link nach 4. Absatz: Originalartikel in Nature (Bd. 412, Nr. 6848, S. 736) - kostenpflichtig

-Bewertung: positive Bewertung der Infobox: Stammzellen = liefert Erklärungen

Auswahl: klickt Link in **Infobox**: Stammzellen: Die Diskussion im Überblick

**Exploration****Science-Beitrag: Stammzellen: Die Diskussion im Überblick**

allgemein-relevantes Thema

Vorwissen/ Hintergrundwissen: eher geringes Vorwissen zum Thema

allgemein-relevant: „*vor allem grad bei solchen Dingen find ich die Informationen sehr wichtig, denn darüber sollte die ganze Bevölkerung diskutieren, ob man Embryonen jetzt vernichten darf oder nicht; (...) für jedermann interessant*“

-positive Bewertung: Verständlichkeit

-scrollt Bildlaufleiste hoch (Suchverhalten),

Suche/ Orientierungsproblem = Vps sucht etwas auf der Seite zurück

**Science-Artikel: Stammzellen-Gewinnung aus Hirn und Haut**

-Suche/Orientierungsproblem = Vp sucht etwas auf der Seite, kann aber nicht definieren was befindet sich bei Artikelende

Exploration wird fortgesetzt:

**Auswahl: Link nach AE:**

Neuigkeiten zum Thema "Stammzellen";

**Trefferliste Science-Beiträge: Neuigkeiten zum Thema "Stammzellen":**

Weitere themenverwandte Science-Beiträge

Themenüberblick

Interesse/ Auswahlbegründung: Neuigkeiten zum Thema Stammzellen

**Auswahl: Textteaser: Science-Beitrag: Ein Heliumweb als kosmische Stammzelle? ;**

**Science-Beitrag: Ein Heliumweb als kosmische Stammzelle?**

Suche nach interessanten Informationen/ Neuigkeiten

-Ansicht bis SE

zurück

**Science-Beiträge Trefferliste: Neuigkeiten zum Thema "Stammzellen":**

Themenüberblick

Auswahl: Text-Teaser; Forscher züchten menschliche Herzzellen

**Science-Artikel: Forscher züchten menschliche Herzzellen**

Exploration:

**Auswahl** Link in Infobox: Ergebnisse bereits veröffentlicht:

**Extern: Journal for Clinical Investigation**

Abbruch: Begründung: kognitive Anstrengung = englischsprachiger Artikel zurück;

**Science-Artikel: Forscher züchten menschliche Herzzellen. (insgesamt 6 Absätze)**

-M bei Links nach AE;

Positive Bewertung des Artikels: Neuigkeitswert

- geringes Vorwissen zu diesem Thema, Probandin ist nicht so informiert über dieses Thema zurück

**Trefferliste Science-Beiträge: "stammzelle" gesucht.**

Themenüberblick

Auswahl Textteaser Menschliche Stammzellen in Affen-Gehirn eingebaut

**Science-Artikel: Menschliche Stammzellen in Affen-Gehirn eingebaut**

-hohe kognitive Anstrengung: englischsprachige Texte; Rezeption wissenschaftlicher englischsprachiger Texte hängt von Tagesverfassung ab

- Infobox: Originalartikel in Science Express;

-bis Artikelende sichtbar

-M auf die Links nach Artikel Erste Bioethik-Konferenz in Österreich (13.07.01); Intention/

Interesse: Nachrichtenfaktor Nähe; äußert Interesse an inhaltlicher Exploration

Exploration fortgesetzt:

**Auswahl: Link nach Artikelende** an, nach etwa 2 Sekunden klickt sie ihn erneut an: Erste Bioethik-Konferenz in Österreich (13.07.01)

-Internetnutzung/ -kompetenz; Ladezeit; Anmerkung zur Auswahl=Versuchsperson geht davon, dass das mehrmalige Anklicken eines Links die Ladezeit verlangsamt. Technische Kriterien: nachdem Link angeklickt wurde, ist es nicht gleich ersichtlich, ob Seite aufgerufen wurde, d.h. ob die Aktion ausgeführt wird

**Science-Artikel: Erste Bioethik-Konferenz in Österreich (13.07.01);**

-Bezug Ö1-Mittagsjournal-Sendung

(allerdings ist es nicht klar, ob der Artikel tatsächlich Informationen enthält, die auch im Ö1-Mittagsjournal behandelt wurden. Wäre dies der Fall, dann könnte es sein, dass die Probandin tatsächlich einige Informationen oder Zitate wiedererkannt hat.); Versuchsperson ist Ö1-Rezipientin; Probandin bezeichnet Artikel als Interview - Probandin sagt dies allerdings bevor sie den letzten Absatz (Debatten-Serie in science.orf.at und Ö1) wahrnehmen konnte; erst nach dieser Äußerung scrollt sie bis Artikelende und führt die Maus zum letzten Absatz (dieser Beitrag fasst Aussagen einiger Vortragende zusammen; beinhaltet Zitate von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, Tübinger Ethiker und Theologe Prof. Dietmar Mieth, Umweltminister

Wilhelm Molterer, Ernst Leitner, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Biochemie in Kundl (Tirol). Tatsächlich handelt es sich nicht um ein Interview.

-bis Artikelende wahrgenommen: Probandin scrollt runter bis Artikelende und Links nach AE sichtbar sind. Sie führt die Maus zum letzten Absatz (Debatten-Serie in science.orf.at und Ö1), der auf die Ö1-Sendungen hinweist

Rückkehr zur HP

klappt URL-Leiste auf und markiert in der Liste die Adresse <http://science.orf.at>; kehrt zur Science.orf.at-Homepage zurück: wählt in URL -Leiste science.orf.at aus = Navigation/Orientierung; bis jetzt wurde die einzelnen Artikel aus der zuvor ausgewählten Trefferliste: Neuigkeiten Stammzellen; kehrt jetzt nicht mehr zur Trefferliste zurück = Abbruch Exploration Trefferliste Stammzellen-

-wählt <http://science.orf.at> aus

HP

Ende freien Surfphase (GS Z: ca. 31)

### **Nutzungsproblem/ Formale, technische Kriterien**

Browserfenster nicht gleich identifiziert

weißes Browser- Fenster -Explorer ist bereits geöffnet; Probandin erkennt nicht, ob Browser bereits geöffnet ist

-falsche URL-Eingabe: [www/orf.on](http://www/orf.on)

-Kritik an Ladezeit, nachdem falsche URL-Eingabe hohe Ladezeit verursacht

-Nachdem Probandin von Untersuchungsleiterin aufgefordert wurde die URL-Eingabe zu verbessern und somit auf eine falsche Eingabe hingewiesen wird, nimmt die Probandin ihre zuvor gemachte URL-Eingabe nicht als falsch wahr. Sie geht davon aus, dass falsche URL-Eingabe automatisch korrigiert wird.

Ladezeit: Es vergehen etwa 29 Sekunden, bis die Fehlermeldung erscheint "Seite konnte nicht aufgerufen werden".

## ***2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at***

### **Erwartung**

Erwartet aktuelle Beiträge zum Thema Wissenschaft. Der aktuelle Stand der Wissenschaft sollte in den Beiträgen vermittelt werden, zu allgemeine Einführungen im Beitrag sind uninteressant und führen in der Rezeptionsphase zum Abbruch. (I)

### **Neuartiges**

Website stellt etwas Neuartiges für Versuchsperson dar. Hätte sie zu Hause einen schnelleren Internetanschluss, würde sie auch von zu Hause aus science.orf.at nutzen. Hatte bis jetzt eine deutsche Wissenschaftssite vermisst. (I)

### **Bewertung science.orf.at**

Im Fragebogen wurde keine Bewertung formuliert. In ihrem Bekanntenkreis wurde die Website noch nicht erwähnt. (F)

Nach der Nutzung: Angenehm zum Lesen, auch über Bereiche, in denen sie sich nicht so gut auskennt. (I)

### **Bekanntheitsgrad science.orf.at**

Keine Angabe

### **Wiederbesuch**

ja(I)

### **Charakterisierung science.orf.at**

Schätzt das Niveau des Science Channels ähnlich gut ein wie Radiosender Ö1. (I)

### **Nutzungsweise/ Nutzungsmotivation**

Würde sich beim Science Channel für Themen interessieren, wo sie geringeres Vorwissen hat, Themen, mit denen sie sich sonst nicht beschäftigt (z.B. Stammzellenforschung) (I)

### **Beitragsseiten**

#### **Weiterführende Recherche/ Exploration wissenschaftlichem Interesse**

Die Selektion weiterführender Angebote innerhalb der Beitragsseiten hängt von situativen Kriterien ab („*Wie ich grad Lust hab*“). Will sich Versuchsperson weitergehend mit dem wissenschaftlichen Thema beschäftigen, dann genügt eine Zusammenfassung der Nachricht nicht, in dem Fall wünscht sie sich Links zu den wissenschaftlichen Originalquellen. (I)

### **Bewertung Formale Kriterien**

#### **Update-Angabe**

wird als Qualitätskriterium genannt. (I)

### **Impressum Autorenangabe**

Bei längeren Texten wünscht sie sich Autorenangabe. Es schafft auch mehr Transparenz, da ein Text die Meinung des Autors repräsentieren könnte. Zudem könnte die Autoren-Angabe auch als Selektionskriterium dienen und den User binden; gefällt der Beitrag eines bestimmten Autors, so könnte User beim nächsten Besuch gezielt Beiträge des Autors abrufen. (I)

### **Rubriken Autoren**

Keine gezielte Selektion möglich für Versuchsperson. Wissenschaftliche Autoren müssen erst mit der Zeit kennen gelernt werden. (I)

### **Sachgebiete**

Leben: Problem Themenzuordnung. Kosmos Interesse ausgelöst (B)

### **Suchmaske**

Da sie die Inhalte des Science Channels nicht kannte, konnte sie nicht abschätzen, wie speziell sie fragen kann, konnte nicht abschätzen nach welchen Inhalten sie überhaupt suchen kann (B)

### **Orientierungsprobleme**

Nein (I)

### **Beitragsseiten Gestaltungskriterien**

Infoboxen wurden positiv bewertet („Gut ist diese kurze Erklärung, was z.B. Stammzellen sind oder so. Das hab ich gut gefunden“) (I)

### **Rezeptionsweise/ Einflüsse situativer Faktoren**

Rezeption wissenschaftsjournalistischer Beiträge hängt auch von der Tagesverfassung ab; fühlt sie sich müde, dann liest sie Beiträge über Archäologie oder Geschichte. Bei erhöhter Konzentration liest sie dann auch englischsprachige Beiträge, die höheren kognitiven Aufwand für Versuchsperson erfordern. (I)

## **3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse**

### **Nachrichten Interesse**

Keine Angabe. Versuchsperson nutzt keine Medien, liest keine Zeitungen(F)



**Mediennutzung**

Besitzt keinen Fernseher. (F)

Die einzigen Medienangebote, die angeführt werden, sind das Magazin Spectrum der Wissenschaft und der Radiosender Ö1. Normalerweise hört sie ca. eine Stunde am Tag Ö1 (F)

***4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz*****Online-Journalismus-Erfahrung**

Nutzt keine journalistischen Angebote im Internet.

Hat science.orf.at einmal besucht. Durch eine Ö1-Radiosendung und ihren Diplomarbets-Betreuer wurde sie aufmerksam gemacht. (F)

**Internetnutzung**

Versuchsperson weist eine eher pragmatische und gezielte Nutzung auf. (F)

Regelmäßig genutzte Internetdienste sind Telebanking (F14), Universitäts-Bibliothek, Englisch-Wörterbuch, Suche von medizinischen Artikeln, Kinoprogramm, Öffnungszeiten von Ausstellungen.

**Vorteile**

(F 29) Als Vorteile des Internets nennt sie neben dem pragmatischen Aspekt wie bereits oben genannt E-Mails, die ihr Kontakt zu Forschern z.B. in Amerika und die Koordination von Treffen in Zusammenhang mit ihrem Studium ermöglichen.

**Nachteile**

(F30) Versuchsperson surft nicht, da der Postzugang zu langsam ist, zudem sei Surfen langweilig und andere Anbieter sind zu teuer

**Internetkompetenz**

Versuchsperson verfügt über eher geringe Internetkompetenz (F16) Ihre subjektive Einschätzung bewertet sie für "Surfen" im WWW 2, E-mail 5. Die restlichen Internetdienste sind nicht bekannt. Nutzt das Internet seit etwa 3 Jahren (F9). Im Fragebogen wurde die Frage (F16) „Wie gut kennen Sie sich mit folgenden Internetdiensten/-angeboten aus? (10=sehr gut,1=gar nicht ) "Surfen" im WWW mit dem Wert 2, E-mail 5 angegeben. Die restlichen Internetdienste

wurden mit 1 bewertet (kenne gar nicht). Mit der durchschnittlichen Nutzungszeit (F13) „3-4 Stunden pro Woche“ weist sie auch keine hohe Nutzungsfrequenz auf. Laut Fragebogen (F11) verfügt sie zu Hause über einen Telefon-Anschluss. Als Gründe werden (F30) die Kosten und geringe Ladezeit ihres Internetanschlusses angegeben, zudem sei „Surfen“ zu langweilig für sie.

Ihre Internetnutzungsweise ist eher pragmatisch, gezielt (F29). Zu den Vorteilen des Internets zählen für sie folgende Internetangebote (F29): E-Mails (Kontakt zu Forschern), Telebanking; Bibliothek Aleph, Kinoprogramm; Öffnungszeiten von Ausstellungen.

## **5. *Bewertungen /Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus***

### **Nutzung Wissenschaftsjournalismus**

Wissenschaftssendungen auf Ö1 (Diskussionen Ö1-Peter Huemer-Sendung)

### **Welche Medien am besten/ sehr gut geeignet**

Für Fachinformation Artikel.

Bei Fachgebieten mit geringerem Vorwissen Radio.

## **6. *Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft***

### **Studienrichtung**

technische Mathematik (F)

### **Wissenschaftliches Interesse**

Wissenschaftlicher Schwerpunkt: Anwendungen in der Biomedizin(F)

### **Recherche Wissenschaftlicher Informationen**

Sucht im Internet einen Artikel, meistens nach der Literaturangabe in eines Buch oder anderer Artikel und bezieht sie aus der jeweiligen Bibliothek. (F)

### **Wissenschaftliche Quellen/ Einschätzung der Qualität**

Bei der Einschätzung wissenschaftlicher Quellen orientiert sich Versuchsperson nach Autor, Erscheinungsdatum, Erscheinungsort, wenn der Inhalt nicht für sich spricht. (F)

## **7. Untersuchungsprobleme**

nein

## **8. Zusammenfassung**

Die Versuchsperson erwartet vom Science Channel, dass der aktuelle Stand der Wissenschaft vermittelt wird. In den Beitragsseiten führen zu lange, allgemeine Einführungen zum Rezeptionsabbruch. Die Versuchsperson würde den Science Channel nochmals von zu Hause aus besuchen, vorausgesetzt sie hätte einen schnelleren Internet-Anschluss zu Hause. Die Website stellt für sie etwas Neuartiges dar, sie hätte sich schon länger eine deutschsprachige Wissenschafts-Website gewünscht. Das Niveau der Website wird verglichen mit Ö1. Die Versuchsperson ist Ö1-HörerIn (Ö1-Wissenschaftssendung, Sendung mit Peter Huemer). Im Science Channel zeigt sie Interesse für wissenschaftliche Themen, zu denen sie eher geringes Vorwissen hat.

Bei der Bewertung der formalen Kriterien würde die Versuchsperson eine Autorenangabe innerhalb der Beitragsseiten begrüßen, es schaffe ihrer Ansicht nach mehr Transparenz, da ein Beitrag auch die Meinung eines Autors widerspiegeln könne. Zudem könne die Autorangabe auch die Userbindung erhöhen. Gefällt der Beitrag eines bestimmten Autors, kann beim nächsten Besuch ein Beitrag gezielt nach Autor ausgewählt werden. Innerhalb der Beitragsseiten wurden die Infoboxen positiv bewertet, insbesondere die Begriffserklärungen (z.B. Stammzellen).

Die Versuchsperson hatte keine Probleme mit der Lesbarkeit, auch keine Orientierungsprobleme. Die Suchmaske konnte nicht effizient genutzt werden, da die Versuchsperson mit den Inhalten der Website noch nicht vertraut ist. Das Autoren-Dropdown-Menu ermöglichte ihr keine gezielte Selektion. Ihrer Ansicht nach müsse man erst mit der Website etwas vertrauter werden, um die wissenschaftlichen Autoren einordnen zu können.

Die Versuchsperson orientiert sich auf der Science.orf.at Startseite nur an der oberen Bildleiste. Die Nachrichtenteaser der Textleiste werden in der Selektionsphase gar nicht wahrgenommen.

Insgesamt wurde die Website positiv bewertet. Sie sei angenehm zum Lesen, auch über jene Bereiche, in denen sie sich nicht so auskenne. Allerdings kam es bei der Rezeption einzelner Beiträge keineswegs immer zu einer positiven Bewertung. Beiträge, die negativ bewertet werden, gehen vereinzelt mit einem Rezeptionsabbruch einher, d.h. die Beitragsseite wird nicht bis zum Ende des Beitrages angezeigt bzw. gescrollt.

Das Internet wird von der Versuchsperson eher sehr gezielt und pragmatisch für alltägliche Erledigungen (wie Telebanking, Literaturrecherche, Kinoprogramm) genutzt. In der Mediennutzung werden außer Radio (Ö1) und einer sehr gezielten Internetnutzung keine weiteren Angebote genannt.

Folgende Bewertungen wurden während der Rezeptionsphasen ausgesprochen:

Der erste ausgewählte Beitrag: **Stierskulptur klein wie ein Blutkörperchen** erfüllte keinen Neuigkeitswert. Das Thema Nanotechnologie war für die Versuchsperson zwar interessant, aber nur Informationen zur Stierskulptur waren ihr zu wenig.

Beim zweiten ausgewählten Beitrag: **Spin offs Raumfahrttechnik im Alltag** wurde die Rezeption abgebrochen. Als Begründung wurde eine zu lange Einführung genannt. Aktuelle Trends der Raumfahrttechnik hätten sie mehr interessiert.

Beim dritten ausgewählten Beitrag: **Mittel gegen neues Creutzfeldt-Jakob** wird die Rezeption ebenfalls abgebrochen, allerdings nicht aus mangelndem Interesse, sondern vermutlich aufgrund der formalen Gestaltung. Positiv bewertet wird der Beitrag, da er Neuigkeitswert und eine positive Aussage vermittelt.

Der vierte ausgewählte Beitrag: **Ende der Automatisierungseuphorie** wird ebenfalls aufgrund eines Neuigkeitswertes positiv bewertet und weil er einen neuen Aspekt vermittelt. Exploration war hier gewünscht. Zu diesem Beitrag wurde aber nur ein externer Link angezeigt, der zu einer Instituts-Website führte. Die Versuchsperson sah keine Möglichkeit, sich auf der externen Website intensiver mit dem Thema zu beschäftigen.

Der fünfte ausgewählte Beitrag: **Stammzellen -Gewinnung aus Hirn und Haut** wird als interessant und leicht verständlich bewertet. Interessant insbesondere, da sie eher über geringes Vorwissen zum Thema verfügt. Die Begriffserklärungen in der Infobox werden positiv bewertet. Das Thema „Stammzellen“ wird als allgemein-relevantes Thema beschrieben. Es sei wichtig, dass die gesamte Bevölkerung darüber diskutiert, ob man Embryonen vernichten darf oder nicht. Dieses Thema sei für jedermann interessant.

Dieser Beitrag dürfte großes Interesse ausgelöst haben. Ausgehend von den weiterführenden Links dieses Beitrages hat die Versuchsperson eine thematische Exploration begonnen. Alle weiteren rezipierten Beiträge sind themenverwandte (Stammzellen) Science Channel-Beiträge:

**Science-Beitrag: Stammzellen: Die Diskussion im Überblick**

**Trefferliste Science-Beiträge: Neuigkeiten zum Thema "Stammzellen":**

**Science-Beitrag: Ein Heliumweb als kosmische Stammzelle?**

**Science-Artikel: Forscher züchten menschliche Herzzellen**

**Extern: Journal for Clinical Investigation**

**Science-Artikel: Menschliche Stammzellen in Affen-Gehirn eingebaut**

**Science-Artikel: Erste Bioethik-Konferenz in Österreich (13.07.01);**

Beim letzten Beitrag (Bioethik-Konferenz) stellt die Versuchsperson während der Rezeption einen Bezug zu einer Ö1-Sendung her. Sie hat in einer Ö1-Mittagsjournal-Sendung einen Beitrag gehört, der ein ähnliches Thema behandelte.

Die Versuchsperson interessiert sich für Beiträge zu aktuellen Forschungstrends und für Themen, über die sie eher geringes Vorwissen verfügt bzw. die nicht zu ihrem Fachbereich gehören. So hat sie beispielsweise im Interview angegeben, sie interessiere auch für Themen wie Archäologie und Geschichte. Der Beitrag zur Nanotechnologie könnte vermutlich für die Versuchsperson (Studium Technische Mathematik, Schwerpunkt Anwendungen in der Biomedizin) in einem interdisziplinären Aspekt interessant gewesen sein.

Die Nutzungsmotivation könnte von der Aktualität und der Interdisziplinarität ausgehen. Wobei Themen, die in einem interdisziplinären Kontext rezipiert werden, nur dann zum Nutzungserfolg führen, wenn entsprechende Verweise, weiterführende Links als Vertiefungs-Möglichkeiten angeboten werden. Bleibt der Beitrag zu allgemein, wird kein Informationsnutzen daraus bezogen.

## Porträt: Versuchsperson 4

### 1. Surfphase

#### Einstieg

URL-Leiste: tippt ein <http://oe3.orf.at>

Ö3-Website, ist das einzige ORF ON-Angebot, das Versuchsperson kennt.

Orientiert sich an der ORF ON-Navigationsleiste (Seitenende). Dort befindet sich ein Link zum Science Channel.

Suchzeit beträgt etwa 30 Sekunden.

#### Selektionsphase

Beginnt mit einem Seitenüberblick: Startseite wird gescrollt, dann die Bildleiste wahrgenommen.

Erste Bewertung, die er auf der Startseite formuliert, ist „*das scheinen recht aktuelle Themen zu sein*“

#### Ausgewählte Beiträge/ Themenauswahl

##### Bild: Science-Artikel :Mond jünger als bisher angenommen

Mondentstehung; astronomische Themen = individuelles Interesse

B r bis AE

Z

HP

##### Bild: science-Artikel: Altes Mittel gegen Creutzfeldt Jakob erscheint

Medienreferenz: Thema bekannt aus Spektrum der Wissenschaft, gestern in Zeitung gelesen;

- verfügt über genügend Vorwissen, was das ausgewählte Thema betrifft - kennt sich mit dem Thema gut aus, daher würde er nicht weiterlesen, aber ohne Vorwissen würde er weiterlesen.

-B r bis AE

-keine Exploration: Proband hätte die referenziellen Links nach Artikelende ausgewählt, er ist aber gut genug informiert, hat genügend Vorwissen

(Links nach AE: Infos über BSE und Creutzfeldt-Jakob; Mehr über Creutzfeldt-Jakob in [science.orf.at](http://science.orf.at)

Z

HP

##### Bild: Science-Artikel Stierkörperchen

Pf r bis AE

Z

HP

### **Bild: Science-Artikel: Copyright auf Gene**

Interesse = („ja, vor allem das man sich jetzt schon seine eigene DNA Struktur schützen lassen muss ist relativ pervers ...also die Firma, hab nicht gewusst dass es die Firma gibt. ist eigentlich relativ skurril“); Neuigkeitswert

B r bis AE

Z

HP

Auswahl Sachgebiete

### **Selektionsphase**

#### **Technologie**

Themenüberblick Trefferliste zu Science Beiträge aus Sachgebiet Technologie

Seitenüberblick

Navigation: scrollt bei **Autoren** mit Balken ganz runter

Navigation: klappt **suchen in**-Leiste auf

Auswahl: suchen in weitere

**<http://suche.orf.at/>**

Z

#### **Sachgebiete**

#### **Technologie Übersicht**

Auswahl: suchen-in-Leiste auf (beim suchen-in-Drop-down-Menü ist von der vorherigen Aktion noch die Kategorie "weitere..." ausgewählt)

Auswahl: "suchen in" aus;

#### **HP**

**[science.orf.at](http://science.orf.at)**

Themenüberblick

**Auswahl/** Sachgebiet-Kennzeichnung (Gesellschaft) in Bild-Teaser (Copyright für Gene) -

Proband ist vermutlich davon ausgegangen, dass "Gesellschaft" ein Link ist und zu weiteren Gesellschaftsthemen führt

### **Rezeptionsphase**

#### **Bildteaser: Science-Artikel Copyright für prominente Gene**

Z

HP

Sachgebiete

Auswahl: Gesellschaft

**Selektionsphase****Gesellschaft**

Themenüberblick Trefferliste Science Beiträge zu Gesellschaft

Auswahl: Text-Teaser: Ein Sieg der Doppelmoral

**Science-Beitrag: Ein Sieg der Doppelmoral**

scrollt bis Artikelende

Z

**Gesellschaft**

Themenüberblick

Auswahl Text-Teaser: Science-Artikel: Zum Ende des Schillings: Eine Herkunftsgeschichte

**Rezeptionsphase****Science-Artikel: Zum Ende des Schillings: Eine Herkunftsgeschichte**

**Medienreferenz/ Internet -Nutzungsverhalten:** gezielte Selektion; vertiefende oder zusätzliche Informationen zu journalistischen Texten, Versuchsperson würde Nachrichtenwebsite eher sehr gezielt nutzen, aber nicht als primäre Nachrichtenquelle *„meistens ist es gar nicht so, dass in solchen Kanälen die Nachrichten durchforste, sondern meistens ist es so, dass ich, wenn ich Zeitung lese, auf Nachricht stoße ....und das Internet eher dazu nutze, um mir mehr Informationen dazu zu holen“*

**Internet-Nutzungsverhalten;** übliche Suchstrategie im Internet: bei gezielter Selektion wird Suchmaschine Google.com genutzt; nur wenige Websites werden von Versuchsperson regelmäßig genutzt; pragmatischer Aspekt (Software aktualisieren, Bildersuche (image search von google.com)); *„dass ich standardmäßig immer Seiten durchschau ist eher selten“*  
-Positive Bewertung science.orf.at: *„aber die Seite ist nicht schlecht gemacht“*

B r bis AE

Z

**Gesellschaft**

Z



HP

Auswahl: Sachgebiete Medizin und Gesundheit

### **Selektionsphase**

#### **Sachgebiete Medizin und Gesundheit**

**Mediennutzung:** („dadurch, dass ich regelmäßig die Zeitung lese und auch die Nachrichten im Fernsehen schau...“)

Themenüberblick:

M in 2. Text-Teaser - Stierskulptur klein wie ein Blutkörperchen

**Medienreferenz/** Nachrichtenfaktor Aktualität, Trendthema: Nanosonden

**Nutzungsverhalten Internet:** Suchstrategie/ Vorgehensweise bei gezielter Suche zu detaillierteren Informationen zu Trendthema: Stichwort in Suchmaschine eingeben: „wobei, wenn ich wirklich genauere Informationen wollte, dann würd ich eher ein Stichwort eingeben“

-Würde sich nicht auf das Angebot einer Website beschränken bei gezielter Suche

Auswahl

### **Rezeptionsphase**

#### **Science-Artikel: Alte Mittel gegen neues Creutzfeldt-Jakob**

M auf Link in Infobox: Krankheitserreger Prionen

-Positive Bewertung weiterführende Links: als vertiefende/weiterführende Infomöglichkeit wahrgenommen;

Z

Auswahl: Sachgebiete Kosmos

### **Selektionsphase**

#### **Kosmos**

Themenüberblick

**Auswahl:** Textteaser (mit Bild) Science-Artikel: Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt

#### **Science-Artikel: Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt**

Seitenüberblick

Ansicht: Posting

Z

Auswahl: Link: weitere stories

#### **Kosmos, 2. Übersichtsseite**

Auswahl: Textteaser (Bild) Science-Artikel: NASA: Riesige Wasserkanäle auf Mars entdeckt

**Rezeptionsphase****Artikel: NASA: Riesige Wasserkanäle auf Mars entdeckt**

Auswahl: Link nach Artikelende: Forscher: NASA übersah Anzeichen für Mars-Leben

**Exploration****Science-Beitrag: Forscher: NASA übersah Anzeichen für Mars-Leben**

bis AE; Postings

Z

**science-Artikel:NASA: Riesige Wasserkanäle auf Mars entdeckt Artikelende**

Z

Z

Z

HP

Auswahl: Sachgebiete Technologie

**Selektionsphase****Technologie**

Themenüberblick

Auswahl: Textteaser Science-Beitrag: Bergrettung online (mit Bild)

**Rezeptionsphase****Science-Beitrag: Bergrettung online**

Seitenüberblick

Z

**Technologie**

Themenüberblick

klickt auf weitere stories

**Selektionsphase****Technologie 2**

Themenüberblick

Auswahl: Textteaser Science-Beitrag: Computer-Netzwerk für europäische Forscher

**Rezeptionsphase**

**Science -Beitrag: Computer-Netzwerk für europäische Forscher**

bis SE

z

**Selektionsphase****Technologie 2**

Themenüberblick

Auswahl Textteaser: Science-Beitrag: Wenn Roboter tanzen und lächeln

**Rezeptionsphase****Science -Beitrag: Wenn Roboter tanzen und lächeln**

bis SE

z

**Technologie 2**

Themenüberblick

**Nutzungsproblem**

k.Angabe

**Formale, technische Kriterien****Rubrik****Autoren**

Dem Versuchsperson bekannte Autorin war Barbara Hinterstoisser (Bezug zur Boku)

-Funktion/ Inhalt des Website-Elementes Autoren nicht klar nachvollziehbar, die meisten

Autoren sind unbekannt. Zusätzliche Informationen gewünscht: Fachgebiet, genaue Funktion/

Aufgabe der Autoren.

**Autorenbeiträge/ Beiträge der Wissenschaftler**

Innerhalb der Beiträge der wissenschaftlichen Autoren orientiert sich Versuchsperson am

Porträt, um Informationen zu erhalten die Beiträge thematische einzuordnen.

Interpretiert die Funktion der Dropdown-Menüs Autoren und Sachgebiete falsch; vermutet, dass

Autoren in Zusammenhang mit Sachgebiet ausgewählt werden können, verfeinerte

Selektionsmöglichkeit ist aber nicht gegeben.

Orientiert sich in Beiträgen an Erscheinungsdatum.

Kritisiert, dass keine gezielte Selektion möglich ist, da zu wenige Optionen für die Selektion angeboten werden. („*nur so auf gut Glück würde ich die Autoren nicht anklicken*“)

### **Sachgebiete**

Interpretation der Kategorie Leben: Life Science

### **Links**

Versuchsperson geht davon aus, dass in der Links-Rubrik nochmals die Links aufgelistet sind, die in den einzelnen Artikeln aufgeführt werden

- keine effiziente Selektion möglich

### **Events**

Geht davon aus, dass das Dropdown-Menü Sachgebiete eine verfeinerte Auswahl innerhalb der Events-Rubrik ermöglicht.

-Veranstaltungshinweise und Veranstaltungsbesprechungen so kennzeichnen, dass User gezielt auswählen kann, damit es nicht zu falschen Erwartungen kommt. Keine zielgruppenrelevante Darstellung der Veranstaltungshinweise.

Versuchsperson würde sich für Berichte, Abstracts, Auszüge aus Veranstaltungsvorträgen interessieren.

### **News**

Interesse/ Nutzungsmotivation: Nachrichtenüberblick verschaffen; Aktualität

„*ich könnt mir vorstellen, dass ich mir die News anschaun würd, weil da sind die meisten aktuellen Sachen*“

## ***2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at***

### **Bekanntheitsgrad science.orf.at**

War nicht bekannt. Kann auch nicht sagen, ob er in seinem Bekanntenkreis bekannt ist (F)

### **Erwartung**

Aktuelle Nachrichten zu wissenschaftlichen Themen. Umfangreicher als in der Zeitung. Schätzt die Seriosität des ORF in Bezug auf Nachrichten sehr hoch. (I)

### **Charakterisierung science.orf.at**

Nach der Surfphase: Sehr umfangreich. In den Printmedien wird Wissenschaft eher reißerisch dargestellt. Es ist aber auch deshalb umfangreich, weil die Artikel entsprechend lange aufgehoben werden (I)

### **Wiederbesuch**

Ja (I)

### **Rezeptionsweise/ Nutzungsmotivation**

Überfliegt Online die Beiträge oder führt gezielte Suche nach Stichwort durch. (I)

### **Bewertung Formale Kriterien**

#### **Rubriken**

#### **Events**

zielgruppenspezifische Ansprache fehlt (B)

### **Impressum/ Autorenangabe**

Wird ein Autor angeführt, der eine internationale wissenschaftliche Kapazität ist, dann verleiht dies dem Angebot mehr Attraktivität. Aus unbekanntem Autorennamen zieht Versuchsperson keine Informationen. Wenn er weiß, dass es Inhalte vom ORF sind, kann er das Angebot einordnen (I).

### **Lesbarkeit**

Ja Versuchsperson kriegt generell Probleme wenn er länger auf den Bildschirm schaut.

### **Orientierung**

Kein Problem

### **Beitragsseiten Gestaltungskriterien**

Infoboxen haben den Lesefluss etwas gestört. Vergleicht Gestaltung mit den Beiträgen von Spectrum der Wissenschaft. Die Infokästchen sind dort ebenfalls direkt im Text. Während des Lesens weiß er nie, ob er zuerst den Text lesen soll, also die Infoboxen überfliegen oder zuerst die Infoboxen. Liest er zuerst die Infoboxen, verliert er den Lesefluss (I).

Würde sich zunächst an der Einleitung und dann an den Überschriften orientieren. (I)

## **3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse**

### **Nachrichten Interesse**

(F6) Multimedia-Neuheiten; Zuwanderung/ Integration; Hochschulneustrukturierung; Klimaproblematik; Wissenschaftliche Neuheiten

Informationsverhalten: (F7 )Fernsehnachrichten, Radio, Zeitung, Internet

### **Mediennutzung**

(F24) Welche Fernsehsendungen sehen Sie am liebsten bzw. regelmäßig? Nachrichten; Spielfilme, Dokus, Info-Sendungen, Sportereignisse

(F25) Nennen Sie bitte die Printmedien (Zeitschriften, Magazine, Tages-/Wochenzeitungen), die Sie am häufigsten bzw. am liebsten lesen. Kurier, Standard, e-media, Spektrum d.

Wissenschaft, bike

(F26) Welche Radiosender bzw. Radiosendungen hören Sie am liebsten bzw. am häufigsten? Ö3; 88.6; 105.8(Krone); Rest gemischt (in erster Linie Musiksender)

(F27) Denken Sie mal an gestern oder vorgestern. Welche Medien haben Sie da genutzt?

Tageszeitung Kurier; Magazine: Spektrum d. Wissenschaft; Web:google.com, Internet-Banking, kurier.at; TV:ZIB, Kabarettabend

(F28) Typische Mediennutzung: Tageszeitung: täglich; Magazine: laufend (mehrere Abos); TV: unterschiedlich: Nachrichten mehrmals/Woche - Insgesamt 1-2Std.pro Tag fernsehen; Radio: nebenbei (Musik), Nachrichten

## **4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung / Internetkompetenz**

### **Online-Journalismus – Erfahrung**

Eher der Zeitungsleser, aus gesundheitliche Gründen (Augen)  
 Print ist zudem mobiler, kann überall hin mitgenommen werden  
 -Vorteil von Onlinejournalismus: kostenfrei, aktueller (I)

### **Internetnutzung**

(F9) 5 Jahre

(F10) zu Hause, Ausbildungsplatz (Uni)

(F11) Kabel

(F12) Chello

(F13) 5-10 Std. pro Woche

Am häufigsten genutzte Websites: (F14) e-media.at; <http://www.zamg.ac.at/>; google.com (F23)

Internetangebote von Fernseh-, Radiosendern und/oder Printmedien: [www.e-media.at](http://www.e-media.at): News, div. Berichte, Workshops, downloads; [www.kurier.at](http://www.kurier.at); [www.derstandard.at](http://www.derstandard.at): Nachrichten, Wetter; [www.bike-magazin.de](http://www.bike-magazin.de): Berichte

### **Vorteile**

(F21) Einholen von Informationen; Internet-Banking; e-mail; Download von Programmen/ Dateien/ Updates

### **Nachteile**

(F22) Sicherheitsprobleme, Datenschutz (Spyware); sichere Transaktionen

### **Internetkompetenz**

Eher hoch.

(F16) "Surfen" im WWW 10, E-mail 9, Mailinglists 7. Alle anderen Dienste waren nicht bekannt.

## **5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**

### **Mediennutzung Wissenschaft**

Universum und Modern Times: mit guten Fernsehbeiträgen kann so eine Webpage einfach nicht mithalten (schnelle Information). (I)

-www.g-o.de

-Abenteuer Forschung, (I)

-Spektrum der Wissenschaft(I)

### **Nutzung Wissenschaftsjournalistischer Angebote**

(F38) Infosendungen: Dokumentationen Universum, Geschichtsdokumentationen. Magazine, Modern Times „*ich hab wenige Sachen, die ich regelmäßig anschau.*“

### **Wissenschaftlichkeit/ Wissenschaftsjournalismus/ Begriffeingrenzung**

Differenziert wissenschaftsjournalistische Themen; persönlich relevante Themen werden als Themen interpretiert, die direkte Auswirkungen auf sein Leben haben wie Gesundheitsthemen. Er würde diese Themen allerdings nicht unter Wissenschaftsjournalismus einordnen, sondern eher zu Wellness Themen oder populärmedizinische Themen zählen:

Persönlich relevant sind Themen die direkt das persönliche Leben betreffen, wie medizinische Themen. „*Wenn ich jetzt weiß, wie der Mond entstanden ist das hat keine Auswirkungen auf meinen persönlichen Alltag. Persönlich relevant wären dann zum Bsp. Themen zu Insektenstichen, ob das dann noch Wissenschaftsjournalismus ist, ist dann natürlich die Frage. Das wären eher Wellness Themen oder populärmedizinische Themen.*“ (I)

### **Welche Medien am besten/ sehr gut geeignet Wissenschaft darzustellen**

-Internet: umfangreich

-Problem: Wissenschaft ist eher zu wenig, zu schrill. Vor allem Gentechnik usw.

-Qualitätszeitungen (kurier, standard) berichten ausgewogen

-www.g-o.de das ist auch so ein Wissenschaftsmagazin: Multimedia erhöht Anschaulichkeit (I)

## **6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft**

### **Studienrichtung**

Lebensmittel- und Biotechnologie/ Boku (F)



### **Wissenschaftlicher Schwerpunkt**

Lebensmittelhygiene/ LM-Kontrolle (F)

### **Recherche Wissenschaftlicher Informationen**

(30) Bibliothek; Internet: Wissenschaftliche Informationen beschafft er sich im Lernalltag

(31) Protokolle, Abbildungen für Präsentationen, Erklärungen zu Fachthemen, Datenbankabfragen, Literatur

### **Wissenschaftliche Quellen**

(F32) Gelegentlich solche Fülle an Info, dass Durchsuchen etwas oberflächlich wird.

### **Wissenschaftsinformation / Fachrecherche**

Problem Artikelbezug Online nicht möglich; Verständnisproblem durch hohe wissenschaftliche Spezifikation (I)

## **7. Untersuchungsprobleme**

*„die Fragen waren schon klar, ich tu mich nur immer schwer mit Skalen... ich behaupt mal alles was über 5 ist... schwierig...vielleicht wäre es interessant gewesen einen Vergleich mit einer anderen Website zu machen.“ (I)*

## **8. Zusammenfassung**

Science Channel war der Versuchsperson nicht bekannt. Er kann auch nicht sagen, ob er in seinem Bekanntenkreis bekannt ist.

Die Versuchsperson zeigt als Rezipient von Spektrum der Wissenschaft, Wissenschaftssendungen, ORF-Universum, Geschichtsdokumentationen und Modern Times Interesse für wissenschaftliche Neuheiten.

Die Suche nach dem Science Channel erfolgte über die Ö3-Website, die Versuchsperson ist auch Ö3-Hörer. Die Ö3-Website ist das einzige Onlineangebot vom ORF, das die Versuchsperson kennt.

In der Surfphase wurden folgende Beiträge und Bewertungen ausgewählt:

Der erste Beitrag: **Mond jünger als bisher angenommen** wurde ausgewählt, da die Versuchsperson sich für astronomische Themen interessiert. Zu diesem Beitrag äußert die Versuchsperson den Vorschlag, multimediale Gestaltungselemente einzubinden, um das Thema anschaulicher zu gestalten, ist aber nicht bereit, eine höhere Ladezeit hinzunehmen.

Das Thema des zweiten Beitrages: **Altes Mittel gegen Creutzfeld Jakob erscheint** ist der Versuchsperson bereits aus Spektrum der Wissenschaft und aus der Zeitung bekannt. Er ist bereits gut informiert über dieses Thema, daher besteht kein Bedarf über die weiterführenden Links mehr Informationen einzuholen. Wäre er aus anderen Medienangeboten noch nicht so gut informiert, dann hätte er die Links ausgewählt.

Zum dritten Beitrag: **Science-Artikel Stierkörperchen** wurden keine Äußerungen formuliert. Der vierte Beitrag **Copyright auf Gene** stößt auf Interesse. Die Versuchsperson schreibt dem Beitrag Neuigkeitswert zu.

Die Versuchsperson wählt die weiteren Beiträge nicht mehr von der Startseite aus, sondern aus den Sachgebieten. Während der Rezeption werden sehr wenige Äußerungen zu den Beiträgen gemacht.

Aus dem **Sachgebiet Gesellschaft** wählt die Versuchsperson folgenden Beitrag aus: **Ein Sieg der Doppelmoral**, und den Beitrag **Ende des Schillings: Eine Herkunftsgeschichte**.

Aus dem **Sachgebiet Kosmos** werden drei Beiträge ausgewählt: **Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt**, **NASA: Riesige Wasserkanäle auf Mars entdeckt** und **Forscher:NASA übersah Anzeichen für Mars-Leben**.

Aus dem Sachgebiet **Technologie** werden die letzten beiden Beiträge ausgewählt: **Netzwerk für europäische Forscher**, **Wenn Roboter tanzen und lächeln**.

Aktualität ist die erste Bewertung, die ausgesprochen wird. Er erwartet vom Science Channel News und ein umfangreicheres Angebot als in der Zeitung. Er schreibt dem ORF in Bezug auf Nachrichtenberichterstattung einen sehr hohen Grad an Seriosität zu. Diese Bewertung wird auch auf den Science Channel übertragen. Die Versuchsperson bewertet den Science Channel insgesamt positiv. Er würde ihn wieder besuchen. Der Science Channel war ihm vor der Nutzung nicht bekannt. Er konnte auch keine Angaben über den Bekanntheitsgrad oder die Bewertungen des Science Channels innerhalb seines Bekanntenkreises machen.

Die Versuchsperson würde eine Nachrichtenwebsite eher sehr gezielt nutzen, aber nicht als primäre Nachrichtenquelle. Stößt sie in den Nachrichten auf ein Thema, das sie interessiert, dann nutzt sie das Internet und sucht gezielt nach weiteren Informationen. Da sie regelmäßig Zeitung und Spectrum der Wissenschaft liest, sei sie ohnehin über die aktuellen Themen gut informiert.

Bei der Bewertung der formalen und inhaltlichen Gestaltungskriterien der Website wird eine Autorangabe nicht explizit verlangt, da er aus einem unbekanntem Autor keine Information beziehen kann. Es genügt ihm zu wissen, dass das Angebot vom ORF stammt. Das allein hilft ihm bereits die Inhalte einzuordnen. Wird allerdings ein Autor angeführt, der eine internationale wissenschaftliche Kapazität ist, dann verleiht das dem Angebot mehr Attraktivität. Innerhalb der Beitragsseiten haben die Infoboxen den Lesefluss etwas gestört, da sie direkt im Text platziert sind.

Sein Rezeptionsverhalten beschreibt er so, dass er sich zunächst an der Einleitung und dann an den Überschriften des Textes orientiert, um sich einen Überblick zu verschaffen.

In der Rubrik Autoren orientiert er sich an der Biografie der Wissenschaftler, um die Beiträge thematisch einordnen zu können. Da außer dem Namen keine weiteren Selektionsmöglichkeiten angeboten werden, ist für die Versuchsperson eine gezielte Auswahl nicht möglich, wenn der Autor unbekannt ist.

Der Proband geht davon aus, dass während er sich in der Events-Rubrik befindet, die Sachgebiete als untergeordnetes Website-Element fungieren und vermutet daher, dass eine Feingliederung der Events-Beiträge über Sachgebiete möglich ist. Die Website-Elemente Sachgebiete und Events werden als einheitliches Website-Element interpretiert. Da diese Website-Elemente nicht miteinander verlinkt sind, führt diese Falschinterpretation zu Nutzungsproblemen. Innerhalb der Events-Rubrik kann er keine klare Zielgruppenansprache der Veranstaltungshinweise erkennen. Interesse hätte die Versuchsperson an Berichten, Abstracts, Auszügen aus den wissenschaftlichen Veranstaltungsvorträgen. Da aber keine gezielte Selektion nach thematischem, fachlichem Gebiet möglich ist, scheint die chronologische Darstellung der Veranstaltungshinweise nicht den Bedürfnissen der Vp entgegen zu kommen.

Von der Versuchsperson genutzte Wissenschaftsangebote in den Medien sind die ORF-Fernsehsendungen Universum und Modern Times, Abenteuer Forschung, das Magazin Spectrum der Wissenschaft und die Website [www.g-o.de](http://www.g-o.de).

Nach Ansicht der Versuchsperson können gute Fernsehbeiträge mit einer Website nicht mithalten, da das Fernsehen schneller informiere.

Wissenschaftsjournalistische Angebote werden von der Versuchsperson differenziert:

Persönlich relevante Themen, die direkte Auswirkungen auf sein Leben haben wie Gesundheitsthemen, würde er nicht unter Wissenschaftsjournalismus einordnen, sondern eher zu Wellness Themen oder populärmedizinischen Themen zählen

In seiner Einschätzung zur Vermittlung von Wissenschaft durch die Medien, beschreibt er die Darstellung von Wissenschaft als wenig umfangreich und zu schrill.

Das Medium, das seiner Ansicht nach am besten geeignet sei für die Darstellung von Wissenschaft, sei das Internet, da es umfangreich wäre.

Durch die hohe Spezialisierung der Wissenschaft sei sehr viel Vorwissen nötig, um wissenschaftliche Fachartikel zu verstehen. Im Rahmen seiner Recherchen für die Dissertation hatte er es anfangs etwas schwer, Fachpublikationen zu verstehen.

Einen Nutzen für die Versuchsperson stellen weiterführende Informationen dar, da er sich ohnehin durch die tägliche Berichterstattung und die regelmäßige Nutzung von Wissenschaftsmagazinen über die aktuellen Wissenschaftsthemen informiere. Während der Untersuchung hat er darauf hingewiesen, dass er eigentlich nicht auf Websites surfe. Er würde dann im Internet zu Wissenschaftsthemen Informationen suchen, wenn er beispielsweise in einer Nachrichtensendung auf ein Thema aufmerksam geworden sei.

## Porträt Versuchsperson 5

### 1. Surfmuster

#### Einstieg

Auswahl einer brasilianischen Online-Zeitung

Eingabe: <http://www.estadao.br.com>

Zeigt seine typische Nutzungsweise auf für wissenschaftliche Nachrichten.

Nach einer weiteren Aufforderung Science Channel aufzurufen, wählt er erneut in der URL-Leiste die Adresse aus. Da die URL von der vorhergehenden Nutzung noch gespeichert war, ist es nicht klar, wie er konkret gesucht hätte.

#### Themenüberblick/ Selektionsphase

Nach Einstieg Textleiste; orientiert sich nicht an Bildleiste, vermutlich da Bilder zu Beginn noch nicht alle geladen waren

#### Rezeptionsphase: Ausgewählte Beiträge/ Themenauswahl

Science.orf.at HP:

Themenüberblick Textleiste

1.Text-Teaser: Österreich: Höchster Anteil an Studierenden

Bewertung: sehr interessant; aktuell

Bis AE; User-Kommentare gescrollt

Orientiert sich an User-Meinungen

Meinungen der User-Kommentare auseinander; kann sich mit Meinungen der User nicht identifizieren

Zurück

#### Science.orf.at HP:

Themenüberblick Textleiste bis Seitenende

### 3. **Text-Teaser (Beitrag von noe.orf.at): Exakte Messung der Handy-Strahlen möglich**

(mit Bild

noe.orf.at: in einem neuen kleineren Fenster öffnet sich die Meldung bei ORF Niederösterreich

scrollt bis Seitenende

User-Kommentare

Rückkehr zu

**science.orf.at HP:** versucht es zuerst mit Zurück-Button;

Navigation = Rückkehr zu science.orf.at = klappt die URL-Leiste auf, und wählt die Adresse vom science.orf.at; Problem = auch hier kann nicht festgestellt werden, wie Proband von sich aus zum Science Channel zurückkehren würde, der vorherige Artikel war kein Science Channel-Artikel;

Bewertung: interessant

Betrifft Versuchsperson auch beruflich (hat mit ähnlichen Betreuungsfällen zu tun; Thema betrifft jeden; keine Lösung für Problem: Streit darüber, ob überhaupt Strahlungen von Handys ausgehen oder nicht.

Neuigkeitswert für Versuchsperson: ein Gerät entwickelt wurde, das die Strahlung messen kann. Diese Neuigkeit kann für Gerichtsverhandlungen wichtige Grundlage sein, da es zuvor nicht klar war, ob Strahlungen von Handys ausgehen.

URL-Leiste Auswahl science.orf.at

**Science.orf.at HP:**

Themenüberblick Textleiste bis Seitenende

### **4. Text-Teaser: Science-Artikel:Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt ;**

Scrollt bis User-Kommentare

### **Exploration**

Weiterführender Link nach AE: Universität von Kalifornien Institut für Astronomie

<http://astron.berkeley.edu/>

Auswahl Link Research

Auswahl Link: The Pulsar Group

Zurück

**Science-Artikel: Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt;**

User- Kommentare: Identifikation Meinungen

Rezeption User-Kommentar: markiert ersten Absatz von zweitem Posting: hosenbeisser | 16.08, 17:10

*"Erdähnlich"? Leutln, glaubts nicht, dass wenn es in dem System dort abseits der 2 Riesenplaneten auch kleinere Planeten gäbe (! Möglichkeitsform, da das diese US hapschis natürlich nicht gezeigt haben) diese kleineren Planeten alles andere als erdähnlich sind? Werden irgendwelche Staubplaneten sein, dass ist doch viel wahrscheinlicher."*

Bewertung: interessant; wenn Versuchsperson eine Meinung zum Thema schreiben würde, wäre sie mit der Meinung „hosenbeisser's“ vergleichbar.

Posting fangorn | 16.08, 12:56

*„Mutige Behauptung! Die Behauptung "dem der Erde ähnlich" halte ich für sehr mutig“*

Zurück

**<http://science.orf.at/> Text-Leiste Seitenende**

Themenüberblick: Text-Leiste

5. Text-Teaser: Science-Artikel: Alarmierende Studie zum Rauchen in China

scrollt bis AE

User-Kommentare

Interesse am Thema; ist zwar Nicht-Raucher, fühlt sich aber trotzdem betroffen

Zurück

**<http://science.orf.at/Seitenende>**

Themenüberblick Bildleiste

6. Beitrag: Bild 3: Luftverschmutzung tötet tausende Menschen

Ansicht bis User-Kommentare

Zurück

**science.orf.at SEitenanfang**

Themenüberblick Bildleiste

7. Beitrag Bild 4: Mond jünger als bisher angenommen

Bewertung: sehr interessant, Neuigkeitswert (*„ich hab so was gehört oder gelesen ....ist für mich was total Neues ...die Entstehung des Mondes und ...ja, das ist was Neues“*)

### **Exploration**

Auswahl: klickt auf Link nach Artikel:

Nature-Artikel: Origin of the Moon in a giant impact near the end of the Earth's formation

Auswahl: klickt Link an Origin of the Moon

Bewertung: externer Inhalt gleich in einer anderen Sprache (*„ja, das ist ungefähr der gleiche Text als die ursprüngliche Quelle in einer anderen Sprache..“*)

Zurück

science.orf.at\_Seitenanfang

Ende der freien Surfphase nach knapp 30 Minuten;

### **Nutzungsproblem / Formale, technische Kriterien:**

#### **Formale Kriterien**

#### **Autoren**

Erwartung Autoren/ Wissenschaftler: Geht davon aus, dass es sich bei den im Autoren-Dropdown-Menü um die Science Channel Autoren geht.

Autoren bekannt (Zeilinger); Navigation/ Aufmerksamkeit: scrollt in Autorenleiste

Angabe des Fachgebietes als Orientierungskriterium

Orientierung über Sachgebiet/ Thema; Thematische Selektion hier nicht möglich;

#### **Events**

Interesse und Nutzungsprobleme der ausgewählten Beiträge innerhalb der Events-Rubrik:

Auswahl: Science-Artikel: Erdbeben der Vergangenheit, Erdbeben der Zukunft



Beitrag zum Forum Alpbach: Interesse Programm.

-Download des Programms war auf externer Site nicht möglich, da entsprechendes Dateiformat nicht ausgewählt werden konnte

Auswahl: EU: Einheitssprache oder Mehrsprachigkeit?

klickt Link nach AE an: Institut für Sprachwissenschaft der Universität (Link direkt unter Quellenangabe Barbara Daser, Ö1-Wissenschaft)

zurück

Auswahl: Science-Artikel: Südafrika: Zulu und Xhosa bald als Schulfach?

klickt Link unter Artikel an: Die Bevölkerung Südafrikas und ihre Sprachen

Bewertung: ja, sehr interessant, der ist mir vorher gar nicht aufgefallen.

Bezug: Studium; allgemein-relevant: Sprachenvielfalt universelles Problem

Würde diesen Beitrag zu Hause nochmals lesen; Beitrag ist ihm während der freien Surfphase nicht aufgefallen

## Links

Findet den Link erst nach mehrmaliger Aufforderung

Auswahl: **Neue wissenschaftliche Suchmaschine**

Bewertung: nützlich

zurück

kann den Titeln nicht entnehmen, um welche Links es sich handelt

Sucht nach einer thematischen Eingrenzung: „*tiefer gehen kann man nicht... wir sind eh schon da*“

klickt auf Link "weitere stories"

Orientierung: Nutzungsmotivation: verwendet in der Regel nicht solche Seiten, müsste so lange weiter klicken, bis ein interessanter Link erscheint, keine gezielte Selektion möglich (mit chronologischer Darstellung; bevorzugt Orientierung an Sachgebieten, die thematische Eingrenzung ermöglichen.

## **2. Bewertungen und Erwartungen zu science.orf.at**

### **Bekanntheitsgrad science.orf.at**

War nicht bekannt (F)

### **Bewertung/ Erwartungen: Bewertung Science Channel**

Bewertet Science Channel glaubwürdiger als ORF-Sendungen,

*(„viel glaubwürdiger als die ORF-Sendungen, ist eine große Entfernung. Science nicht so eine Werbeadressierung entdecken wie bei den Texten vom ORF.at oder von den Sendungen im ORF“) (I)*

### **Erwartungen**

Erfahrungen/ Bewertungen ORF,

Negative Bewertung der Werbeadressierung des ORF; Versuchsperson fürchtet zunächst bei Science Channel sei eine ähnliche Werbeadressierung gegeben.

*(„Ich kenn ja orf.at. da sind viele Nachrichten, aber auch Werbung, sehr viel Nachrichten mit Werbeinhalten, das kenn ich vom orf.at. Und das habe ich gefürchtet, finde ich wieder beim Science.“) (I)*

### **Wiederbesuch**

zukünftige Nutzung;

Ja, ich würde ihn noch mal besuchen. (I)

### **Würde Vp Science Channel vermissen:**

Ja

*(„Ja, schon. Obwohl ich das erste mal im Science Channel war. Er ist wirklich interessant.“) (I)*

### **Charakterisierung science.orf.at**

Informativ, leicht zugänglich; leicht verständlich, damit kann man auch eine größere Zahl von Personen ansprechen (populärwissenschaftlich). (I)

### **Konkurrenzangebot/ Vergleichangebot zu science.orf.at**

Estadao (brasilianische Online-Zeitung) (I)

### **Weiterführende Recherche/ Exploration wissenschaftlichem Interesse**

In der Rubrik Links entdeckte Vp einen Beitrag zur wissenschaftlichen Suchmaschine scirus. Von dort aus startete er eine Suche für seine Diplomarbeit und hat für ihn interessante Inhalte gefunden. (I)

*(„Ich hab da sogar etwas gefunden , dort was ich in anderen Seiten so lang gesucht habe ..dieser Autor, nach dem ich gesucht habe und nicht gefunden“) (I)*

### **Formale Kriterien**

**Rubriken****Sachgebiete**

Gezielte Selektion nicht möglich (I)

**Suchmaske**

Probleme mit Funktionsweise, herkömmliche Suchmaschinen-Funktionsweise funktioniert nicht (I)

**Farbgestaltung**

Eher stärkeren Kontrast gewünscht; geht davon aus, dass die blaue Farbgestaltung gesundheitlich besser ist; (I)

**Lesbarkeit**

Schrift nicht lesbar (I)

**Beitragsseiten Gestaltungskriterien**

rezeptionsunterstützende Elemente: Infoboxen

unpraktisch; Verweisen auf fremde Texte; Erinnert sich an Beispiel: Innerhalb des Beitrages zum Forum Alpbach hat Versuchsperson Link zum Programm ausgewählt. Auf der externen Seite konnte aber das Programm nicht heruntergeladen werden.

Versuchsperson bevorzugt die weiterführenden Informationen lieber direkt im Text, statt sie auf weiterführenden Links auswählen zu müssen (I)

**Update**

Aktualität nicht ersichtlich; (I)

Angabe des Erscheinungsdatums der Beiträge als Orientierungskriterium: Erhöht die Transparenz und die Glaubwürdigkeit

*(„... ) das ist ja das Problem, wenn man einen Text im Internet liest, ist das dann aktuell oder wird da grad was erfunden. Das Thema ist aktuell aber der Text , bezieht der sich auf irgendwas von vor 10 Jahren. Ist der Text aktuell? Das hat mir ein bisschen gefehlt.“)*

**Impressum/ Autorenangabe**

Impressum und Autorenangabe gewünscht, damit die Ideologie des Anbieters ersichtlich wird.

Autoren-Angabe gewünscht, ermöglicht Weiterrecherche (I)

*(„Damit man weiß, welche Ideologie dahinter steht. Wenn ich den Autor kenne und von ihm woanders schon mal was gelesen habe, dann weiß ich in welche Richtung ist die Seite gestylt.“)*  
(I)

### **Orientierung**

Keine Probleme (I)

## **3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse**

### **Nachrichten Interesse**

(F6) In der täglichen Berichterstattung interessiert er sich für die Themen Politik und Technologie.

(F7) Zu Politik bezieht er Nachrichten lediglich aus Zeitungen (Kurier) und Zeitschriften.

Technologie: Aus Zeitung, Fachmagazinen, und aus dem Internet

(F8) In seinem zukünftigen Informationsverhalten wird er sich weiterhin über beide Bereiche aus den Zeitungen informieren, aber zunehmend auch aus dem Internet.

### **Mediennutzung**

(F23) Zeitung: Kurier; kurier.at (aktuelle Nachrichten); Zeitschrift: PC Welt; pcwelt.de (Technologie); ORF: täglich Zeit im Bild; wöchentlich: Universum

(F24)Orf: Zib; Serie: Universum

(F25)Kurier; die Presse; PC Welt

(F26)keinenRadiosender

(F27) Gestern: kurier; orf (Zib); www.jb.com.br

## **4.Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz**

### **Internetnutzung**

(F14) kurier.at; pcwelt.de; jb.com.br; thetimes.com (meint wohl: <http://www.timesonline.co.uk/>); <http://www.lemonde.fr>

(F 27) kurier; orf (Zib); www.jb.com.br

(F23) Zeitung: Kurier; kurier.at (aktuelle Nachrichten); Zeitschrift: PC Welt; pcwelt.de (Technologie); ORF: täglich Zeit im Bild; wöchentlich: Universum

**Vorteile**

(F21) Ja: schnellere Bearbeitung der Daten; rascher Zugriff zu Informationen; leichte und rasche Kommunikation

Vorteile: Aktualität; International/ globale Nachrichten (I)

**Nachteile**

(F22) Gesundheitliche Schäden (Strahlen)

Oberflächliche, falsche Informationen; braucht als Leser eine Bestätigung; Möglichkeit Informationen zu überprüfen. (I)

**Internetkompetenz**

Eher hohe Internetkompetenz: (F13) täglich 3 Stunden , am Wochenende 10 Stunden

(F16) E-mail 10, "Surfen" im WWW 10, Newsgroups 3, IRC 9 MUD

***5. Bewertungen/ Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus*****Wissenschaftliches Interesse**

Umwelt und Technologie, Literatur, Kultur.(I)

**Nutzung wissenschaftsjournalistischer Angebote**

(F31) Gezielte Suche im Internet nach wissenschaftlichen Informationen: ja, Umweltdaten:

[www.estadao.com.br](http://www.estadao.com.br)

**Mediennutzung Wissenschaft**

Gute TV-Wissenschaftssendung

BBC, da gibt es interessante Beiträge zu Umwelt und Natur. ORF: Modern Times (I)

**Bewertungen Wissenschaftsjournalismus**

Darstellung von Wissenschaft durch Medien: Fühlt sich von den herkömmlichen Medien nicht gut informiert, es fehlen ihm tiefgreifende Informationen. (I)

*„Von den üblichen/ täglichen Medien fühle ich mich nicht gut informiert. Es fehlen mir tiefgreifende Informationen, z.B. im Bereich Umwelt, die auch zu wissenschaftlichen Themen recherchiert werden. Es wird aber nur berichtet, es kommen die großen Schlagzeilen, wenn*

*man merkt hinter dieser Schlagzeile ist irgendeine Attacke von einer bestimmten Partei. Es ist nicht unparteilich, deshalb ist es wichtig ....solche Publikationen wie estadoo, Fachzeitschriften.“*  
(I)

**Welche Medien am besten/sehr gut geeignet:**

Fachpublikationen (I)

**6. *Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten*  
*Wissenschaft***

**Studienrichtung**

Jus (abgeschl.); derzeit Dolmetscher/Sprachwissenschaft (F)

**Wissenschaftliches Interesse/ Wissenschaftlicher Schwerpunkt**

Übersetzen; (Deutsch, Portugiesisch, Spanisch) (F)

**Recherche Wissenschaftlicher Medienangebote**

(F30) Aus Internet; Fachliteratur (Bücherei)

**Wissenschaftliche Quellen**

(F32) Die wissenschaftlichen Informationen sind hoch qualitativ, jedoch nicht immer aktuell

**7. *Untersuchungsprobleme***

keine

**8. *Zusammenfassung***

Die Versuchsperson würde Science.orf.at wieder besuchen und auch vermissen, gäbe es ihn nicht mehr. Er äußert öfters den Wunsch, die ausgewählten Science-Beiträge nochmals zu Hause zu lesen.

Bei der Bewertung der formalen Gestaltung wird das Layout durchschnittlich bewertet. Für eine bessere Lesbarkeit schlägt er eine größere Schrift und einen stärkeren Kontrast vor.

Die Versuchsperson würde eine Impressum-Angabe befürworten, da es das Angebot transparenter gestaltet und deutlich macht, welche Ideologie dahinter steht. Entdeckt die Versuchsperson dort einen bekannten Autor, dann hilft es ihm, das journalistische Angebot einzuordnen. Eine Autorangabe sei auch für gezielte Recherche interessant.

Die Versuchsperson nimmt eine allgemeine negative Bewertung der ORF ON-Angebote vor, weil die ORF-Angebote sehr viel Werbung enthalten. Zunächst fürchtete er, der Science Channel sei ähnlich aufgebaut. Seine Befürchtung hat sich aber nicht bestätigt. Er bewertet die Glaubwürdigkeit des Science-Channels höher als die restlichen ORF ON-Angebote.

Zu den regelmäßig genutzten ORF-Angeboten zählen Universum, ZIB-Nachrichten und Serien.

Als Nachteile des Online-Journalismus nennt er oberflächliche, falsche Informationen. Er braucht als Leser eine Bestätigung, eine Möglichkeit Informationen zu überprüfen. Er rezipiert internationale Online-Zeitungen. Bereits beim Einstieg zum Science Channel wurde eine brasilianische Online-Zeitung ausgewählt, über die er gewöhnlich auch wissenschaftliche Nachrichten aufruft.

Er fühlt sich von den Medien nicht gut informiert. Es fehlen tiefgreifende Informationen z.B. im Bereich Umwelt. Zudem sei die Parteilichkeit der Beiträge für ihn ein Problem. Ein Medienangebot, das seiner Ansicht nach für ausgewogene neutralere Berichterstattung steht, ist die brasilianische Onlinezeitung [estadao.com.br](http://estadao.com.br).

Für die Vermittlung von Wissenschaftsthemen eignen sich am besten Fachzeitschriften. Als Beispiel für gute TV-Wissenschaftssendungen nennt er BBC und die ORF Modern Times – Sendung.

Folgende Beiträge wurden während der Surfphase von der Versuchsperson ausgewählt:

Als ersten Beitrag wählt die Versuchsperson **Text-Teaser: Österreich: Höchster Anteil an Studierenden** aus, der als sehr interessant und aktuell bewertet wird. Bei den User-Kommentaren werden fast alle Beiträge rezipiert. Er setzt sich mit den Meinungen der User auseinander. Der Beitrag **(Beitrag von noe.orf.at): Exakte Messung der Handy-Strahlen möglich** wird ebenfalls als interessant bewertet.

Der Beitrag löst Betroffenheit aus. Es setzt das rezipierte Thema in einem beruflichen Kontext. Als Jurist ist die Neuigkeit, dass ein Gerät entwickelt wurde, das die Strahlung messen kann

sehr interessant, da es für Gerichtsverhandlungen eine wichtige Grundlage sein kann, ob Strahlungen von Handys ausgehen.

Auch beim nächsten Beitrag **Sonnensystem entdeckt, das dem der Erde ähnelt** scrollt er die Seite bis zur Ansicht der User-Kommentare. Ein externer Link wird ausgewählt.

Beim Beitrag **Alarmierende Studie zum Rauchen in China** stellt er einen persönlich relevanten Bezug her; er fühle sich vom Thema betroffen, auch wenn er kein Raucher sei. Weitere ausgewählte Beiträge sind **Luftverschmutzung tötet tausende Menschen, Mond jünger als bisher angenommen**. Der Beitrag wird als sehr interessant bewertet und bringt ihm einen Neuigkeitswert.

In der gestützten Surfphase ist die Versuchsperson auf weitere für ihn relevanten Beiträge gestoßen: Aus der Rubrik Events wurde **Südafrika: Zulu und Xhosa bald als Schulfach?** ausgewählt. Er bewertet den Beitrag als interessant und äußert die Intention, den Beitrag zu Hause nochmals zu lesen, der Beitrag sei ihm während der freien Surfphase nicht aufgefallen. Er stellt während der Rezeption einen Bezug zu seinem Studium her (Sprachwissenschaftsstudent).

Es wird vermutet, dass auch bei Vp5 die Interdisziplinarität einen Nutzen darstellt. Er stellt Bezüge zu seiner juristischen Arbeit her (Beitrag Handy-Strahlen) oder auch zu seinem Sprachwissenschaftsstudium. Nützliche Informationen, auch für seine wissenschaftliche Arbeit, hat er erst in der gestützten Surfphase in der Rubrik Links gefunden (wissenschaftliche Suchmaschine scirus). Da in dieser Rubrik keine gezielte Selektion durch thematische oder fachlich Eingrenzung möglich ist, stellt diese Rubrik eher einen geringen Nutzen dar. Problematisch ist es, dass es der Versuchsperson nicht gelungen ist, gezielt die Beiträge aufzurufen, die seinem Interesse entsprechen, da weder über die einzelnen Rubriken noch über die Suchmaske ein gezielte Selektion möglich war.

Innerhalb der Beiträge werden die User-Kommentare ebenfalls rezipiert. Er setzt sich mit den Meinungen der User auseinander, versucht sich mit den veröffentlichten Meinungen teils zu identifizieren.



## Porträt Versuchsperson 6

### 1. Surfmuster

#### Einstieg

Einstieg erfolgt über Google-Suchmaschine; Suchbegriff-Eingabe "science journal ORF ".  
 Der zweite Treffer der Google-Suchergebnisse zeigt einen ORF ON Science Beitrag an, den Versuchsperson 6 auswählt. Über den ORF ON Science-Beitrag kommt Versuchsperson 6 dann zur Startseite, in dem sie die Adresse in der URL-Leiste auswählt.  
 Zeit = 44 Sekunden bis zum science.orf.at

#### erster Eindruck

1. Bild-Teaser Themenüberblick
2. Themen/ Meldungen, die in die engere Wahl kommen, werden überflogen.
3. erstes Thema wird ausgewählt, das auch zuerst die Aufmerksamkeit auslöste.

#### Selektionsphase

Science.orf.at Startseite:

Orientiert sich zuerst den Themen der Bildleiste, verschafft sich dann einen Seitenüberblick, kehrt dann aber gleich wieder zur Bildleiste zurück.

Äußert für alle angezeigten Beiträge in der Bildleiste Interesse mit Ausnahme der Schilling-Geschichte.

Auf der Startseite äußert sie zu Beginn beim Themenüberblick Interesse für den Beitrag

Bildteaser: Ausgeglichene Bilanz: Wie Bakterien den CO<sub>2</sub>-Kreislauf steuern = Ausbalanciertes Meeresleben (Leben). Als Begründung stellt sie einen Bezug zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit her: „*das mit den Bakterien würd ich mir mal anschaun, weil ich in letzter Zeit sehr viele Umweltsachen mach*“

#### Nutzungsprozess

Nachdem ein Beitrag auf der Startseite ausgewählt wurde, wird immer wieder mit dem Zurück-Button der Browser-Navigationsleiste zur Startseite zurückgekehrt.

#### Rezeptionsphase

#### Ausgewählte Beiträge

**Bild 4: Bush: Ein klares Jein:**

**Bewertung:** Macht Rezeption von formaler Aufbereitung abhängig (Textlänge, Schriftformat). Nach einem Seitenüberblick bewertet Versuchsperson 6 die Gestaltung des Beitrages positiv; kurze Absätze, guter Schrift-Hintergrund-Kontrast ermöglichen eine effiziente Rezeption. Negativ bewertet; die schmale Textspalte des Beitrages, die sehr viel Scrollen erfordert und mangelnde Bilder.

**Intention:** Versuchsperson 6 würde den Beitrag lesen.

Zurück

HP

Auswahl Bild 6 in Bildleiste:

**Science-Artikel: Morbus Parkinson: Placebo wirkt wie Medikament:**

Formale Bewertung: Vergleich mit zuvor ausgewähltem Beitrag.

Seitenüberblick: scrollt bis Seitenende und wieder hoch und setzt formale Bewertung fort. Es werden erneut Bilder vermisst.

Infobox:

Positive Bewertung: Begriffserklärung

**Exploration**

Wählt externen Link (Science) nach Artikelende aus, weil die Linkkennzeichnung keine Zielangabe vermittelt: <http://www.sciencemag.org/>

Kehrt dann aber gleich wieder zum ursprünglichen Beitrag zurück.

Interessiert sich für Links, die zum Originalbeitrag führen (ORF ON Science Beitrag zitiert laut Versuchsperson 6 Science Magazine.) und zu weiteren Beiträgen, die ähnliche Themen behandeln.

Beitrag bietet nach Artikelende nur diesen einen weiterführenden externen Link -> Science an.

Rückkehr zur Startseite:

Themenüberblick Textleiste:

Auswahl: 3. Beitrag Textteaser

**Science Artikel: Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung**

Äußert Interesse/ Intention; würde Text lesen.

Verschafft sich zunächst Seitenüberblick; scrollt bis Artikelende, dann wieder bis Seitenanfang. Erst dann beginnt die Rezeption.

**Exploration**

Positive Bewertung weiterführender Links nach Artikelende.

Insgesamt 4 weiterführende Links nach Artikelende

Klon-Befürworter stoßen auf Skepsis

US-Repräsentantenhaus verbietet Klonen

Großbritannien: Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas

Craig Venter warnt vor Menschen-Klonen

Auswahl: Link nach AE: **Großbritannien: Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas.**

Rezeption des Beitrages bis Artikelende, dann wieder Rückkehr zur Startseite mit Zurück-Button.

Themenüberblick bei Startseite Textleiste.

Auswahl: 3. Beitrag aus Textleiste:

**Wie autonom werden Österreichs Unis?**

Beitrag wird bis Seitenende gescrollt. Bricht dann Rezeption ab, scrollt bis Seitenanfang.

### Gesamte Nutzungszeit der freien Surfphase

Beendet freie Surfphase nach etwa 8 Minuten.

## **2. Bewertung science.orf.at**

### Erwartung

Links zu weiterführenden Infos. Links zu Primärliteratur bzw. Verweise zu Primärliteratur; Links zu themenverwandten Beiträgen (I)

Verlinkung mit Universum. („Dass es irgendwie zum Universum gelinkt ist. Dass es was damit zu tun hat. Weil eine Bekannte von mir schreibt für das Universum - Magazin und das ist irgendwie zusammenhängend.“) (I)

### Bekanntheitsgrad science.orf.at

War Vp nicht bekannt (F)

### Bewertung science.orf.at

Science Channel bietet keine tiefgehenden Informationen.

Lesbarkeit wird gut bewertet, angenehm zum Lesen, bieten aber keine einzigartigen Informationen. Science Channel interessant für spezielle Informationen ( Informationen zu Symposien, Vorträgen, Gentechnikgesetzentwürfe) (I)

## **Charakterisierung**

k.a

## **Konkurrenzangebot**

Science Channel bietet Informationen, die es woanders auch gibt, z.B. Standard.

## **Nutzungsmotivation**

Themen, die nicht zur ihrem Gebiet gehören.

Gäbe es science.orf.at nicht mehr, würde sie ihn nicht vermissen. Vielleicht nochmal besuchen

## **Bewertung Formales**

### **Rubriken**

#### **Links, Events, News**

Negative Bewertung: schlechte Lesbarkeit (zu klein) „*Es verführt nicht zum Draufklicken.*“

**Interpretation:** geringe intrinsische Motivation/ keine gezielte Selektion der Rubrik Events; Aufmerksamkeit zu Events wird eher extern ausgelöst „*es muss mich eher anspringen in Zeitschriften oder Zeitungen, wenn ich es sehe. Aber ich würd nie bewusst auf Events gehen um zu schaun, was es gibt in der Richtung.*“

### **Autoren**

Autoren-Dropdown-Menü Is Einheit mit Suchmaske interpretiert.

In Autoren-Beiträgen orientiert sich Vp an Biografie, um die Beiträge thematisch einordnen zu können.

### **Suchmaske**

Erwartet, dass Suchmaske nach gelerntem Muster funktioniert (Eingabe, Enter)

### **Lesbarkeit**

Wünscht dickere Schrift für bessere Lesbarkeit der Texte.

Positive Bewertung: schmale Textspalten: „*Wenn der Text so breit ist kann man sich in der Zeile verlieren.*“

## **Gestaltungskriterien Beitragsseiten**

## **Infobox**

Falls Infobox Informationen enthält, die für das Textverständnis notwendig sind, würde sie Infobox gleich lesen. Ansonsten erst nach Rezeption des Beitrages. Lesbarkeit: Kritik an zu schwachem Kontrast und hervorgehobenen Kernaussagen, dass wenn man den Text nicht liest, die Kernaussage mitnehmen könnte. Allerdings ist der Platz daneben komplett unbenutzt. Vielleicht könnte man das noch ausnutzen. Die Erklärungen könnte man da rein geben.

## **Seitenüberblick/ Rezeptionsweise**

Vp verschafft sich auf den Beitragsseiten immer zuerst einen Seitenüberblick, um den kognitiven Aufwand (Textlänge) überschauen zu können. Schlägt vor, die Kernaussagen hervorzuheben, um einen schnellen Textüberblick zu erhalten auch ohne gründliche Rezeption des Textes. (...) „dass wenn man den Text nicht liest, die Kernaussage mitnehmen könnte.“

## **Bewertung Formales Beitragsseiten**

abhängig von Artikellänge (Vps verschafft sich zunächst auf Beitragsseite Überblick über gesamte Artikellänge)

Begründung für Rezeptionsabbruch = zu lange Artikel

effiziente Rezeption wesentlich

## **Kriterien für effiziente Nutzung**

Artikelrezeption:

-Seitenüberblick: effiziente Gestaltung Voraussetzung für Rezeption/ Nutzung (Textlänge, Farbkontrast, nicht zu schmale Textspalten).

-effiziente Textpräsentation gewährleistet auch beim Überfliegen/ bei oberflächlicher Rezeption Informationsaufnahme

-rezeptionsunterstützende Elemente gefordert: Bilder, Hervorheben von Kernaussagen, Infobox = Begriffserklärung (rezeptionsunterstützendes Element) pos. bewertet

Bewertung/ Infobox = pos. bewertete Infobox hat zwar keinen konkreten Nutzen für Vps, da sie über genügend Vorwissen verfügt, Infobox wird aber trotzdem positiv bewertet.

Infoverarbeitung Infobox = rezeptionsunterstützendes dramaturgisches Element/ Infobox/ Begriffserklärungen generell Voraussetzung für Rezeption.

## **Orientierung**

Orientiert sich während der Nutzung an URL-Leiste; Pfad innerhalb der Website so nachvollziehbar.

### **3. Mediennutzung/ Thematisches Interesse**

#### **Mediennutzung/ Bewertung Konkurrenzangebote**

(F25-27) Mediennutzung: Fernsehen ZIB Nachrichten, Radio Ö1 Mittagsjournal  
Bevorzugt lange Reportagen: Dimensionen.

An Tageszeitungen oder Wochenzeitungen: zeit, süddeutsche, die haben überhaupt sehr gute Wissenschaftsseiten, auch der standard ist nicht so schlecht. Die presse teilweise - aber die ist für mich so uninteressant.

#### **Interesse in der Berichterstattung**

Außenpolitik: Israel, Nepal, Indonesien; Gentechnik &-ethikdebatte. In folgenden Medien darüber informiert: ZIB Orf 1u. 2; Mittagsjournal Ö1; div. asiatische Zeitungen online; Die Zeit; Süddeutsche Zeitung; derStandard.at; ev. Printausgabe

### **4. Bewertung/ Nutzung von Onlinejournalismus/ Internetnutzung/ Internetkompetenz**

#### **Onlinejournalismus**

Internet bietet vielfältigere, größere Zeitungsauswahl, weil sie vor Ort nicht erhältlich sind in Printausgabe oder nicht käuflich erworben würden. Versuchsperson liest New York Times und asiatische Zeitungen online; würde diese aber nicht in der Printausgabe kaufen.

#### **Internetnutzung**

derstandard.at: Informationen v.a. Nachrichten Politik; CNN: Informationen v. Wetter; Times of India: Infos v. a. Politik

regelmäßige Nutzung: (F14) [www.proteome.com](http://www.proteome.com); Medline

(<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi>); Stanford University: database (<http://www-db.stanford.edu/>); <http://www.expasy.ch>; derstandard.at

#### **Internetkompetenz**

Hohe Internetkompetenz: E-mail 10, Newsgroups 3, Mailinglists 7, "Surfen" im WWW 8 MUD, Telnet 5 , die restlichen sind unbekannt.

#### **Nutzungsfrequenz**

6 Stunden täglich

## **5. Bewertungen/Thematisches Interesse/ Nutzung von Wissenschaftsjournalismus**

### **Wissenschaftsjournalismus Nutzung/ Bewertung**

Magazine: Universum. Wissenschaftsmagazine: nature, Science, das sind aber Magazine, wo Primärliteratur zitiert wird und die müssen ja in Ordnung sein. , Ö1 Dimensionen (nicht immer sehr wissenschaftlich), zeit, süddeutsche, die haben überhaupt sehr gute Wissenschaftsseiten, auch der standard ist nicht so schlecht.(F)

### **Wissenschaftsjournalismus**

Ist auf klassische Medien angewiesen bei Themen, die nicht zum eigenen Fachgebiet gehören. Gibt aber verschiedenen Informationsquellen z.B. zu Gentechnik: Auseinandersetzung mit Thema ist abhängig von Meinung, ethischem Standpunkt; auch Kirche könnte Informationsquelle sein; es kann nicht inkompetent berichtet werden

## **6. Wissenschaftliches Interesse/ Informationsverhalten Wissenschaft**

### **Wissenschaftliches Interesse**

#### **Studienrichtung**

Lebensmittel- und Biotechnologie

#### **Schwerpunkt**

Molekularbiologie

### **Recherche Wissenschaftsinformationen**

Probleme: Wissenschaftsartikel oft kostenpflichtig, schwer zu erhalten.

### **Wissenschaftliche Rechercherquellen**

fast ausschließlich Internet; Medline des (<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi>); [www.proteome.com](http://www.proteome.com); Stanford University-Server: database

## **7. Untersuchungsprobleme**

Keine Angabe

## **8. Zusammenfassung**

Science Channel war der Versuchsperson nicht bekannt. In der Einstiegsphase ist sie über die Google-Suchmaschine bereits nach der zweiten Trefferanzeige zum Science Channel gelangt.

Die Versuchsperson verschafft sich auf den Beitragsseiten immer zuerst einen Seitenüberblick, kontrolliert zunächst, ob die formale Gestaltung des Beitrages eine effiziente Rezeption zulässt. Im Interview schlägt sie vor, die Kernaussagen der Beiträge auf die rechte ungenutzte Seite zu platzieren.

Die formale Gestaltung der Beiträge wird bezüglich der effizienten Rezeptionsmöglichkeit positiv bewertet. Kritisiert werden mangelnde rezeptionsunterstützende Informationen wie Bilder. Infoboxen werden positiv bewertet, sie enthalten für die Versuchsperson interessante Informationen. Die Platzierung der Infoboxen im Text ist für die Versuchsperson nur dann hilfreich, wenn die Infobox Informationen enthält, die für das Textverständnis notwendig sind. Enthalten die Infoboxen Zusatzinformationen, stören sie den Lesefluss, wenn sie direkt im Text platziert sind.

Die schlechte Lesbarkeit der strukturierenden Rubriken-Links wie Events, News, Links wurde kritisiert. Das Autoren-Dropdown-Menü wurde als Einheit mit der Suchmaske interpretiert. Sie ist fälschlicherweise davon ausgegangen, dass die Suche durch das Autoren-Dropdown-Menü verfeinert werden könne.

Die Suchaufforderung der Suchmaske schaffte ebenfalls Probleme, da die herkömmliche Funktionsweise von Suchmaschinen (Suchbegriff-Eingabe + Enter) nicht anwendbar war. Um eine Suche zu aktivieren, muss in einer Dropdown-Menu-Leiste der „Suchort“ ausgewählt werden. Wird die Suchmaske auf herkömmliche Weise genutzt (Suchbegriff-Eingabe + Enter), dann wird keine Suche aktiviert, sondern die Startseite neu geladen.

Orientierungsprobleme innerhalb der Website waren nicht gegeben, da sich die Versuchsperson immer an der URL-Leiste orientiert hat. So konnte sie ihren Surfpfad immer mit verfolgen.



Aus den Angaben zur Mediennutzung ist bekannt, dass sie auch Ö1-Hörerin (Mittagsjournal, Dimensionen) ist. Die Sendung Dimensionen wird als „nicht immer sehr wissenschaftlich“ bewertet.

Die Website wird zwar insgesamt als angenehm zum Lesen bewertet, sie stellt aber keinen Neuigkeitswert für sie dar. Zudem seien die Beiträge nicht sehr detailliert. Sie würde ähnliche Beiträge zu Wissenschaftsthemen auch im Standard.at finden.

Ein typisches Nutzungsverhalten dieser Versuchsperson ist, dass sie sich, bevor der Text rezipiert wird, immer erst einen Seitenüberblick auf der Beitragsseite verschafft, um zu kontrollieren, ob eine effiziente Rezeption möglich ist.

Der erste ausgewählte Beitrag: **Bush: Ein klares Jein** wird positiv bewertet; die formale Gestaltung ermögliche effiziente Rezeption. Sie äußert die Intention, den Beitrag zu lesen. Eine negative Bewertung erfuhr die schmale Textspalte, sie erfordere viel Scrollen und mangelnde Bilder.

Der zweite Beitrag: **Morbus Parkinson: Placebo wirkt wie Medikament** wird bezüglich der formalen Gestaltung positiv bewertet. Ebenfalls positiv bewertet werden Begriffserklärungen in der Infobox. Sie stellt einen Bezug zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit (Studium Schwerpunkt Molekularbiologie) her. Es würde sie daher der Originalbeitrag interessieren. Interesse wird geäußert für Links, die ähnliche Themen behandeln. In diesem Beitrag wurde ein externer Link zum Science Magazin ausgewählt.

Der dritte Beitrag **Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung** löst ebenfalls Interesse aus und sie äußert die Intention, den Text zu lesen. Die weiterführenden Links werden positiv bewertet. Sie wählt einen weiterführenden Link aus, der zu einem weiteren themenverwandten Science Beitrag führt: **Großbritannien: Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas**. Als letzten Beitrag wählt sie: **Wie autonom werden Österreichs Unis?** Der Beitrag wird bis Seitenende gescrollt, dann bricht sie die Rezeption ab und scrollt bis Seitenanfang. Sie beendet die freie Surfphase nach etwa 8 Minuten.

Bei Vp 6 wird vermutet, dass Interdisziplinarität einen Nutzen darstellt. Sie stellt während der Rezeption einen wissenschaftlichen Bezug zu ihrer Arbeit her und würde sich für weiterführende Informationen interessieren, die zu fachbezogenen Quellen führen. Voraussetzung für die Rezeption der Texte ist aber immer eine möglichst effiziente Textgestaltung. Formal sollte der Textinhalt so aufbereitet sein, dass er rasch erfasst werden

kann. Als mögliche Gestaltungskriterien schlägt sie vor, eine Kurzzusammenfassung des Inhaltes seitlich des Textes zu positionieren und Bilder für eine anschauliche Darstellung des Textinhaltes in die Seite miteinzubeziehen. Die Gliederung des Textes in kurzen Absätzen und Zwischenüberschriften sei gegeben.

Auch wenn zu den ausgewählten Beiträgen Klonverbot, Stammzellen-Gesetze, Bush: Ein klares Nein keine verbalen Äußerungen erfasst werden konnten, so wird vermutet, dass der allgemein-relevante Bezug dieser Themen von Interesse ist. Beobachten, wie das Thema öffentlich ausverhandelt wird, welche Gesetzesentscheidung werden getroffen. Wo steht die Diskussion bei den Nachbar, wie wird auf internationale Ebene das Thema diskutiert.

Gerade beim Thema Gentechnik ist die Versuchsperson laut Interview auf die Informationen der klassischen Medien angewiesen. Allerdings gäbe es gerade zu Gentechnik verschiedene Informationsquellen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Gentechnik sei immer von Meinungen, vom ethischen Standpunkt abhängig. So könne beispielsweise auch die Kirche eine Informationsquelle sein. Es könne ihrer Ansicht nach nicht inkompetent über das Thema Gentechnik berichtet werden.

## 10. Resümee

Ziel dieser Arbeit war eine qualitative Untersuchung der Nutzung und Rezeption der wissenschaftsjournalistischen Angebote des Science Channels science.orf.at, um den Nutzen und die Informationsbedürfnisse des wissenschaftsjournalistischen Angebotes für Studenten zu ermitteln.

Nach dem Erwartungs- und Bewertungs-Ansatz der Uses-and-Gratifications-Approach-Forschung wurde davon ausgegangen, dass die Selektion von Medieninhalten mit bestimmten Erwartungen verknüpft sind. Die Medienhandlung wird als Funktion zwischen den subjektiven Erwartungen, dass ein Medienangebot bestimmte Bedürfnisse befriedigt und den Bewertungen beschrieben. Bewertung und Erwartung sind demnach zentrale Faktoren, um die gesuchten und auch erhaltenen Gratifikationen zu ermitteln.

Es wurde ein Mehrmethoden-Design angewandt, das aus Beobachtung, Befragung (Fragebogen, Interview) und der Methode des Lauten Denkens zusammen gesetzt ist. Die erfassten Daten wurden nach der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Die Erwartungen und Bewertungen wurden aus den verbalisierten Selektionsbegründungen und aus den Aussagen des abschließenden Interviews und des Fragebogens ermittelt.

Die folgende Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach dem Gliederungsprinzip der Forschungsfragen:

### Für die Versuchspersonen, die bereits Kontakt zum Science Channel hatten: Wie haben die Versuchspersonen den Science Channel kennen gelernt?

Von den sechs Versuchspersonen hatten drei bereits Kontakt zu Science Channel. Der Stammnutzer wurde durch einen Professor - der auch Autor der Website ist - auf die Site hingewiesen, eine zweite Versuchsperson ist ebenfalls im Universitäts-Umfeld - nämlich durch ihren Diplomarbeits-Betreuer – und durch eine Ö1-Sendung auf die Site hingewiesen worden und der dritte wurde durch einen Freund auf die Site hingewiesen.

### Wie wird der Science Channel von den Versuchspersonen bewertet? Und wie wird der Science Channel im Freundes- und Bekanntenkreis bewertet?

Die meisten Versuchspersonen konnten nicht einschätzen, wie in ihrem Bekanntenkreis die Site bewertet würde. Wo eine Bewertung genannt werden konnte, war sie positiv.

### Wie suchen die Versuchspersonen nach dem Science Channel?

Sind weder Science Channel oder andere ORF ON-Sites bekannt, wird über die Suchmaschine gesucht, was problemlos funktioniert, da ein Link zum Science Channel in den Suchmaschinen-Trefferlisten von Google bereits auf der ersten Seite erscheint. Ist ein ORF ON-Angebot bekannt, dann wird über den jeweiligen Channel eingestiegen. Eine Versuchsperson ist über den Ö3 Channel eingestiegen und hat sich von der ORF ON Navigationsleiste zum Science Channel weitergeklickt.

### Wie orientieren sich die Versuchspersonen in der Selektionsphase auf der Startseite science.orf.at:

Die Selektions- und Rezeptionsphasen werden in der Ergebnisdarstellung zwecks besserer Übersichtlichkeit als getrennte Phasen dargestellt. Es wird davon ausgegangen, dass sowohl während der Rezeption eines Textes immer wieder Selektionsentscheidungen ablaufen, als immer wieder rezipiert wird während der Selektionsphase. In der Selektionsphase sollte aufgezeigt werden, wie sich die Versuchspersonen auf der Startseite des science.orf.at orientieren. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Versuchspersonen zunächst an der Bildleiste orientieren. Über die Bildsujets werden die Themen erfasst (oder die falschen Themen, falls das Bildsujet anders interpretiert wird). Die Beiträge in der Textleiste werden erst dann wahrgenommen, wenn die Bildleiste bereits überblickt wurde. Nur in einem Fall hat eine Versuchsperson (Vp5) zuerst die Beiträge der Textleiste wahrgenommen, was aber vermutlich an der Ladezeit lag, da die Bilder erst nach dem Text angezeigt wurden.

### Welche Bewertungen werden während der Rezeptionsphase geäußert?

In der Rezeptionsphase wurden die ausgewählten Beiträge rezipiert. Die Versuchspersonen bewerteten dabei immer wieder die formale Gestaltung und Kriterien für eine effiziente Rezeption des Textes und formulierten Gestaltungsvorschläge. So wird vorgeschlagen, **Kurzzusammenfassungen** neben den Text zu platzieren. Dies ermögliche die Kernaussage des Textes auch ohne gründliche Rezeption zu erfassen. Der Wunsch nach mehr **Bildern**, wurde genannt um die Anschaulichkeit der Inhalte zu verbessern. Bezüglich der **Schrift-** und **Hintergrundfarbe** gingen die Meinungen auseinander, für die einen war die Darstellung angenehm und da wo sie schlecht bewertet wurde, war die mangelnde Lesbarkeit der Grund. Die **Infoboxen** wurden von allen Versuchspersonen grundsätzlich positiv bewertet, da sie Begriffserklärungen enthielten und interessante Zusatzinformationen. Lediglich die Platzierung der Infoboxen im Textteil wurde mitunter als störend empfunden, da es den Textfluss unterbrach. **Orientierungsprobleme** innerhalb der Website wurden nicht genannt. Die **User-Kommentare** wurden von zwei Versuchspersonen (Vp2 und Vp5) auf fast jeder ausgewählten Beitragsseite mitgelesen. Für Vp 2 können User-Kritiken im Internet eine Kontroll- und

Orientierungsfunktion einnehmen oder im Rahmen eines journalistischen Beitrages neue Blickwinkel eröffnen. Er erwartet daher, dass die Kommentare von der Redaktion gepflegt werden. **Autoren-Angabe** wird als Kriterium für Zitierfähigkeit, Feedbackmöglichkeit und Userbindung genannt. Wenn der Text eines Autors der Versuchsperson gefällt, wird sie vermutlich beim nächsten Besuch auf den gleichen Autor aufmerksam. Eine Impressum- und Autoren-Angabe könne nach Vp 5 die Ideologie des Anbieters ersichtlich machen.

**Erscheinungsdatum** und Angabe des Autors wurden insbesondere für Internetangebote als Kriterium für Glaubwürdigkeit und Quellentransparenz genannt. Die **Navigationsrichtung** bzw. das Scrollverhalten innerhalb der Beitragsseiten deutet an, dass die Beiträge in den meisten Fällen bis zum Ende des Beitrages oder bis Seitenende gescrollt wurden.

Einig waren sich die Versuchspersonen in der Bewertung der einzelnen **Rubriken** wie Links, News, Events, Sachgebiete, Autoren und der Suchmaske. Sie ermöglichen durch die chronologische Darstellung keine gezielte Selektion. Mitunter wurden diese Website-Elemente fälschlicherweise als einheitliche Elemente interpretiert. So wurde angenommen, man könne die Auswahl eines Autors (Wissenschaftlers) mit einem Sachgebiet kombinieren. Oder die Suchmaske in Kombination mit einer Feingliederung der Sachgebiete nutzen.

Die **weiterführenden Links** innerhalb der Beitragsseiten wurden durchwegs positiv bewertet und eröffneten für die Versuchspersonen in der Explorationsphase die Möglichkeit sich in Themen zu vertiefen oder Informationen zu erhalten, um den rezipierten Science Channel Beitrag besser verarbeiten zu können.

**In der Explorationsphase wird ein wesentlicher Nutzen dieser Website vermutet.**

Welche Bezüge stellen die Probanden während der Rezeption der Artikel her?

In welchen Kontext stellen die Probanden die rezipierten Themen?

Welche Relevanzzuschreibungen von Seiten der Probanden ergeben sich daraus?

Die Beobachtung der Nutzungsprozesse ergab, dass die Studenten in der Rezeptions- und Explorationsphase Bezüge zu den rezipierten Texten herstellten, die darauf schließen lassen, dass diese Inhalte einen Informationsnutzen für sie darstellen. Aus den hergestellten Bezügen wurden drei Relevanzebenen interpretiert:

**Allgemein-gesellschaftliche Relevanz, persönliche und wissenschaftliche Relevanz.**

**Allgemein-gesellschaftliche Relevanz** bedeutet, dass der Student die Inhalte nicht nur nach seinen Erwartungen beurteilt, er bezieht die Bedeutsamkeit des Themas auch auf andere.

Bei der **allgemein-gesellschaftlichen Relevanz** werden die Meinungen, Einstellungen Anderer zum rezipierten Thema miteinbezogen. Der Student setzt sich mit Themen auseinander, die öffentlich ausverhandelt werden müssen, zu denen ein öffentlicher Diskurs stattfindet. So werden in der Rezeptionsphase User-Kommentare in die Rezeption miteinbezogen. Oder es wird die Intention geäußert, Beiträge weiterzuleiten an Wissenschaftler, die an der öffentlichen Diskussion beteiligt sind. Die Studenten setzen sich hier mit Themen auseinander, für die es gesellschaftlich noch nicht festgelegt ist, ob und/oder wie die Wissenschaft ihre Erkenntnisse öffentlich umsetzen darf. Das muss ausverhandelt werden und führt letztendlich zu Entscheidungen, die den Rahmen für die Integration der wissenschaftlichen Technologie in die Öffentlichkeit festlegen. Gerade für Beiträge zum Thema Gentechnik und Stammzellenforschung lässt sich dies beobachten. In diesem thematischen Bezugsrahmen zeigen Studenten auch Interesse für Gesetzesentscheidungen.

**Persönliche Relevanz** wird zu Themen hergestellt, die konkrete Auswirkungen auf die eigene Person oder auf das unmittelbare Lebensumfeld haben oder haben könnten. Es wird angenommen, dass diese Themen einen handlungsleitenden Charakter haben und für den Studenten einen konkret umsetzbaren Nutzwert haben könnten. In diesem Fall werden konkret anwendbare Informationen – insbesondere in der Explorationsphase – gesucht. In diesen Bezugsrahmen fallen beispielsweise Gesundheits- und Medizinthemen.

Stellen die Studenten einen Bezug zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit bzw. zu ihrem wissenschaftlichen Schwerpunkt her, wird dies als **wissenschaftliche Relevanz** interpretiert. Es wird angenommen, dass der interdisziplinäre Aspekt einen Nutzen darstellt; das Einbinden benachbarter Fachbereiche, zu denen der Proband kein „Expertenwissen“ mitbringt, scheint interessant zu sein. Gezielt aufsuchen würden die Studenten den Science Channel zwar nicht, um Informationen zu ihrem wissenschaftlichen Schwerpunkt zu erhalten, da sie nicht davon ausgehen, dass der Science Channel so spezialisierte Informationsangebote bereithält. Innerhalb der Rezeptionsphase zeigen sie aber durchaus Interesse, sich tiefer gehend mit den rezipierten Themen zu beschäftigen und erwarten weiterführende Links, die zu fachbezogenen Angeboten führen. Problematisch ist die gezielte Selektion von Beiträgen nach Interessensgebieten. Wurden die Versuchspersonen auf den einzelnen Rubriken wie Links, Events oder Autoren fündig, dann eher „zufällig“, da der Beitrag in der chronologischen Reihenfolge der Trefferlisten weit oben angezeigt wurde.

[Bewertung und Kritik des science.orf.at](#)

Im letzten Punkt wird die inhaltliche und formale Bewertung des science.orf.at aufgezeigt. Hier fließen auch mögliche Gestaltungsvorschläge bzw. -wünsche der Probanden ein. Die inhaltliche Bewertung bezieht sich auf die Bewertung der journalistischen Inhalte, der redaktionellen Kompetenz, Vertrauen und Glaubwürdigkeit dem Anbieter gegenüber. Es soll auch aufgezeigt werden, von welchen Kriterien das **Vertrauen** und die **Glaubwürdigkeit** abhängen.

Die Neulinge leiten ihre **Bewertungen** und **Erwartungen**, die sie an den science.orf.at stellen zunächst von ihrem ORF-Image ab. Ist ein bereits ein sehr positives ORF-Image vorhanden, wird dieses Image auf den Science Channel übertragen. Negative Erfahrungen wurden von Versuchsperson 5 und Versuchsperson 2 genannt, wobei Versuchsperson 2 dem ORF in Bezug auf Nachrichtenberichterstattung Vertrauen entgegenbringt. Er ist von der guten Qualität der Informationen überzeugt, da der ORF muss ja auf seine Reputation achten müsse. Er geht auch von seriösen redaktionellen Arbeitsbedingungen aus. Kritisiert wird die Werbung des ORF, insbesondere die Eigenwerbung fällt ihm immer wieder negativ auf. Werbung wird auch von Versuchsperson 5 als Kritikpunkt aufgegriffen. Versuchsperson 5 erwartete beim Science Channel zunächst eine ähnliche Werbeadressierung, wie er sie kenne von anderen ORF-Angeboten kenne. Bewertete den Science Channel dann aber als glaubwürdiger als die ihm bekannten ORF-Angebote.

Die anderen vier Versuchspersonen leiten ebenfalls ihre Erwartungen und Bewertungen von den ihnen bekannten und genutzten ORF-Angeboten und Erfahrungen ab. So wird beispielsweise ein Vergleich mit Ö1 (Vp3) gezogen. Wobei das Niveau ähnlich bewertet wurde. Oder es wurde eine Verbindung zum Universum-Magazin (Vp6) hergestellt.

Im abschließenden Gespräch wurde von allen Versuchspersonen die redaktionelle Kompetenz und Glaubwürdigkeit positiv bewertet. Es wird als informativ, umfangreich (Zugang zu älteren Beiträgen), leicht zugänglich, leicht verständlich, ORF-spezifisch charakterisiert.

Aber es hat **Konkurrenz**. Der Vergleich mit derstandard.at wurde immer wieder genannt. Entweder haben die Versuchspersonen während des Surfens schon einen Vergleich mit dem Standard gemacht oder im anschließenden Gespräch. Versuchsperson 1 nutzt zwar auch den Standard, da er es als kritisches Medium betrachtet, informiert sich aber eher über Politik. Zu Wissenschaft holt er sich beim Science Channel aktuelle Informationen, beschränkt sich aber nicht auf ein Informationsangebot. Vergleichbar dem Prozess des hermeneutischen Zirkels arbeitet er sich dann beispielsweise im Internet ausgehend von der aktuellen – aber eher allgemein gehaltenen - Berichterstattung weiter über Suchmaschinen und nähert sich durch gezielte Suche dem Verstehensprozess.

Als Ergebnis dieser qualitativen Untersuchung können aufgrund der kleinen Probandengruppe nur Hypothesen formuliert werden. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ.

**Aus den Ergebnissen der qualitativen Studie können folgende Suchhypothesen für weitere Untersuchungen abgeleitet werden:**

Als möglichen Nutzen für die Studenten werden folgende Schlüsse formuliert:

- Interdisziplinarität
- Nutzwert
- Teilnahme am öffentlichen Diskurs

Es wird angenommen, dass der Nutzen des Science Channels auch von Faktoren beeinflusst wird, die nicht direkt im Angebot zu finden sind.

- Die Bewertungen und Erwartungen an den Science Channel werden von dem bereits vorhandenem ORF Image beeinflusst.
- Der Rahmen, in welchem das Angebot kennengelernt wird, kann die Bewertungs- und Erwartungshaltung dem Medienangebot gegenüber beeinflussen.

Auch wenn es nur von zwei Studenten Daten zur Nutzung der User-Kommentare innerhalb der journalistischen Beiträge gibt, so wird angenommen, dass folgende Erwartungshaltung auch auf andere User zutreffen könnte:

- User erwarten vom Onlinejournalismus, das Beobachtungsfeld auf Internetressourcen und User-Foren innerhalb der journalistischen Seiten auszuweiten. Für den Onlinejournalisten bedeutet dies, dass er die Onlineressourcen und die veröffentlichten User-Kommentare zu seinem journalistischen Beitrag genauso gewissenhaft und professionell bearbeitet wie seine „herkömmlichen“ journalistischen Aufgaben.



## 11. Literaturverzeichnis

Altmeyden, Klaus-Dieter (Hg): Online-Journalismus. Perspektiven für Wissenschaft und Praxis  
Wiesbaden: Westdt. Verl. 2000

Bilandzic, H.: Theoretisch-heuristische Segmentierung (THS) In: Wirth, Werner / Lauf, Edmund  
(Hg):Inhaltsanalyse: Perspektiven, Probleme, Potentiale. Köln: Halem 2001:98

Bucher, Hans-Jürgen(1999) : Die Zeitung als Hypertext. Verstehensprobleme und  
Gestaltungsprinzipien für Online-Zeitungen. In: Lobin, Henning (Hg.): Text im digitalen Medium:  
Linguistische Aspekte von Textdesign, Texttechnologie und Hypertext-Engineering. Wiesbaden:  
Westdeutscher Verlag 1999:10

Blumler, J., & Katz, E.: The Uses of Mass Communications. Beverly Hills, CA: Sage  
Publications. 1974

Brosius, Hans-Bernd: Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption: ein Modell zur  
Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten. Wiesbaden: Westdt. Vlg1995

Bucher, Hans-Jürgen: Wie interaktiv sind die neuen Medien. Aus: Die Zeitung zwischen Print  
und Digitalisierung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2001:139-172, 141-147

Donsbach, Wolfgang: Medienwirkung trotz Selektion: Einflußfaktoren auf die Zuwendung zu  
Zeitungsinhalten. Köln, Weimar, Wien : Böhlau Verlag 1991

Eilders, Christiane: Zum Konzept der Selektivität: In: Wirth/Schweiger (Hg.):Selektion im  
Internet. Empirische Analysen zu einem Schlüsselkonzept. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag  
1999:31-36

Göpfert, Winfried (Hg.): Wissenschafts-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis  
5., vollst. aktualisierte Aufl. Berlin: Econ 2006

Hooffacker, Gabriele: Online-Journalismus. Schreiben und Gestalten für das Internet. Ein  
Handbuch für Ausbildung und Praxis Gabriele. München: List Verlag 2001

Huber, Günter L. und Mandl, Heinz (Hg.): Verbale Daten. Eine Einführung in die Grundlagen und Methoden der Erhebung und Auswertung. Psychologie VerlagsUnion. 1994

Jungermann, Helmut: Die Psychologie der Entscheidung: Eine Einführung. Heidelberg, Berlin: Spektrum, Akad. Verlag 1998.

Kagelmann, H. Jürgen Wenninger, Gerd (Hg.): Medienpsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. Urban&Schwarzenberg 1982: 251,68-75

Katz / Blumler / Gurevitch: Utilization of Mass Communication by the individual. In: Blumler, Jay G. / Katz, Elihu (Hg.): The Uses of Mass Communications. Current Perspectives on Gratifications Research. Beverly Hills, London 1974

Kohring, Matthias: Wissenschaftsjournalismus. Forschungsüberblick und Theorieentwurf. Konstanz: UVK 2005

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Methoden und Techniken. Band 2 Beltz. Psychologie Verlags Union 1993

Mandl, H., Weidle R., Wagner, Angelika C.: Die Methode des Lauten Denkens. IN: Huber, Günter L. und Mandl, Heinz (Hg.): Verbale Daten. Eine Einführung in die Grundlagen und Methoden der Erhebung und Auswertung. PsychologieVerlagsUnion. 1994:82

Mayring, Philip: Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Studien-Verl. 1997

Mehling, Gabriele: Fernsehen ist kein "Problem". Zu den handlungstheoretischen Vorstellungen des Uses-and-Gratifications Approach. In: Rössler, Patrick : Theoretische Perspektiven der Rezeptionsforschung 2001: 97-120

Merten, Klaus: Vom Nutzen des "Uses and Gratifications Approach". Anmerkungen zu Palmgreen. IN: Rundfunk und Fernsehen, 32. Jahrgang 1984/1: 66-72

Palmgreen, P., & Rayburn, J. D. (1985). An expectancy-value approach to media gratifications. In K. E. Rosengren, P. Palmgreen & L. A. Wenner (Eds.), Media Gratification Research: Current Perspectives Beverly Hills, CA: Sage 1985: 61-72

Palmgreen, P., Wenner, L. A., & Rayburn II, J. D. (1980). Relations between gratifications sought and obtained: A study of television news. *Communication Research*, 7(2), 1980: 161-192.

Patrick Rössler (Hg.): *Online-Kommunikation. Beiträge zu Nutzung und Wirkung*. Wiesbaden. Westdeutscher Verlag 1998.

Rössler, Patrick: *Theoretische Perspektiven der Rezeptionsforschung*. Wiesbaden. Westdeutscher Verlag 2001

Rosengren, Karl Erik (Hg.): *Media gratifications research*. Beverly Hills, Calif. (u.a.): Verlag Sage Publ. 1985

Ruhrmann, Georg: *Rezipient und Nachricht: Struktur und Prozesse der Nachrichtenrekonstruktion*. Wiesbaden: Westdt.Vrlg. 1989

Schenk, Michael (Hg): *Medienwirkungsforschung*. 3. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck 2007: 652-692

Schönbach, Klaus (2000): *Selektiv – aber auch passiv: Anmerkungen zum Medienpublikum des nächsten Jahrtausends* IN Mahle, Walter (2000): *Orientierung in der Informationsgesellschaft; Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Kommunikationsforschung München; Konstanz:UVK Medien Verlagsgesellschaft* 2000: 97-102

Schumacher, Peter: *Rezeption als Interaktion. Wahrnehmung und Nutzung multimodaler Darstellungsformen im Online-Journalismus*. Baden-Baden: Nomos, Edition Reinhard Fischer Verlag 2008:274

Schweiger, Wolfgang: *Hypermedien im Internet. Nutzung und ausgewählte Effekte der Linkgestaltung*. München: R. Fischer; Reihe Internet Research. Band 3. 2001

Welker, Martin: *Determinanten der Internet-Nutzung: Eine explorative Anwendung der Theorie des geplanten Verhalten zur Erklärung der Medienwahl*. München: Verlag Reinhard Fischer 2001: 138-139

## 12. Anhang

Im Folgenden wird das Auswertungsprotokoll der freien Surfphase der Versuchsperson 6 angeführt<sup>7</sup>:

Zeit: HH MM SS	Phase	Explikation	Indikatoren verbal	Indikatoren nonverbal	Angebotsmerkmale:( AA=Artikelanfang; AE=Artikelende, SE:Seitenende)
000010	Einstieg	Auswahl, Intention	<i>ich würd über google suchen</i>	klickt auf Netscape	
000012		Netscape erscheint			Netscape-Browser erscheint
000014		Aufmerksamkeit; Mausverhalten		führt Maus über die Browser-Symbolleiste	
000018		Auswahl		tippt url ein: http://www.google.com	
000023		Auswahl Suchaufforderung		klickt auf enter	
000024	Google	google erscheint			http://www.google.com
000025		Ausw.:Suchbegriff Eingabe "science journal ORF, "		gibt in Suchfeld ein: science journal ORF,	
000033		Ausw.:Suchaufforderung		klickt auf Suchen	
000032		Trefferliste geladen			Google Ergebnisliste zu "science journal ORF, "erscheint
000034		Ausw.: erster Treffer: ORF Science; Primacy-Effekt		klickt erstes Ergebnis an- klickt die Begriffe ORF Science an	
000040		Orientierung: Menüleiste über die Browsersymbole		fährt mit Maus an die obere Menüleiste über die Browsersymbole scheint ungeduldig zu sein, Ergebnis erscheint gleich	
000043	Auswahl	Auswahl.: zweiter Treffer: Science-Artikel: <u>ORF ON Science - Neu im Netz: New England Journal of ...</u>		klickt in der Ergebnisliste zweiten Treffer an. : <u>ORF ON Science - Neu im Netz: New England Journal of ...</u>	Trefferliste: Link :ORF ON Science - Neu im Netz: New England Journal of ...
000044	Einstieg; Science-Artikel erscheint	Ansicht: <b>Science-Artikel erscheint</b> : <u>ORF ON Science - Neu im Netz: New England Journal of ...</u> ; Ende Einstieg; Beginn erster Eindruck	<i>willst du auf die Startseite?</i>		Science-Artikel erscheint: <u>ORF ON Science - Neu im Netz: New England Journal of ...</u>

<sup>7</sup> In der Tabelle wurden folgende Abkürzungen verwendet: Aufm.:Aufmerksamkeit, Ausw.:Auswahl, Orient.:Orientierung. Die Bilder in der Bildeist wurden beginnend von links oben nach rechts nummeriert

000101		Orient.:Url-Leiste, orientiert sich am Pfad der URL-Adresse: löscht in Url-Leiste alles weg nach .at: <a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a>	<i>ich bin jetzt nur auf den Links. Probandin orientiert sich an der Url-Leiste: <a href="http://science.orf.at/science/links/14501">http://science.orf.at/science/links/14501</a></i>	löscht in Url-Leiste alles weg nach .at: <a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a>	
000105		Suchaufforderung Enter		klickt auf Enter-Taste	
000106	Selektionsphase Beginn: Startseite <a href="http://science.orf.at">science.orf.at</a>	erster Eindruck HP; <a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen			<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen
000110	Themenüberblick;	Orientierung.: Bildteaser		M in Bildkästchen - auf Bild 4=Bush:Stammzellenentscheidung - Bush zur Stammzellenforschung: Ja, aber =Ein klares Jein	Bildleiste:Bild 3(großes Bild):Ausgeglichene Bilanz:Wie Bakterien den CO2-Kreislauf steuern. Bild 4:Bush:Stammzellene Entscheidung -Bush zur Stammzellenforschung : Ja, aber.Bild 5 Schillinggeschichte Bild 6=(Bild mit Tabletten):Placebo-Effekt: Schein-Medikamente wirken bei Morbus Parkinson. Bild 7: Stadt der Gegensätze. Moskaus Raumplanung zwischen Alt und neu
000111	Themenüberblick	Orientierung Bildteaser		Orientierung:M auf Bild 6=(Bildsujet Tabletten):Placebo-Effekt: Schein-Medikamente wirken bei Morbus Parkinson	
000116	Seitenüberblick; Themenüberblick	scrollt runter	ok	Scroll-Pfeil runter	
000124	Themenüberblick; Seitenüberblick	Orientierung Bildleiste		führt M zu oberen Scrollpfeil, klickt drauf, scrollt hoch	
000126	Themenüberblick;	Bild-Teaser; Orientierung, Interesse: Thema Umwelt		führt M zu den Bildern - zu Bild 3(großes Bild):Ausgeglichene Bilanz:Wie Bakterien den CO2-Kreislauf steuern = <u>Ausbalanciertes Meeresleben</u> (Sachgebiet Leben)	
000130	Intention Auswahl	Interesse/Intention /Bezug zur Arbeit/Beruf/Studium, wissenschaftliches Interesse. Vp6 studiert Lebensmittel- und Biotechnologie mit Schwerpunkt Molekularbiologie	<i>das mit den Bakterien würd ich mir mal anschauen, weil ich in letzter Zeit sehr viele Umweltsachen mach</i>		

000137	Themenüberblick; Bild-Teaser; Interesse	Bewertung: Desinteresse; Themen, die nicht zum Interessensgebiet zählen (Schilling-Geschichte).es würden sie alle Themen in den Bildkästchen interessieren: Medizin: Schütteltechnik; Leben: Ausgeglichene Bilanz; Leben: Kurventechnik; Wissen: Bush- Ein klares Jein; Umwelt: Stadt der Gegensätze	<i>eigentlich interessieren würden mich alle, bis auf die Schilling-Geschichte</i>	führt M zum Bild 5 Schillinggeschichte, 2. Bildkästchen unten rechts= <u>Schillinggeschichte: Unklare Herkunft eines "Auslaufmodells"</u> =Z um Ende des Schillings: Eine Herkunftsgeschichte (Gesellschaft)	
000138	Themenüberblick; Bild-Teaser	Orientierung.: Bildteaser 7, ganz rechts unten=Stadt der Gegensätze. Moskaus Raumplanung zwischen Alt und neu (Umweltthema)		führt M weiter zu Bildteaser 7, ganz rechts unten=Stadt der Gegensätze. Moskaus Raumplanung zwischen Alt und neu (Umweltthema)	
000146	Intention Auswahl: Thema: Bush,Stammzellenforschung	Orientierung: Bild-Teaser: 4: Ein klares Jein (Dieses Thema löste zuerst Aufm. aus) und wird auch als erstes ausgewählt nach dem Bild-Teaser Themenüberblick; Prominenz/Politiker (Bush)	<i>zuerst würd ich mir Bush und sein Jein anschauen</i>	klickt auf Bildkasten 4: Ein klares Jein	
000147	Rezeptionsphase	Science-Artikel: Bush zur Stammzellenforschung: Ja, aber	<i>soll ich mir die Seite dann anschauen</i>		Science-Artikel: <u>Bush zur Stammzellenforschung: Ja, aber</u>
000148	Rezeption	Aufm: erste beide Absätzen		M in ersten beiden Absätzen	
000200	Seitenüberblick, Bewertung	formale Bewertung= zuerst wird Artikellänge nachgesehen; Artikel löst Interesse aus; Vps würde ihn lesen	<i>der Text ist mal so, dass ich ihn auf jeden Fall mal durchlesen würde. Ich schau auch, ob er nicht zu lang ist.</i>	scrollt Balken ganz runter	
000204	Seitenüberblick, Bewertung	Begründung für Rezeptionsabbruch= zu lange Artikel	<i>Denn wenn die Texte zu lang sind dann lese ich sie nicht.</i>	scrollt Balken ganz hoch	
000206	Seitenüberblick, Bewertung	Voraussetzung für effiziente Rezeption=Begründung für grundsätzlichen Rezeptionsabbruch= schlechte Textaufbereitung, kleine Schrift (mangelnde Lesbarkeit)	<i>wenn die Texte schlecht aufbereitet sind, die Schrift zu klein ist, lese ich ihn gar nicht</i>		
000215	Kriterien effiziente Rezeption/ Bewertung	formale Bewertung positiv= Textdramaturgie/ effiziente Gestaltung gegeben (kurze Absätze). Orient: Seite runter	<i>der ist Ok, weil es eben kurze Absätze gibt.</i>	klickt Scrollpfeil runter	
000222	Kriterien effiziente Rezeption/Bewertung	formale Bewertung positiv= Textdramaturgie= Verständlichkeit, effiziente Textpräsentation gewährleistet auch beim Überfliegen/bei oberflächlicher Rezeption Informationsaufnahme; Aufm.. AE	<i>das heißt, der ist wahrscheinlich so, dass man ihn mit einem Mal durchlesen versteht.</i>	markiert balkenfreie Zone u. scrollt so runter bis Artikelende	
000223	Seitenüberblick bis SE	Orientierung		markiert balkenfreie Zone u. scrollt so runter bis Seitenende	

000233	Seitenüberblick, Rezeption/Bewertung	formale Bewertung positiv= Kontrast; effiziente und verständliche formale Textdramaturgie; Grund für Rezeptionsabbruch= schlechter Kontrast. Qualitätskriterium: Kontrast - muss gut sein, damit Text auch gelesen wird	<i>das heißt, dass man dann nicht drei Mal durchblättern muss bis man ihn versteht. Und es ist auch so, dass der Kontrast gut ist. Wenn nämlich der Kontrast nicht gut ist, dann les ich ihn mir auch nicht durch, das ist dann zu anstrengend.</i>	scrollt mit Balken etwas hoch - bis etwa Bildmitte	
000235	Kriterien effiziente Rezeption/Bewertung ; rezeptionsunterstützende Elemente	formale Bewertung= Bilder= mangelnde visuelle Element kritisiert; Textpräsentation= zu schmaler Textspalten erfordern mehr scrollen(=schränkt effiziente Nutzung ein); rezeptionsunterstützende Elemente gefordert (Bilder). Wünscht mehr Bilder und breitere Textspalte	<i>paar Bilder wären nett, oder einen breiteren Text, damit ich nicht dauernd scrollen muss.</i>	zieht auf rechten Rand Kreise mit M. , da wo kein Text ist; zieht die Kreise direkt neben der Infobox: <u>Mit Spannung erwartet</u>	Bildmitte_ Infobox zu sehen: <u>Mit Spannung erwartet</u>
000239	Orientierung	Orient.: Seite hoch bis SA		Balken hoch zum Seitenanfang	
000241	Ende Rezeption	Artikel wurde nur überflogen; Rückkehr zur HP	<i>ich geh wieder zurück. Sagen wir mal, ich hab ihn gelesen.</i>	klickt auf zurück	
000241	Themenüberblick; Selektionsphase	Ausw.: Thema=Placebo-Effekt (Reizwort) Bild 6	<i>eventuell den Placebo-Effekt</i>		<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen
000245	Aufmerksamkeit ; SA	Aufm.: Bildkästchen 6, oberes Bild ganz rechts: Placebo ; Thema löste schon beim ersten Eindruck Aufmerksamkeit aus		M auf Bildkästchen 6, oberes Bild ganz rechts: Placebo	
000247	Themenüberblick: Text-Teaser; Aufmerksamkeit ;SA	Aufm.: 2. Meldung in der Liste: <u>Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung</u>		zieht M runter neben 2. Meldung in der Liste: <u>Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung</u>	
000252	Auswahl	Aufm.: Placebo-Story Bild 6 an		klickt Placebo-Story Bild 6 an	
000253	Rezeptionsphase	formale Bewertung= Vergleich mit zuvor ausgewählten Artikel (wurde positiv bewertet)	<i>ja, ist ähnlich irgendwie....</i>		Morbus Parkinson: Placebo wirkt wie Medikament
000257	Seitenüberblick,	Seite runter		scrollt Balken runter	
000259	Seitenüberblick,	Seitenüberblick, Seite runter bis SE		Balken bis Seitenende	Seitenende
000301	Seitenüberblick,	formale Bewertung= visuelle Elemente (Bilder vermisst)	<i>Bilder....</i>	scrollt Balken hoch ,	
000304	Orient.: Seitenüberblick,	Seite hoch		bis Bildmitte	bis zu. 5. Abschnitt u. Infobox Morbus Parkinson
		Rezeption: Text wurde bis jetzt nur überflogen	<i>puh leichtes Lächeln ist zu hören. dafür müsst ich es lesen</i>		
000307	Orient.: Seitenüberblick,	Seite hoch bis SA	<i>um das zu wissen</i>	scrollt Balken ganz hoch	Artikel Top

000312	Bewertung	formale Bewertung= Textdramaturgie:rezeptionsunt erstützende dramaturgische Elemente(Hervorheben von Kernaussagen	<i>oder falls jemand interviewt wird, so kurze Statements auf der Seite, wo die Hauptsätze herausgegriffen werden, für den Fall, dass es mich dann doch nicht interessiert.</i>	kreist M auf textleeren Rand rechts	
00.03:1 7	Orient.: Seitenüberbli ck,	Seite runter		scrollt Balken runter;	
000319	Orientierung	Aufm.: Infobox, rezeptionsunterstützte Elemente;		M neben Infobox: <u>Morbus Parkinson</u> - kreis M im textleeren Raum neben der Infobox	
000320	Orient.: Seitenüberbli ck,	Seite runter		Pfeilklick runter	
000322	Orient.: Seitenüberbli ck	Aufm.: bis AE		bis Artikelende	
000326	Auswahl: Link science nach AE	Interesse: Links nach AE	<i>die Links würden mich interessieren</i>	klickt auf Link nach AE Science	Artikelende
000332	Exploration:e xtern; Klassifikation	ausgewählter Link nach AE konnte Vp keine Angaben über Ziel/Quelle vermitteln; externer Link wird ausgewählt, um Zielangabe zu erhalten	<i>wo das hingeh</i>		<a href="http://www.sciencema&lt;br/&gt;g.org/">http://www.sciencema g.org/</a>
000335	Abbruch	Orient.: Rückkehr zu Science- Artikel		klickt auf zurück	
000335	Rezeptionsph ase, Bewertung weiterf. Link	Bewertung Exploration/Links nach AE= vermisst Link zum Originalartikel; Im science.orf.at-Artikel wird das Science Magazine zitiert= transparente Quellenangabe	<i>was nett wär, wenn es den Link zum Originaltitel gibt. Denn es gibt hier den Science, es wird hier science zitiert</i>		Morbus Parkinson: Placebo wirkt wie Medikament_Science Artikel Artikelende
000341	Orient.: Seitenüberbli ck	scrollt hoch		Balken hoch bis Seitenanfang	
000342		Aufm: 2. Absatz; AA		fährt mit Maus in Text herum: im zweiten Absatz	
	Interesse Exploration	Interesse Exploration= Link zum Originaltext; wiss. Interesse; Bezug zur eigenen Arbeit hergestellt;	<i>das würd mich interessieren wie das Original ausschaut, dadurch, da ich ja mit Wissenschaft zu tun hab.</i>		
000355		Interesse; Exploration= weitere aktuelle Links zu ähnlichen Themen; thematische Exploration	<i>und außerdem hätt ich gern Links zu ähnlichen Themen, die in letzter Zeit publiziert wurden.</i>	fährt mit Balken ans Artikelende	
000356	Orientierung	Aufm.: Link nach AE "Science"		fährt mit Maus zum Link Science (unter Artikel)	Artikelende
000405	Orient.: Seitenüberbli ck -	scrollt bis SE		Balken ganz runter bis Seitenende	



000408	Orient.: Seitenüberblick -	scrollt bis SA		Balken hoch bis Seitenanfang	
000409				Maus in ersten Absatz	Seitenanfang
000415		Aufm: 1. Absatz		M in zweiten Absatz	
000424		Aufm: 2. Absatz		scrollt mit Pfeil etwas runter	Infobox am Top: Morbus Parkinson
000426		Aufm: 4. Absatz		M im vierten Absatz - direkt unter Infobox	etwa Bildmitte; 4.Absatz- Zwischenüberschrift: <u>Die Erwartung einer Besserung genügt</u>
000441				scrollt mit Pfeil etwas runter	
000444		Aufm: 6. Absatz		M in 6. Absatz	6. Absatz : Vorfreude auf Belohnung löst Wirkung aus
000451		Aufm: 7. Absatz		M in 7. Absatz	
000457		Aufm: 8. Absatz		M in 8. Absatz	Artikelende
000501		Aufm: letzter Absatz		M im letzten Absatz - 9.Absatz	
000511	Orient: Seite hoch	Rezeption durchbrochen/beendet		scrollt Balken hoch	
000512					Mitte: Infobox: Dopamin
000513	Orient:	Seite hoch	ok	Balken hoch	Infobox: Morbus Parkinson
	Interesse	Vp äußert eher mäßiges Interesse für Text	<i>hmmm. jaaa (zögernd/überlegend)</i>		
000527	Bewertung rezept. Element	pos. Bewertung: Infobox=Begriffserklärung(rezeptionsunterstützendes Element)	<i>was gut ist, is dass die Begriffe erklärt sind</i>	M in Infobox: Morbus Parkinson	
	Nutzen rezept. Element	Bewertung/Infobox= pos. bewertete Infobox hat zwar keinen konkreten Nutzen für Vps,da sie über genügend Vorwissen verfügt, Infobox wird aber trotzdem positiv bewertet	<i>ich habs bei dem konkreten Artikel zwar nicht gebraucht aber</i>		
000533	Nutzen/ Funktion rezept. Element	Infoverarbeitung Infobox= rezeptionsunterstützendes dramaturgisches Element / Infobox/Begriffserklärungen generell Voraussetzung für Rezeption= Verständlichkeit.Qualitätskriterium: Verständlichkeit des Inhalts und der Begriffe	<i>ich weiß, dass ich oft aus Artikeln aussteig oder einfach weiterblättern, weil ich sie einfach nicht versteh</i>		
000534	Orientierung, Seitenüberblick	pos. Bewertung des Artikels= effiziente Rezeption möglich (Textlänge) ,Seite runter bis AE;	<i>ja, er ist absolut ok. Weil man kriegt in kurzen Texten genau die Information, die man will</i>	scrollt mit Pfeilklick runter - bis Artikelende	
000548	Orientierung	Seite hoch		scrollt mit Pfeilklick ganz hoch	
000549	Beendet Rezeptionsphase	Orient.: Rückkehr zu HP		klickt auf zurück	
000550	Themenüberblick	<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen			<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen

000550	Orientierung	Aufm.: Bildkästchen 3 =Ausgeglichene Bilanz (Leben)		M in Bildkästchen 3 =Ausgeglichene Bilanz (Leben)	
000554	Themenüberblick, Interesse Orientierung	Interesse: Autonomie der Unis= 3. Text-Teaser; Reizwort: Autonomie der Unis=Überschrift	<i>eventuell die Autonomie der Unis</i>	scrollt mit Pfeil etwas runter,	
000558	Themenüberblick, Text-Teaser;Aufmerksamkeit	Aufm.: dritten Text-Teaser in der Liste: <u>Wie autonom werden Österreichs Unis?</u> ; Seite runter		M auf dritte Meldung in der Liste: <u>Wie autonom werden Österreichs Unis?</u>	
000601	Themenüberblick, Aufmerksamkeit;/Interesse	Aufm./interesse= 2.Text-Teaser: <u>Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung</u> ; Reizwort=Klonverbot	<i>und das Klonverbot</i>	M auf 2. Meldung in der Liste: <u>Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung</u>	
000604	Auswahl	Aufm.: Text-Teaser=Artikel 2 Klonverbot an - klickt auf Überschrift		klickt Artikel 2 Klonverbot an - klickt auf Überschrift	
000605	Rezeptionsphase		<i>soll ich ihn wieder lesen</i>		Science Artikel: Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung
	Rezeption	Rezeption/Intention= Vp würde Text lesen	<i>ja, lesen würde ich ihn jetzt</i>		
000609	Seitenüberblick	Orient.: Artikelübersicht, Seite runter		scrollt Balken runter - bis 5.Absatz und Infobox <u>Amerikanische Entscheidung heute Nacht</u>	
000611	Seitenüberblick	Orient: Seite hoch bis SA		scrollt Balken hoch bis Seitenanfang	
000631	Rezeption	Orient: Seite runter		scrollt Balken runter bis zum 3. Absatz- <u>Zwischenüberschrift Schadet Klonen der Wissenschaft?</u> bis 7.Absatz und Infobox <u>Amerikanische Entscheidung heute Nacht</u> sichtbar	
000637	Rezeption	Orient: Seite runter		Balken runter	Infobox <u>Amerikanische Entscheidung heute Nacht</u> sichtbar , 6- bis 10 Absatz
000655	Rezeption	Orient: Seite runter		Balken runter bis 9.(Nicht alle einer Meinung) bis 14. Absatz sichtbar	
000704	Rezeption	Orient: Seite runter		Balken runter bis 10. - 14 Absatz und Infobox: <u>Antinori und Co.</u>	
000707	Rezeption	scrollt Bildlaufleiste bis ArtikelendeVps verschafft sich zunächst Artikelüberblick, Bildlaufleiste runter bis AE		scrollt Balken bis Artikelende	Artikelende
000711	Bewertung	pos. Bewertung= weiterführende Links nach AE	<i>ja, was da nett ist , dass es da diese Links gibt</i>	führt M bei Links hin und her	Artikelende

000720	Exploration; weiterer Science-Artikel	Auswahl.: Links nach AE: Großbritannien: <u>Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas</u>	<i>wahrscheinlich würd ich mir jetzt Großbritannien anschauen</i>	klickt auf Link Großbritannien: <u>Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas</u>	Artikelende
000722					Science Artikel: <u>Liberalste Stammzellen-Gesetze Europas</u>
000724	Exploration; weiterer Science-Artikel	Orient: Seite runter		M in 1. Absatz	
000731	Exploration; weiterer Science-Artikel	Orient: Seite runter		scrollt Balken runter	3. Absatz: Bislang keine Klon-Lizenz und kein Antrag
	Exploration; weiterer Science-Artikel	Orient: Seite runter bis AE; Aufm.: bis AE		scrollt Bildlaufleiste kontinuierlich runter bis Artikelende-Infobox <u>Gentechnik und Theologie</u> und die Links nach Artikelende waren nicht sichtbar	
000747	Seitenüberblick	Orient: hoch bis SA; SZ=00:07:47		scrollt Balken hoch bis Seitenanfang	
000748	Beendet Explorationsphase	SZ=00:07:48; Rückkehr zu HP		klickt auf zurück	
000748	Rückkehr zur HP	Rückkehr zu HP			Science Artikel: Klonverbot erhält immer mehr Zustimmung_ Artikelende
000749	Rückkehr zur HP	Rückkehr zu HP		zurück	
000750	Themenüberblick, Selektionsphase	<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen			<a href="http://science.orf.at/">http://science.orf.at/</a> ; Obere Teil mit Bildkästchen zu sehen
000752	Themenüberblick, Seitenüberblick	Aufm.: Text-Teaser, Seite runter		scrollt mit Pfeilklick kontinuierlich runter	
000758	Themenüberblick, Seitenüberblick	Aufm.: Text-Teaser; bis SE		scrollt mit Balken weiter runter bis Seitenende	Bildmitte
000804	Themenüberblick, Seitenüberblick	Orient: SA		scrollt Balken hoch	
000806	Aufmerksamkeit	Aufm.: 3. Meldung in Liste - direkt unter Werbebanner : <u>Wie autonom werden Österreichs Unis?</u> ; hat zuvor bereits Aufmerksamkeit ausgelöst		führt M zu 3. Meldung in Liste - direkt unter Werbebanner : <u>Wie autonom werden Österreichs Unis?</u>	
000807	Auswahl	Auswahl Text Teaser; Auswahlentscheidung wurde aber bereits zuvor geäußert (siehe SZ=00:05:54)		klickt auf die Überschrift	
000810	Rezeptionsphase				Science-Artikel: <u>Wie autonom werden Österreichs Unis?</u>

000813		Orient: Seite runter bis AE		scrollt Balken bis Artikelende - kontinuierlich runter	-
000819		Aufm.: AE			Artikelende
000822		Orient.runter: bis SE		Balken bis Seitenende	
000823	Ende der freien Surfphase	Orient.: hoch bis SA, erst dann zurück	<i>das wird mir jetzt schon zu lang, ok gut.</i>	scrollt Balken schnell wieder ganz hoch	

### 13. Abstract

Das zentrale Thema dieser Arbeit ist die Ermittlung des Nutzens der wissenschaftsjournalistischen Website Science Channel (<http://science.orf.at>) für Studenten. Ausgehend vom Erwartungs- und Bewertungs-Modell des Uses-and-Gratifications-Approach werden die Erwartungen, Bewertungen und die Selektionshandlungen der Studenten ermittelt, um daraus die möglichen Gratifikationen der genutzten wissenschaftsjournalistischen Angebote des Science Channels zu interpretieren. Die Daten wurden in einer qualitativen Untersuchung mit dem Einsatz eines Mehrmethoden-Designs aus Fragebogen, Interview, Beobachtung und der Methode des Lauten Denkens erhoben. Sechs Studenten wurden dabei gebeten auf der Website des ORF ON Science Channels zu surfen und dabei ihre Gedanken laut auszusprechen. Ausgewertet wurden die Daten mittels qualitativer Inhaltsanalyse. In der Ergebnisdarstellung wurden die Nutzungsprozesse der Surfhandlungen in drei Phasen unterteilt. Die Selektionsphase erklärt das Selektionsverhalten auf der Startseite. In der Rezeptionsphase rezipiert der Student den zuvor ausgewählten journalistischen Beitrag. Wird ein Link zu weiterführenden Angeboten ausgewählt, dann fällt dies Explorationsphase genannt.

Als Ergebnis dieser qualitativen Untersuchung können aufgrund der kleinen Fallzahl nur Hypothesen formuliert werden.

Die Studenten stellten während der Nutzung Vergleiche zu anderen wissenschaftsjournalistischen Angeboten her. Der Science Channel ist für die Studenten in Bezug auf Vermittlung aktueller Wissenschaftsbeiträge nicht konkurrenzlos. Und doch fiel die Gesamtbewertung der Website positiv aus. Die Studenten planten auch einen Wiederbesuch. Die Beobachtung der Nutzungsprozesse ergab, dass die Studenten in der Rezeptions- und Explorationsphase Bezüge zu den rezipierten Texten herstellten, die darauf schließen lassen, dass diese Inhalte einen Informationsnutzen für sie darstellen. Aus den hergestellten Bezügen wurden drei Relevanzebenen interpretiert: Allgemein-gesellschaftliche Relevanz, persönliche und wissenschaftliche Relevanz. Allgemein-gesellschaftliche Relevanz bedeutet, dass der Student die Inhalte nicht nur nach seinen Erwartungen beurteilt, er bezieht die Bedeutsamkeit des Themas auch auf andere. Bei der allgemein-gesellschaftlichen Relevanz setzt der Student sich mit Themen auseinander, die öffentlich ausverhandelt werden müssen, zu denen ein öffentlicher Diskurs stattfindet. Persönliche Relevanz wird zu Themen hergestellt, die konkrete Auswirkungen auf die eigene Person oder auf das unmittelbare Lebensumfeld haben. Es wird angenommen, dass diese Themen einen handlungsleitenden Charakter haben und für den Studenten einen konkret umsetzbaren Nutzwert haben könnten. Stellen die Studenten einen Bezug zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit bzw. zu ihrem wissenschaftlichen Schwerpunkt her, wird dies als wissenschaftliche Relevanz interpretiert. Es wird angenommen, dass die Interdisziplinarität einen Nutzen darstellt.

## 14. Lebenslauf

### Lebenslauf

#### Persönliche Daten:

Name: Natalie Busch

Geburtsdatum/-ort: 03.12.1970 / München

Staatsbürgerschaft: Deutsch

#### Schulbildung:

1982-1991: Gymnasium Offenburg/Baden-Württemberg, Deutschland. Abschluss:

Abitur

1981-1982: Deutsches Gymnasium, Kapstadt, Südafrika

Derzeit Studium: Publizistik und Kommunikationswissenschaft/

Theaterwissenschaft

#### Berufserfahrung:

Ab 2001                      Redaktionelle Mitarbeiterin Hans Auer Verlagsgesellschaft m.b.H

1997-2001:                      Freie redaktionelle Mitarbeiterin ET Multimedia AG/  
Beilagenmagazine aus dem Hause WirtschaftsBlatt, Option, New  
Business, Immobilien Magazin; Business People/ WQ/ Anima,  
Mediatime Verlagsgesellschaft/ Medienzeitschrift Allmedia